

3.2024

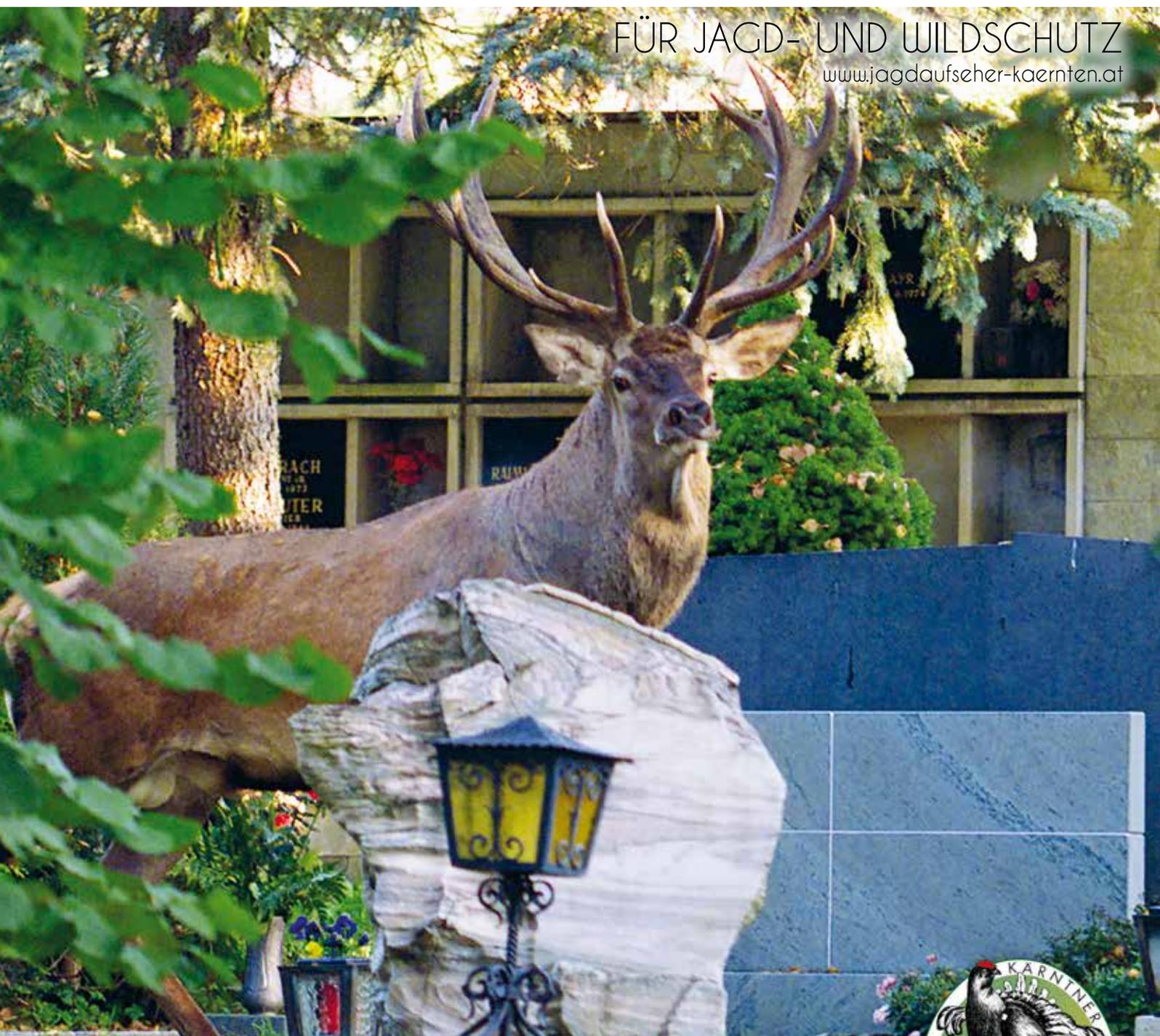
51. Jahrgang
DVR 0562927

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES KÄRNTNER JAGDAUFSEHER-VERBANDES

FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ

www.jagdaufseher-kaernten.at



Österreichische Post AG
MZ 02Z031533M
Kärntner Jagdaufseher-Verband
Jägerhof Mageregg
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt





Titelseite:
„Die Pirsch auf Toni,
den Friedhofshirsch“
Foto: Gert Eggenberger

Inhalt 3.2024

Die Seite des Landesobmannes	
Hüttengedanken	3
Wissenswertes	
Neben dem Pirschsteig	10
Biodiversität im Hochgebirge	11
Bleivergiftungen bei Greifvögeln	12
Wildbrethygiene und Zoonosen	20
Blick ins Land	
Nachruf Dietmar Streitmaier	8
Die Pirsch auf den Friedhofshirsch	22
Natur erleben, sehen, spüren	24
14. Finkensteiner Gespräche	25
Meine Stimme zählt	26
9. Landesobmänner-Treffen	29
SalzburgsOUND	29
Schießweiterbildung in Jois	30
Jahreshauptversammlung Kärntner Berufsjägervereinigung	32
Schwerpunkteinsatz im Biospärenpark Nockberge	33
Verbandsgeschehen	
Jagdaufseherprüfung 2024	34
Jagdaufseherkurs und -prüfung 2025	38
50. Landesvollversammlung BG Völkermarkt: Wandertag	40 49
Gratulationen	
R. Kurt Buschenreiter zum 80er	50
Klaus Lassnig zum 70er	52
Hans Rader zum 102er	55
Der KJAV gratuliert	54
Blick über die Grenzen	
Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane:	56
60. Jubiläumsvollversammlung Artur Birlmair	58
Jagdkultur	
Wildbret köstlich zubereitet:	19
Kärntner Jagddarstellungen	60
Jagdhornbläsergruppe Heiligenblut	62
Leserbriefe	31
Bezugsquellen	47



Biodiversität
im Hochgebirge

11



Kärntner Berge
ohne Windräder

26



Maler Edward
Harrison Compton
(1881-1960)

60

Journaldienst in der Landesgeschäftsstelle Mageregg

Jägerhof Mageregg
9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175
Tel.0463/597065, E-Mail: office@jagdaufseher-kaernten.at

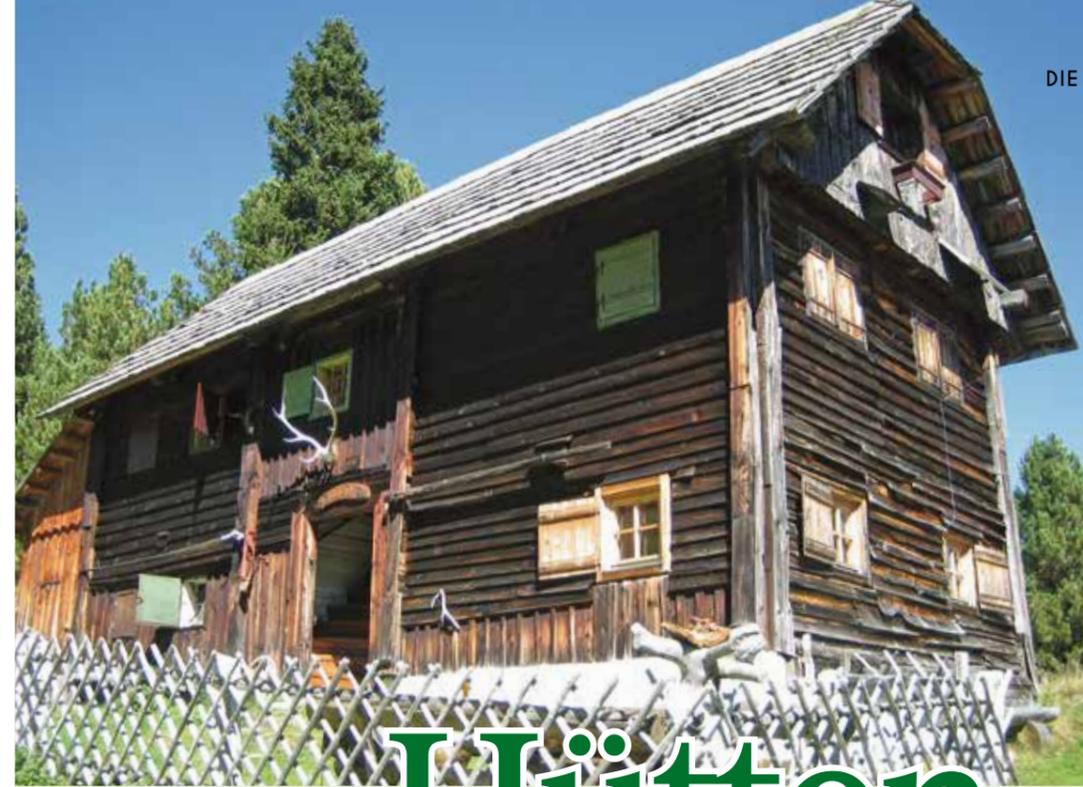
Die LK-Stv. Marianna Wadl betreut unsere LGS und steht den Mitgliedern wöchentlich, mittwochs von 9.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 16.00 Uhr persönlich, telefonisch oder via Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung
- Verkauf von Verbandsutensilien
- Terminisierung von persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen
- Diverses



Weidmannsheil und Weidmannsdank.

Foto: Rev.J. Helmuth Bozic
Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Jagdaufseher-Verband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · **Redaktion:** Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · **Verantwortlich für den kaufmännischen Teil:** Mag. Gerhard Memmer, Winkling-Süd 9, 9433 St. Andra und Marianna Wadl, Eichenweg 3, 9122 St. Kanzian · **Grafik und Druck:** Satz- & Druck-Team GmbH, Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt. **Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz;** Bezugsberechtigigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. **Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der eingelangten Beiträge vor. Offenlegung nach § 25 MedG:** Medieninhaber: KJAV 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. **Erklärung über die grundlegende Richtung:** Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.



Fotos:
KJAV-Archiv, Ing. Stefan Pirker

Hütten- gedanken

Kein Sommer wie damals ...

Es herbstelt wieder in den Nockbergen

Oft bin ich gesessen hier auf der Hüttenbank in den vergangenen Sommer tagen, meinen Blick auf den Falkert und die umliegenden Nocke, die einzigartige Natur und Landschaft, gerichtet und den Gedanken freien Lauf gelassen ... Es war mehr die Flucht vor der Sommerhitze im Tal als die Aussicht auf jagdlichen Erfolg. Rund zehn Grad beträgt der Temperaturunterschied hier auf 1.800 m Seehöhe, es lässt sich gut aushalten und auch schlafen in der Nacht. Jagdlich sind die Sommermonate nicht sehr interessant. 45 Stück Weidevieh sind aufgetrieben und eine Forststraße führt als Wanderweg des Österr. Alpenvereines mitten durchs Revier. Da ziehen sich Rotwild und Gams in diesen Wochen und Monaten in ruhigere Almen zurück.

Obwohl im vergangenen Sommer wieder schwere Unwetter übers Land gezogen sind, sind wir hier in den Nockbergen und am Klopeiner See im Gegensatz zum Vorjahr weitgehend verschont geblieben. Trotzdem hat fast jedes Gewitter in verschiedenen Teilen des Landes neuerlich schwere Schäden und Spuren hinterlassen. So beispielsweise im Lavanttal oder der Innerkrems. Ortschaften wurden verwüstet und Straßen weggeschwemmt. Diese gewaltigen Naturereignisse mit Sturm und Starkregen sind wohl unwiderlegbare Zeichen einer fortschreitenden Klimaerwärmung.

Des einen Leid, des anderen Freud

Ende Juli hat eine Unwetterfront die Innerkrems schwer getroffen und dort gewaltige Schäden an der Infrastruktur verursacht. Die Straße von Krems bis zum Beginn der Nockalmstraße

wurde teilweise weggerissen und war 14 Tage überhaupt nicht passierbar. Somit war in dieser Zeit auch die Nockalmstraße nur aus der Reichenau in eine Richtung befahrbar. Was für die Hochalmstraßen-AG (Mauteinnahmen) und die Gastwirtschaften links und rechts der Nockalmstraße ein kleines „Waterloo“ war, war für Fauna und Flora und den Biospärenpark ein wahrer Segen. Der Verkehr, vor allem der mit Motorrädern, hat sich in diesen zwei Wochen auf ein Minimum reduziert. Fast ein wenig surreal war diese ungewohnte Stille hier heroben und das mitten in der Hochsaison!

In den vielen Jahren, in denen ich das Verkehrsgeschehen auf dieser Aussichtsstraße beobachten kann, hat sich leider nichts zum Besseren verändert. Mit großem Interesse habe ich einen Beitrag in einer in Kärnten erscheinenden österreichischen Tageszeitung



45 Stück Weidevieh und ein Wanderweg durchs Revier veranlassen Gams- und Rotwild, sich im Sommer in ruhigere Lagen zurückzuziehen.

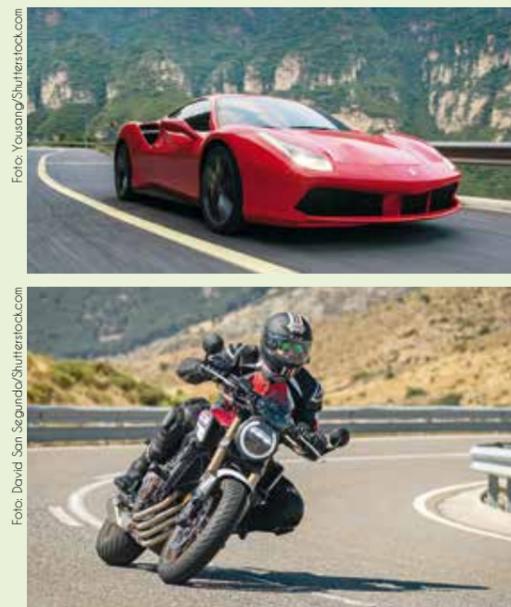
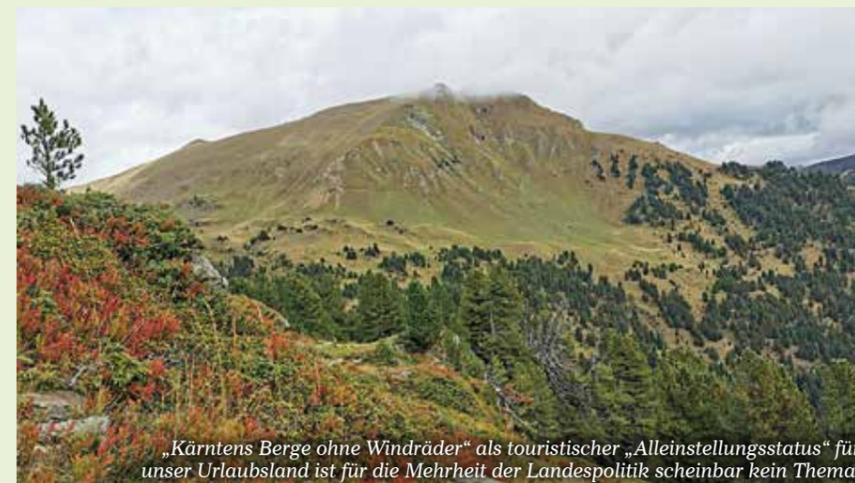


Foto: Youssang/Shutterstock.com

Foto: David San Segundo/Shutterstock.com



„Kärntens Berge ohne Windräder“ als touristischer „Alleinstellungsstatus“ für unser Urlaubsland ist für die Mehrheit der Landespolitik scheinbar kein Thema.

vom 20. Juli gelesen: „Die Polizei macht Jagd auf Raser im Nationalpark.“ Eine zweiseitige Reportage einer Journalistin über eine Schwerpunktaktion der Polizei auf der Glockner Hochalmstraße.

Daraufhin habe ich der Redakteurin folgendes Mail geschrieben, das bis dato reaktionslos blieb: „Als Pächter einer Almhütte an der Nockalmstraße ca. 7 km oberhalb von Ebene Reichenau bin ich ständiger Beobachter des Verkehrsgeschehens auf dieser Panoramastraße. Die Nockalmstraße führt von Ebene Reichenau über eine Länge von 37 Kilometern durch den ‚Biosphärenpark Nockberge‘ in die Innerkrems und ist über die gesamte Fahrtstrecke mit 70 km/h geschwindigkeitsbeschränkt. Was sich aber in den Sommermonaten täglich (vor allem aber an Wochenenden) auf dieser Straße abspielt, spottet jeder Beschreibung bzw. ist die Situation haargenau die gleiche wie jene in ihrem Beitrag über die Großglockner Hochalpenstraße geschilderte. Biker beschleunigen bergauf und bergab ihre Maschinen von Kurve zu Kurve auf das Maximum. Immer öfters zu beobachten auch Pulks (fünf bis zehn Autos) von Sportwagen (Porsche, Ferrari, Lamborghini usw.) mit meist ausländischen Kennzeichen, die auf der Straße ihre Pri-

Die Nockalmstraße ist längst zu einem Geheimtipp für private Bergstraßen-Rennfahrer geworden.

vatrennen austragen. Vermehrt testen die ‚Krad- und Autosportler‘ ihre Fahrzeuge nach dem täglichen Ende der Mautkontrolle zwischen 18 und 21 Uhr. Da herrscht weniger Verkehr und im Sommer ist es bis ca. 21.30 Uhr auch noch hell. Die Geschwindigkeitsbeschränkung interessiert kaum jemanden dieser ‚Hobbyrennfahrer‘! Und das alles durch eine der schützenswertesten Landschaften Kärntens. Eine Schwerpunktkontrolle der Polizei/Verkehrsabteilung auf dieser Straße habe ich in den vergangenen Jahren noch nicht beobachten können. Und deshalb ist die Nockalmstraße mittlerweile zu einem Geheimtipp unter den privaten ‚Bergstraßen-Rennfahrern‘ geworden ...

Die Reaktion seitens der dortigen Redaktion war bis heute: Null ...

Die Pirsch auf Toni, den Friedhofshirsch

In wenigen Tagen, am 23. September, wird sich diese nahezu unglaubliche Geschichte zum 25. Male jähren. Sie handelt von der „Verhaftung“ eines 22-Enders auf dem Klagenfurter Zen-

tralfriedhof. Ich erinnere mich noch genau, als wäre es erst vor wenigen Tagen gewesen, als wir damals, ich als Kommandant des Polizeiwachzimmers Annabichl und polizeilicher Einsatzleiter, gemeinsam mit unserem Jägerhofverwalter Gerald Eberl einen einige Tage zuvor aus einem Rotwildgatter bei Mieger/Grafenstein ausgebrochenen Hirsch quasi zwischen den Gräbern des Annabichler Friedhofs „verhaften“ und ins Wildgatter nach Mageregg verbringen konnten. Natürlich wurde diese unglaubliche Geschichte und „Jahrtausend-Amthandlung“ von den während des Einsatzes anwesenden Pressevertretern bzw. Journalisten in den folgenden Wochen über verschiedenste Medien in ganz Österreich verbreitet. Auch in der Dezember-Ausgabe 1999 des Kärntner Jagdaufseher haben wir darüber berichtet.

Anlässlich eines Vierteljahrhunderts, das seither vergangen ist, kann die damalige Seite des Landesobmannes auch von jenen Mitgliedern, die erst später dem Verband beigetreten sind, in dieser Ausgabe auf Seite 22 im Original nachverfolgt werden.

Beschluss des ersten Kärntner Energiewendegesetzes

Am 18. Juli d. J. wurde im Kärntner Landtag das 1. Kärntner Energiewendegesetz beschlossen. Zu dieser Thematik habe ich an die Redaktion der Kleinen Zeitung einen Leserbrief geschickt, der dann, zwar etwas gekürzt, aber genau am Tag der letzten Landtagssitzung vor der Sommerpause veröffentlicht wurde:

„Ein ‚Naturzerstörungsgesetz‘ auf dem Weg? Vor wenigen Wochen hat die grüne Umweltministerin Leonore Gewessler im EU-Parlament einem europäischen Renaturierungsgesetz zugestimmt und damit eine veritable Regierungskrise in Österreich ausgelöst. Die Grünen sind seit Jahren ‚Speerspitze‘ für einen zügigen Ausbau der Windkraft in Österreich/Kärnten.

Der Zwiespalt ist offensichtlich: Einerseits sind sie für die Renaturierung bereits zerstörter Landschaftselemente (Flüsse, Moore, Wälder usw.), aber andererseits für die unwiederbringliche Zerstörung noch intakter Natur- und Kulturlandschaften (Almen und Bergrücken) mit Windkraftanlagen. Welch ein Widerspruch und noch dazu getragen von der Kärntner Grünen Frontfrau, deren familiäre Fäden bis in die Windkraftlobby und deren Projektentwickler reichen!

Im Juli d. J. soll im Kärntner Landtag das erste Kärntner ‚Energiewendegesetz‘ beschlossen werden. Dieses Ge-

setz lässt eindeutige Bestimmungen der Kärntner Landesverfassung außer Acht und sollen Verfahren für die Errichtung weiterer ‚Stahlmonster‘ in Kärntens Landschaft beschleunigt werden wie drohende UVP-Verfahren im Norden der Saualpe, in den Nockbergen, den Gurktaler Alpen, auf dem Goldeck, in der Kreuzeckgruppe, in den Hohen Tauern usw., die abgekürzt und somit die Umsetzung der Projekte erleichtern. Das nennt man dann ‚Entbürokratisierung‘!

Mit diesem Gesetz – sollte es beschlossen werden – wird der weiteren unwiederbringlichen Zerstörung Kärntens wertvollster Landschaftselemente (Grundlage für unsere Tourismuswirtschaft), wichtiger Wildtierlebensräume und lebensnotwendiger Wasserspeicher mit totaler Bodenversiegelung zu Gunsten der Windkraft-Industrie (Standortgeber, Errichter und Betreiber, mit Unterstützung von Fördermillionen) Tür und Tor geöffnet. Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Kärntner Landtages. Zeigen Sie Mut für einen wirklich umweltorientierten Weg und sprechen Sie sich bei der kommenden Abstimmung gegen dieses Gesetz und ‚für‘ die Erhaltung unserer einzigartigen Kärntner (Kultur)-Landschaft (wie vor 50 Jahren für einen Biosphärenpark Nockberge) und für die Unversehrtheit unserer wunderschönen Heimat aus!“

Das Gesetz wurde letztlich mehrheitlich beschlossen. Lediglich die Abge-

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!



**Kirmax
Schwarzwild
Kirm-Automat**
Erfüllt die gesetzlichen
Forderungen.

Holzkastenfalle

für Lebenfang. Massivholz von 0,50m bis 2,00m Länge. Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugesen.



Fuchs-Welpen-Abfangfalle



www.oebv.com

ÖBV EXKLUSIV INVEST



Profitieren Sie von aktuellen Chancen am Kapitalmarkt – mit dem ÖBV Exklusiv Invest **Nur bis 30. November abschließbar!**

Fragen Sie gleich nach!

Wir sind für Sie da:
059 808-3620
kaernten@oebv.com

Weitere Produktinformationen finden Sie unter www.oebv.com/bib.



ordneten einer politisch ernstzunehmenden Partei stimmten geschlossen dagegen.

Faktum ist: Für die Mehrheit der Kärntner Landespolitiker ist ein Kärnten ohne Windräder als „Alleinstellungsmerkmal“ und eine unversehrte Landschaft für unseren Tourismus offensichtlich kein Anliegen ...

Jetzt müssen wir wohl zuschauen, wie die weitere Zerstörung unserer einzigartigen Berge, Almen und Wildtierlebensräume mit „Stahlmonstern“ Schwung aufnehmen und fortschreiten wird. Aktuelle Info: 18 Windräder sind jetzt auch auf dem Katschberg geplant! Sollte ich mich aber irren, wäre das eine gewaltig positive Überraschung und meine Freude unendlich ...

Vom Leben und seiner Vergänglichkeit

Mit großer Betroffenheit habe ich Anfang Juli die traurige Nachricht vom Ableben unserer Jagdaufseher-Kameradin, DI Theresa Leitgeb, BSc, BEd, erhalten. Die Tochter von Ilse und Gertfried Leitgeb, unserem langjährigen Landesrechnungsprüfer und Lebensgefährtin unseres Klagenfurter BO-Stv. Ing. Paul Plieschnig wurde im 31.

Wie schön kann das Leben sein und wie grausam, wenn es so früh vom Tod beendet wird?

Lebensjahr allzu früh von dieser Welt abberufen. Erst vor drei Jahren hat sie die Jagdaufseher-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen und ist unserem Verband als Mitglied beigetreten. Noch im Vorjahr war sie bei der Organisation unserer Jubiläumsfeier „50 Jahre KJAV“ in der Klagenfurter Schleppe-Arena tatkräftig und unterstützend dabei und hat am Ende dieses denkwürdigen Tages mit uns, den letzten verbliebenen Funktionären, auch noch ein wenig gefeiert. Niemand und am wenigsten wohl sie hat damals geahnt, dass es nur etwas mehr als ein Jahr später ganz anders sein würde ... Wie schön kann das Leben mit diesem jugendlichen Alter sein und wie grausam, wenn es so früh vom Tod beendet wird? Und wir dachten, wir hätte alle noch so viel Zeit ...

Unsere Jagdaufseher-Kameradin wäre aufgrund ihrer Ausbildungen und Qualifikationen mit Sicherheit eine Zukunftshoffnung für wichtige Funktionen in der KJ oder dem KJAV gewesen. Wir werden Theresa immer in liebevoller und wertschätzender Erinnerung behalten ...

Anfang August dann die nächste Hiobsbotschaft.

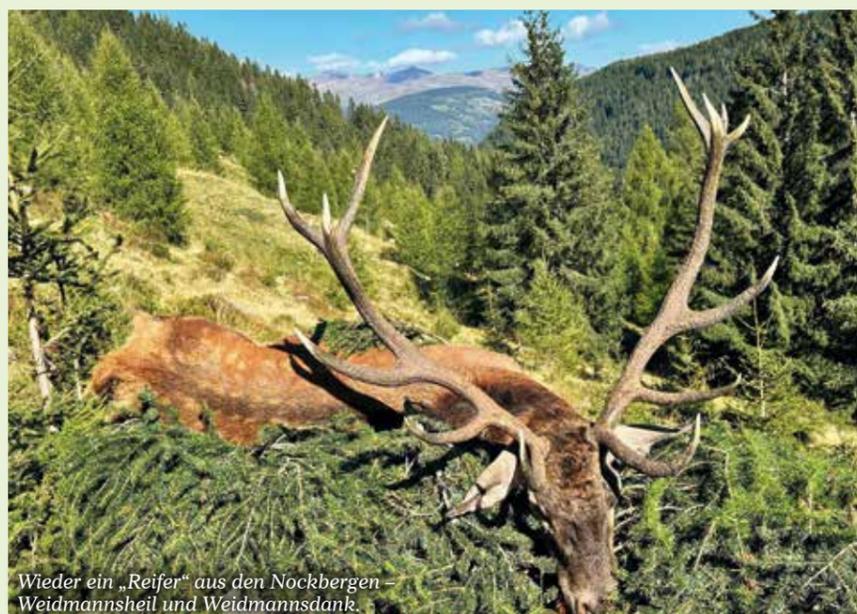
Unser Jagdaufseher-Kamerad, amtierender Landesrechnungsprüfer und langjährige redaktionelle Mitarbeiter der Verbandszeitung, Dietmar Streitmaier, ist bei einem Pirschgang am 6. August in seinem Heimatrevier Steuerberg einem plötzlichen Herztod erlegen. Ein Nachruf auf unseren Freund Dietmar ist in dieser Ausgabe nachzulesen.

Das „ewige Lied“ der Nockberge

Wenn die geschätzten Mitglieder und Leser in dieser Zeitungsausgabe blättern werden, melden sie vielleicht schon wieder, die „Geweiheten“ hier heroben in den Weiten der Nocken ... Das eine und andere Streckenfoto von einem „Brunftigen“ ist schon wieder auf meinem Handy eingetroffen. Bald zwei Dezennien darf ich diesem jährlich, wiederkehrenden „Liebesspiel“ hier in der Alm lauschen. Dennoch wird die Stimmung diesmal ob des kürzlich Geschehenen nicht die gleiche sein wie die Jahre zuvor ...



DI Theresa Leitgeb, BSc, BEd †



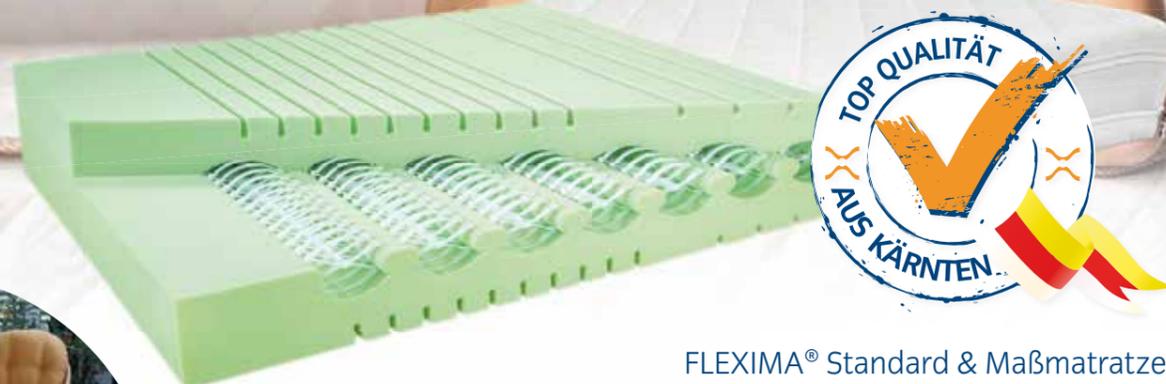
Wieder ein „Reifer“ aus den Nockbergen – Weidmannsheil und Weidmannsdank.

www.flexima.com

**MATRATZEN
MANUFAKTUR**

Mit FLEXIMA® Rückengerecht schlafen!

Jede FLEXIMA® wird vom metallfreien Federkern bis hin zum maßgeschneiderten Bezug im Lavanttal produziert.



FLEXIMA® Standard & Maßmatratzen
Dachzeltmatratzen, kibalú® Kinder- & Babymatratzen
Reisegitterbettmatratze, Softtopper, Reisetopper, Decken
Spannleintücher, 5-Sterne Luxuskissen, Sitzsäcke, u.v.m.




Alle Matratzen werden
individuell handgefertigt
und angepasst.

Polstereiarbeiten für den Innen- und Außenbereich

In jedem Zuhause wartet ein wunderbares Möbelstück auf eine Aufwertung durch professionelle Polsterarbeit.

MM Matratzen Manufaktur GmbH
Framrach 51, 9433 St. Andrä/Lav.
Tel.: 04358 28482

Mo – Do: 08 – 12 & 12:30 – 16 Uhr
Fr: 8 – 14 Uhr | SA: 9 – 12 Uhr ab Oktober



Wir feiern
JUBILÄUM!
... und sagen DANKE
mit tollen ANGEBOTEN!

HAUS MESSE



20./21.
SEPTEMBER
Fr. 9 – 17⁰⁰ | Sa. 9 – 15⁰⁰



Dietmar Streitmaier †

Ein Freund und Wegbegleiter ist nicht mehr.

Text: Bernhard Wadl · Fotos: Hannes Wallner

Dietmar wurde am 8. Juni 1957 in Deutsch-Griffnen geboren und war nach der Schul- und Berufsausbildung einige Jahre bei einer Feldkirchner Textilfirma als Buchhalter beschäftigt. In seiner Freizeit hat er sich selbst viele Jahre bei der Landesgruppe Kärnten des Österreichischen Naturschutzbundes unter dem damaligen Obmann Willi Wruß zum autodidakten Natur- und Vogelkundler ausgebildet. Von 1988 bis 2009 war Dietmar stellvertretender Geschäftsführer bei der Arge-Naturschutz, die er zusammen mit Mag. Klaus Krainer gegründet hat. Danach betrieb er bis zu seinem Tod in seinem Heimatort die „Natur-Wildstation-Kärnten“ in Eigenständigkeit.

Im Jahre 1988 dem KJAV als Mitglied beigetreten

Seit 1988 war der passionierte Jäger und Jagdaufseher Mitglied im Kärntner Jagdaufseher-Verband, in der siebenten Periode amtierender Landesrechnungsprüfer und seit der Neugestaltung unserer Verbandsnachrichten Der Kärntner Jagdaufseher im März 1989 war Dietmar Streitmaier redaktioneller Mitarbeiter. In seinem Heimatort Steuerberg bei Feldkirchen betrieb der aktive Bläser der dortigen Jagdhornbläsergruppe „Hahnberg-Steuerberg“ als anerkannter Hobbyornithologe eine vom Land Kärnten genehmigte Vogelpflegestation. Dort konnte er im Verlauf von Jahren viele verletzte gefiederte Freunde wie Storch, Auerhahn, Adler, Uhu, Habichts- und Raufußkauz, Bussard, Falke, Wiedehopf, Eisvogel aber auch

einige junge Hasen, Rehe und Füchse u. a. m. gesundpflegen und wieder in die Freiheit entlassen. Über Jahre hinweg erreichten ihn täglich Anrufe von besorgten Tierfreunden, die ihn nach Auffinden von verwaisten Jungtieren oder Vögel um fachlichen Rat baten. Aufklärungsarbeit, der Schutz der Jungvögel, die Aktion „Rettet die Frösche“ sowie die Schaffung von Brutplätzen für Eisvogel waren Dietmar eine Herzensangelegenheit. Aber auch das soziale Engagement lag dem Verstorbenen am Herzen und so wirkte er ehrenamtlich beim Roten Kreuz und schenkte älteren Mitmenschen in Alters- und Pflegeheimen seine Zeit.

In den Farben der Natur

Mit seinen wunderbaren Fotobeiträgen „In den Farben der Natur“ und seinen fachlich fundierten Naturschutzartikeln hat der Hobbyfotograf unsere Verbandszeitung in den vergangenen 35 Jahren mit zu dem gemacht, was sie heute ist – eine auch international anerkannte Fachpublikation für Jäger, Jagdaufseher und Naturfreunde. Noch für die Juni-Ausgabe 2024 hat er das Coverfoto beige stellt. Mit 65 Jahren ist Dietmar Streitmaier, unser „Streiti“, vor zwei Jahren in Pension gegangen. Für seinen Einsatz um den Natur- und Tierschutz wurde ihm damals im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung in Anwesenheit von LH Dr. Peter Kaiser das „Großen Ehrenzeichen“ des Landes Kärnten verliehen. Obwohl im verdienten Ruhestand, hat Dietmar mit seiner Arbeit nie ganz aufgehört und sich bis zu

seinem Tod für in Not geratene Tiere eingesetzt.

Auf der Pirsch vom Tod ereilt

Seine große Leidenschaft war jedenfalls das Weidwerk, das er als Mitglied der Jagdgesellschaft Steuerberg, aber auch als Jagdgast in verschiedenen Revieren Kärntens mit großer Passion und Freude ausübte. Auf einer Rehbockpirsch am 6. August in seinem Gemeindejagdrevier Steuerberg hat ihn ein plötzlicher Herztod ereilt und allzu früh in die ewigen Jagdgründe abberufen. Der KJAV ist unserem langjährigen Mitglied, amtierenden Landesrechnungsprüfer, redaktionellen Mitarbeiter und Jagdfreund Dietmar Streitmaier zu großem Dank verpflichtet. Der Träger des „Goldenen Verdienstabzeichens“ des KJAV und des „Silbernen Verdienstabzeichens“ der KJ wird für immer einen festen Platz in der 50-jährigen Geschichte unseres Verbandes haben.

Unser verstorbener Jagdaufseher-Kamerad und Freund Dietmar „Diete“ Streitmaier wurde am 17. August auf dem Friedhof in Steuerberg jagdlich standesgemäß in äußerst würdevoller Art und Weise in Anwesenheit seiner Kinder und Enkel, zahlreicher Jagd- und Jagdaufseher-Kameraden, seiner Jagdhornbläserfreunde, einiger Funktionäre der KJ und des KJAV und unzähliger Freunde und Bekannter, in einer sehr berührenden Trauerfeier von dieser Welt verabschiedet. In unseren Gedanken wird er stets in wertschätzender und dankbarer Erinnerung weiterleben. ◆





Neben dem
PIRSCHSTEIG

Mit der Serie „Neben dem Pirschsteig“ werden bekannte und weniger bekannte Naturblumen, Wildsträucher- und hecken und Bäume, die neben dem Pirschsteig wachsen und gedeihen, vorgestellt. Erich Furian, Lehrer der Ursulinenschule i. R., Leiter des Jagdaufseher-Vorbereitungskurses, aktiver Aufsichts-jäger und Jagdhornbläser, ist begeisterter Hobbybotaniker und -fotograf und richtet für uns seinen geschulten Blick auf die Pflanzenwelt neben dem Pirschsteig.



Bunter Hohlzahn

Der Lippenblütler liebt nährstoffreiche bis überdüngte saure Böden mit mäßiger Feuchtigkeit und erreicht eine Höhe von 50 bis 100 cm.



Echtes Leinkraut
(Frauenflachs)

Der Lippenblütler bildet bis zu einem Meter tiefe Wurzeln und wird nur von Hummeln oder großen Bienen bestäubt. Er liebt warme Böschungen mit trockenen steinigen Böden. Eine Pflanze kann bis zu 32.000 Samen bilden. Der Pflanzensaft wurde früher zum Aufhellen von Sommersprossen und Hautflecken verwendet.



Gemeine Goldrute

Der heimische Korbblütler liebt trockene nährstoffarme Böden. Die Pflanze ist harntreibend und Bestandteil vieler Nierentees.



Kanadische
Goldrute

Der Neophyt aus Nordamerika breitet sich sehr rasch bei uns aus (invasiv). Die Blüten des Korbblütlers werden sehr gerne von Insekten besucht. Zurzeit wird die Pflanze erst vereinzelt von Reh- und Rotwild vertragen.

Biodiversität im Hochgebirge

Der Jäger von heute wirbt gerne mit dem Argument, Tier- und Landschaftsschützer zu sein! Aber reicht das Reduzieren bzw. das Regulieren der Schalenwildbestände aus, um dadurch gesundes Wild zu erhalten, um deshalb ein aktiver Naturschützer zu sein?

Text und Foto: Peter Ramsbacher und Christian Koch, Jagdaufseher aus Rennweg

Wir Weidmänner sollten uns wesentlich aktiver an der Erhaltung, noch besser an der Verbesserung wertvoller Biotop aller Art arrangieren. Da geht noch viel mehr! Es spielt dabei keine Rolle welche Maßnahmen getroffen werden.

Auerwild-Projekte schaffen einen offenen, lichtdurchfluteten Waldtyp. Solch ein Biotop schafft Vegetations- und Artenvielfalt. Zwergsträucher, Kräuter, Gräser schaffen Äsung und Deckung gleichermaßen. Insekten aller Art, hervorgehoben die rote Waldameise, brauchen Licht und Wärme auf dem Waldboden. Auch das Rotwild sucht bevorzugt solche Plätze auf, um dort seinen Nachwuchs zu gebären und großzuziehen, da Äsung und Deckung gleichermaßen gegeben sind. Feuchtbiotop anlegen, Blühstreifen stehen lassen oder das Schwenden zugewachsener Almen wären wertvolle Anliegen, um die Artenvielfalt zu fördern. Es gäbe genug Ideen zur Biotopverbes-

serung. Eine weitere wäre, aufgelassene Bergmähder wieder zu aktivieren.

Eine Heustriste im Hochgebirge

Auf dem Foto eine Heustriste im Hochgebirge im Nahbereich einer Rotwildfütterung. Hier eine kurze Baubeschreibung einer Triste. Der Boden wird zuerst mit Steinen ausgelegt und ein Kranz mit Stempel geschlagen. Dann wird das Heu birnenförmig um eine im Boden befestigte Triststange nach oben aufgebaut. Den Abschluss, als Regenschutz macht ein ausgestochenes Stück Rasen. An der Spitze der Triststange sitzt ein weiteres Stück Rasen. Dieses Stück ist wasserabweisend und wird im Volksmund der „Krah“ genannt.

Dem, der so etwas nachmachen will, empfehle ich die Unterstützung eines Wissenden. Nicht nur das feine, kräu-



terreiche, gut verträgliche Almheu steht im Fokus. Bis in den Herbst hinein wächst wieder etwas nach und bietet allen Bergwildarten frisches junges saftiges Gras. Durch das einmalige Abmähen entsteht eine Chancengleichheit und sorgt für eine Vielfalt an unterschiedlichen Blumen-, Kräuter- und Gräser Arten. Eine Düngung sollte unterlassen werden.

Viele Wildbienenarten sowie Schmetterlinge freuen sich über die artenreiche Wildwiese.

Nur wer die Natur im Gesamten sieht, Abhängigkeiten und Symbiosen der Arten erkennt, Vielfalt fördert, ist ein wahrer Jäger und Naturschützer! ♦

TIERPRÄPARATOR
MARIO HARTLIEB

Entdecken Sie eine Vielzahl unserer hochwertigen Präparate auf: www.mario-hartlieb.com

Bartgeier können Bleipartikel über Jahre in sich tragen, ohne dass es zu sichtbaren Krankheitssymptomen kommt. Bei Überschreitung der Toleranzschwelle sterben sie dann aber oft einen qualvollen Tod.

Der schleichende Tod fliegt mit

Bleivergiftungen bei Greifvögeln

Blei ist seit dem Altertum bekannt und gilt als toxisches Element, das im Blut nachgewiesen werden kann und sich auch langfristig in Zähnen und Knochen einlagert. Es ist in der Natur zu finden, wird daher von Lebewesen – somit auch vom Menschen – aufgenommen und somit gibt es keine „Nullbelastung“ (WINNEKE 2011). Trotzdem ist es für die Gesundheit jedes Einzelnen von essentieller Bedeutung, welche Menge zusätzlich über die Atmung oder den Verzehr von Speisen dem Körper zugeführt wird. Der nachfolgende Beitrag soll den Leser sensibilisieren und vielleicht zu jagdlichen Alternativen ermuntern.

Text: Franz Schüttelkopf, Gerald Malle

Fotos: Franz Schüttelkopf, Michael Knollseisen, Beate Wendelin, Hans Glader, Archiv BirdLife Österreich

Vergiftungen bei Großgreifvögeln

Naturschutzprojekte mit Großgreifvogelarten, die mit hohem Aufwand in der EU und in Österreich gestartet wurden, wie beim Bartgeier (*Gypaetus barbatus*), Gänsegeier (*Gyps fulvus*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Kaiseradler (*Aquila heliaca*) und Steinadler (*Aquila chrysaetos*), führten dank moderner Technologie und ständigem Monitoring zu einem enormen Wissenszuwachs über deren Gefährdung. Ganz oben auf der Liste steht das Problem von Vergiftungen, das mittlerweile auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde.

So wurde in der Vergangenheit schon des öfteren auf diese Gefahr hingewiesen, wie beispielsweise bei Presseausendungen von BirdLife Österreich (<https://www.birdlife.at/page/presse>) oder beim Seminar „Krummer Schnabel, spitze Krallen – die Greifvögel & Falken Kärntens“, das vom Nationalpark Hohe Tauern veranstaltet wurde.

Dort referierte der international anerkannte Experte Dr. Oliver Krone vom Berliner Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) zum Thema Bleivergiftungen. Auch der Naturpark Dobratsch organisierte mit BirdLife Kärnten im Rahmen der Kooperation bei den Greifvogeltagen im November 2012 in Villach eine Tagung zum Thema „Greifvogelzug über Mitteleuropa“. Dabei ging der ebenfalls anerkannte Experte aus Deutschland, Markus Jais, auf die Gefahr durch Bleivergiftungen bei Greifvögeln ein und stellte sich der Diskussion

des anwesenden Publikums (Probst 2013). Aktuelle Untersuchungen belegen, dass die Mortalität allein durch Blei sogar negative populationsrelevante Auswirkungen von bis zu 14 % des Bestandes bei einzelnen Greifvogelarten haben kann (Green et al. 2022).

Dass das Problembewusstsein mittlerweile gestiegen ist, beweist ganz aktuell das Verbot von Bleimunition in Feuchtgebieten mit einer 100 m Pufferzone in allen EU-Ländern sowie in Island, Norwegen und Liechtenstein (seit 15. Februar 2023: Verordnung (EU) 2021/57 der Kommission vom 25. Januar 2021 zur Änderung des Anhangs XVII der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH) betreffend bleihaltiger Schrotmunition in oder in der Nähe von Feuchtgebieten).

Dies wird übrigens auch von der FACE (Europäischer Verband für die Jagd und Wildtiererhaltung) unterstützt (<https://www.face.eu/wp-content/uploads/2020/09/DE-FACE-Ammo-position-papers.pdf>). In Österreich war ja die Jagd auf Wasservögel schon seit 1. Juli 2012 nur mehr bleifrei möglich, doch nun wurde das Verbot auch auf deren Lebensräume ausgeweitet und beide Verordnungen gelten nun nebeneinander (Jagd Österreich & Salzburger Jägerschaft 2023). Der Grund liegt in der Aufnahme von Bleischrotten durch Wasser- und am Wasser lebende Vögel, die an den Folgen von Bleivergiftungen sterben, in der Natur verbleiben und dann von Aasfressern verzehrt werden, die dann ebenfalls Blei aufnehmen.

Besonders gut untersucht ist das beim Seeadler (Probst 2009, Probst & Pichler 2021), aber auch in den alpinen



Durch den Einsatz technischer Geräte wie diesem GPS-Sender bei einem Seeadler können durch Gift zu Tode gekommene Vögel vermehrt aufgefunden werden und bestätigen die Brisanz dieser Gefährdungsursache.

Bereichen sind es vor allem Steinadler und Bartgeier, bei denen Bleifragmente mit der Nahrung in den Körper gelangen.

Hinzu kommt noch, dass es auch jahreszeitliche Unterschiede in der Aufnahme von Blei gibt, wie anhand von Kolkkraben (*Corvus corax*) festgestellt werden konnte, die im Winterhalbjahr einen höheren Aasanteil und damit mehr Blei in der Nahrung aufwiesen (Krone et al. 2009). Das zeigt sich vor allem immer wieder durch bleivergiftete Individuen, die an der Adlerwarte Landskron abgegeben werden. Doch nur in den seltensten Fällen gelingt es, diese Vögel zu retten und meistens sterben sie einen äußerst qualvollen Tod – dazu noch später.

Blickt man zurück und auch noch gegenwärtig auf die Bestände von großen Aasfressern in der Vogelwelt, dann hat die weltweit großteils absichtliche Verfolgung mit Giften wie DDT, Carbofuran oder Diclofenac dazu geführt, dass diese Arten durch den Menschen an den Rand des Aussterbens gebracht wurden. Das beste Beispiel dafür sind die vorwiegend Aas verzehrenden Geierarten, die teilweise über 90 % ihres



Durch einen aufmerksamen Spaziergänger wurde dieser vergiftete Kaiseradler im April 2024 am Wagram im Weinviertel entdeckt. Gezielt kommen aber auch Artenschutzhundehunde zum Einsatz, die speziell auf das Auffinden von Kadavern trainiert sind.



Dieses Steinadlerweibchen aus dem Kärntner Gailtal wurde mit typischen Symptomen einer Bleivergiftung nach Landskron gebracht. Vermutlich hatte sie liegengelassenen Wildaufbruch verzehrt (siehe auch Seite 17).



Auch dieser Mäusebussard (*Buteo buteo*) wurde mit Vergiftungssymptomen in die Adlerwarte gebracht. Gerade in den Wintermonaten wird vermehrt Aas verzehrt und der Anteil an Blei im Körper steigt an. Das betrifft überdies auch vermehrt junge Steinadler, die in den ersten Lebensmonaten vorwiegend Aasfresser sind.

Bestandes eingebüßt haben! Doch neben diesen Giften, die noch immer illegal eingesetzt werden, ist in Österreich auch die Verwendung bleihaltiger Munition aktuell ein sehr großes Problem (Probst 2012, Probst 2020, Probst & Pichler 2021).

Im Osten Österreichs sind besonders Seeadler und die noch selteneren Kaiseradler betroffen. So weist eine Presseaussendung im Jänner 2018 von BirdLife Österreich auf den dramatischen Gifttod besonderer Kaiseradler hin, wie am Beispiel von „Desiree“ gezeigt wird. Dieses Kaiseradler-Weibchen wurde nur ein halbes Jahr alt und starb durch Menschenhand an einer Vergiftung auf einem Acker bei Apatin in Serbien. Von insgesamt 20 als Jungvögel bis dahin besenderten Kaiseradlern sind mit „Desiree“ zehn Adler an Vergiftungen gestorben. Eine Ausfallrate von 50 % allein bei den Jungvögeln und somit die Haupttodesursache (Schmidt 2023)!



„Mir als aktiver Falkner und Jäger fällt im Gespräch mit anderen JägerInnen immer wieder auf, dass sich viele gar nicht bewusst sind, welche Gefahren von der Verwendung bleihaltiger Munition ausgehen.“

Franz Schüttelkopf, Adlerwarte Landskron

Bleivergiftungen im Besonderen

Blei wirkt auf Greifvögel hoch toxisch und Individuen, die Blei aufgenommen haben, können sich oft nicht mehr koordiniert bewegen, erblinden und verhungern in Folge oder erleiden einen Kreislaufkollaps und Nierenschäden bis hin zu einem äußerst qualvollen Tod (Probst & Pichler 2021). Die Bleiaufnahme erfolgt vorrangig durch Beutetiere die Blei in sich tragen, Bleifragmente aufgrund Direktbeschusses oder offen liegengelassenen Wildaufbruch. Auch Kugelgeschossteile und Bleiabrieb am Schusskanal und davon streuend, reichen aus, um Vergiftungserscheinungen zu bewirken.

In Deutschland ist Blei die wichtigste anthropogen verursachte Todesursache beim Seeadler (23 % aller Mortalitätsursachen) und auch in anderen Ländern steht es an der Spitze (Finnland 31 %, Schweden 14 %, Polen 32 %) (Probst & Pichler 2021). Leider

braucht man nicht nur in die Ferne schweifen, denn auch aus Kärnten liegen Meldungen beispielsweise von bleivergifteten Steinadlern und Bartgeiern vor! Das Problem beschränkt sich dabei nicht nur auf die Verwendung von Bleischrot, sondern wie oben beschrieben auch auf Bleifragmente aus Kugelmunition, da es über liegengelassenen Aufbruch in den Körper der Vögel gelangt.

Daher war beispielsweise die Entscheidung des Nationalparks Hohe Tauern keine Bleimunition mehr zu verwenden, besonders begrüßenswert und er beweist damit seine Vorbildwirkung für andere Gebiete, genauso wie es auch die Österreichischen Bundesforste schon praktizieren. Unser Nachbarland die Schweiz geht noch weiter und so haben ganze Kantone wie Graubünden (seit 2020) sowie Appenzell (seit 2024) die Jagd mit Blei schon verboten und 2026 soll auch das Wallis folgen (schrftl. Mitt. D. Jenny). Auch

in Deutschland ist in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und dem Saarland bleihaltige Büchsenmunition bereits vollständig verboten und in Bayern praktizieren dies auch schon die Staatsforste. Ein landesweites Verbot jeglicher Bleimunition gibt es in der EU bisher nur in Dänemark und den Niederlanden (<https://www.lbv.de/naturschutz/standpunkte/jagd-in-bayern/bleifreie-jagd-jetzt/>).

Damit einher gingen genaue Untersuchungen über die Wirksamkeit bleifreier Munition, mit dem Ergebnis, dass hinsichtlich größerer Fluchtstrecken, schlechterer Schweißfährtten und geringerer Wildbretqualität keine Gründe vorliegen, an Bleigeschoßen festzuhalten (Gremse & Rieger 2012, Eisank 2013, Hackländer et al. 2015). Auch die Studie zur Verwendung bleifreier Munition im Gebirge im Auftrag des Tiroler Jägerverbandes erbrachte folgendes Ergebnis: „Die Ergebnisse dieser Studie untermauern zahlreiche gleichlautende Befunde und unterstreichen die grundsätzliche Möglichkeit des Umstiegs auf bleifreie Büchsenmunition auch unter den Bedingungen der Gebirgsjagd“ (Hackländer & Sandvort 2017).

Dies kann auch der Erstautor bestätigen, der selbst seit mehr als zehn Jahren mit bleifreier Munition jagt, mit seiner Familie gerne Wildfleisch konsumiert und daher kein Gesundheitsrisiko eingehen möchte. Da er schon mehrfach Röntgenbilder von mit Blei geschossenem Wild gesehen hat, war er sehr überrascht, dass das Blei auch weit abseits vom Schusskanal im Fleisch zu finden war!

Das wohl traurigste Beispiel für eine Bleivergiftung aus Kärntner Sicht war die Mitteilung von Bartgeier „Nicola“. Nicola wurde 1991 in Rauris freigelassen und beflog viele Jahre das Gebiet



rund um den Großglockner. Sie galt als „Maskottchen“ unter den Nationalpark-Bartgeiern, da sie selbst in ihrer Jugend die Nationalparkregion nie verlassen hat. Bereits

Auch Bartgeierdame Nicola, die einen ersten Brutversuch in Kärnten im Jahr 2001 unternommen hat, starb durch eine Bleivergiftung. Zusätzlich wurde sie mindestens zweimal direkt beschossen.

Die Jagd

Was bleibt und was sich ändert

von Bruno Hespeler

Die Jagd verändert sich: nicht nur der Klimawandel, auch die steigende Parzellengröße in der Landwirtschaft und die zunehmende bäuerliche Nacharbeit, der gestiegene Verkehr und der Bau neuer Straßen, sowie die steigende Naturnutzung durch Einheimische und Urlauber haben Auswirkungen auf das Verhalten des Wildes. Das alles führt zu mehr Wildschäden und in der Folge zu der Forderung an die Jagd, mehr Wild zu erlegen. Gleichzeitig sind Praktiken wie Bewegungsjagden u.a. durch die zunehmende Fragmentierung der Landschaft immer schwieriger oder gar nicht mehr anwendbar. Der Einsatz von Drohnen und Wildkameras, neue Waffentechnik und -optik verbessern aber auch die Möglichkeiten des Jägers bis hin zu Nachtsichtgeräten, die eine sichere Ansprache des Wildes in der Dunkelheit ermöglichen. Die Nachtsicht führt aber auch dazu, dass dem Wild immer weniger Ruhe bleibt, es noch mehr unter Stress steht und die Sichtbarkeit weiter abnimmt.



Auf all diese Entwicklungen geht der Autor in seinem Buch ein, spricht auch heutzutage überholte, falsche Jagdpraktiken an und plädiert für Wildschutzgebiete, die in Ländern wie der Schweiz, Italien und den USA bereits üblich sind, während es solche in Deutschland und Österreich noch nicht gibt.

Leopold Stocker Verlag, ca. 224 Seiten, durchgehend bebildert, 16,5 x 22 cm, Hardcover
ISBN 978-3-7020-2257-0, ca. 33 Euro

Erscheinungstermin: Oktober 2024



Geschäftsführer Ferdinand Kinzel und sein mehrfach ausgezeichnetes Profiteam freuen sich über Ihren Besuch!

Toyota Autohaus Kinzel wünscht allen Jägerinnen und Jägern eine wunderbare Herbstzeit!

Das Autohaus Kinzel ist seit über 50 Jahren DER Toyota-Hauptpartner in Kärnten. KFZ-Meister Ferdinand Kinzel führt die Geschäfte gemeinsam mit seinem 16-köpfigen Profiteam ganz nach dem Motto „persönlich – freundlich – familiär“.

Der Name Kinzel steht aber vor allem für kurze Wege und Wartezeiten sowie faire Preise. Zusätzlich ist er DER Ansprechpartner für die aktuelle **Toyota-Hybrid-Palette** und die **Hybrid-Service-Checks**.

Sie sind auf der Suche nach einem neuen Fahrzeug? Kommen Sie bei uns im Autohaus Kinzel in der Völkermarkter Straße 145 in Klagenfurt vorbei. Wir nehmen uns gerne die Zeit für ein ausführliches Beratungsgespräch und für eine Probefahrt mit Ihrem neuen Toyota.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen wunderbaren und erfolgreichen Herbst. Kommen Sie immer gut und sicher an Ihr Ziel!

Autohaus Kinzel GmbH

Völkermarkter Straße 145 · 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon: +43 463 322 31-0 · www.kinzel.at



„Obwohl sich Bestände von Greifvogelarten fallweise erholt haben, belegen aktuelle Untersuchungen noch immer eine populationsrelevante Mortalität infolge von Vergiftungen.“ Gerald Malle

2001 startete sie in Heiligenblut die erste, leider nicht erfolgreiche Brut in Österreich nach gut 120 Jahren. 2008 wechselte sie nach Osttirol und verbrachte dort ihre letzten Jahre. Am 20. Januar 2012 wurde sie verendet unweit von Matrei aufgefunden. Das Bartgeierweibchen wog nur mehr 4,6 kg (normal wären ca. 7 kg) und als Todesursache wurde eine Bleivergiftung diagnostiziert. Zusätzlich entdeckte man bei der Obduktion von Nicola drei Schrotkugeln in zwei verschiedenen Kalibern. Die alte Geierdame wurde demnach im Laufe ihres Lebens zumindest auch zweimal direkt beschossen. Geschoßreste in drei von fünf in Österreich bis dahin tot aufgefundenen Bartgeiern bewiesen, dass es sich hier leider um keinen Einzelfall gehandelt hat (Knollseisen 2012). Da gerade Bartgeier durch das erfolgreich durchgeführte Wiederansiedlungsprojekt in den Alpen intensiv betreut werden, konnten weitere Bleivergiftungsfälle diagnostiziert werden. So wurde „Ikarus“, Freilassung 2008 im Nationalpark Stilfserjoch, aufgrund einer Bleivergiftung wieder eingefangen und nach Pflege 2009 erneut in die Freiheit entlassen. Schon ein halbes Jahr später wurde er erneut mit einer Blei-

vergiftung aufgefunden und verstarb schließlich. Ein weiteres Beispiel ist „Lousa“, die im Oktober 2012 in Vorarlberg vergiftet eingefangen wurde und irreparable Nervenschädigungen erlitt. An eine Freilassung war nicht mehr zu denken. In Kärnten wurde auch „Glocknerlady“, die 2012 im Fleißtal freigelassen wurde, nach nur vier Monaten aufgrund einer Bleivergiftung wieder eingefangen, gesundepflegt und im Mai 2013 erneut freigelassen. Das gleiche Schicksal ereilte auch Bartgeier „Doraja“ (Lindner et al. 2015).

Auswirkung auf den Menschen

Von besonderer Relevanz für die Humanmedizin ist die Löslichkeit von Blei im sauren Milieu, also durch Magensäfte, wodurch es in den Blutkreislauf gelangt. Schon in den 1980er-Jahren führte vor allem die Diskussion um das Waldsterben zum Verbot bleihaltiger Treibstoffe. Der Verzicht auf Blei ist also wirksam und auch bei Untersuchungen an Schulkindern in Deutschland in stark bleibelasteten Gebieten wurde festgestellt, dass sich nach Beseitigung der Ursachen ihre Blutwerte bald wieder besserten. Blei gelangt also über die Atemluft, Nahrung, Trinkwasser und vor allem bei Kleinkindern durch verschmutzte Hände und in den Mund gestecktes Spielzeug über den Magen-Darmtrakt in das Blut. Dabei wird es von Kleinkindern leichter aufgenommen als von Erwachsenen (50 % gegenüber 10 %) und bei schwangeren Frauen kommt

durch die Plazenta-Gängigkeit noch hinzu, dass es auch über den Blutkreislauf bereits in den Fötus gelangen kann.

Die Auswirkungen sind beim Menschen vielfältig und medizinisch erwiesen. So wirkt Blei beispielsweise stark auf die Bildung des Hämoglobins im Blut, auf Nervenfunktionen und hat kardiologische Auswirkungen. Es ist also ein Nervengift, das – abgesehen von Todesfolgen im schlimmsten Fall – erwiesenermaßen bis zur Intelligenzminderung, Aufmerksamkeitsdefiziten, Lernbehinderung, Herzinfarkt und zu Demenz führen kann. Wildfleisch bildet eine Expositionsquelle für Blei, da Geschossteile und Abrieb am Schusskanal beim Verzehr durch den Menschen aufgenommen werden. Untersuchungen in Amerika mit Röntgengeräten an Hirschen belegten Splitterwolken mit einem Mittelwert von 24 cm, der größte Bereich streute auf 48 cm (!) und nach der üblichen Verarbeitung durch Fleischer wurden in 32 % von 234 Hirschfleischpackungen Bleifragmente gefunden (WATSON 2011). Es gilt als wissenschaftlich gesichert, dass der Verzicht auf bleihaltige Munition aus Sicht des gesundheitlichen Verbraucherschutzes sinnvoll ist (Winneke 2011).

Pflege bei Bleivergiftungen

Doch zurück zur Vogelwelt: Die Adlerarena auf Burg Landskron betreibt seit 1996 eine vom Land Kärnten per Bescheid genehmigte Auffang- und Pflegestation für Greifvögel und Eulen, in der auch immer wieder Greifvögel mit Bleivergiftungen „landen“. In erster Linie handelt es sich dabei um Steinadler, aber auch Geier und Bussarde.

Die Vögel zeigen neben Appetitlosigkeit und Atemnot auch neurologische Störungen wie Lethargie oder Gleichgewichtsverlust und sind, bis auf wenige Ausnahmen, meistens nicht mehr zu retten.

Durch einen Blutbefund kann die Bleivergiftung nachgewiesen werden. Da Steinadler nicht immer aktive Jäger sind, die ihre eigene Beute erlegen, sondern auch gerne einmal frisches Aas zu sich nehmen, wie beispielsweise einen sorglos liegengelassenen Aufbruch, gelangen die Bleiteile in den Magen der Vögel und werden durch die starke Magensäure zersetzt, was zur Vergiftung und in weiterer Folge zum Tod der Tiere führt.

Ist das Tier auf Bleivergiftung diagnostiziert, ist die wichtigste Maßnahme der Einsatz von Ethylendiamintetra-Essigsäure (EDTA), die das Blei binden kann. Danach besteht vielleicht die Möglichkeit es auszuschleiden, was in einigen wenigen Fällen auch zum Überleben von Individuen geführt hat. In schweren Fällen muss zusätzlich ein operativer Eingriff zur Entfernung von Bleiteilen erfolgen. Doch damit ist es nicht getan, denn es müssen noch weitere unterstützende Maßnahmen vollzogen werden, um die Vitalfunktionen zu erhalten und zu verbessern und erst danach kann wieder nach einer län-



Das Steinadler-Weibchen von Seite 14 war leider nicht mehr zu retten. Es litt an Appetitlosigkeit und schweren neurologischen Störungen, hatte Atembeschwerden und wog nur noch 3,5 kg, als es gefunden wurde. Gesunde Steinadlerweibchen wiegen ca. 6 kg. Auf dem Röntgenbild rechts konnten Bleifragmente im Verdauungstrakt des Vogels erkannt werden.

geren, oft sehr aufwändigen Therapie an eine Freilassung gedacht werden. Es wird deutlich, dass umfassende Maßnahmen durch verschiedenste Experten notwendig sind, um ein an Blei vergiftetes Individuum wieder in den

Naturkreislauf zu integrieren, wobei auch danach noch eine längerfristige Überwachung (am besten durch Besenderung) wünschenswert wäre, um eventuelle Rückfälle erkennen zu können.



Teil eines Bleigeschosses, welches an der Adlerwarte aus dem Magen eines Bartgeiers entfernt werden konnte – er wurde gerettet und hat überlebt.

NEU BEI KETTNER

JETZT EXKLUSIV BEI KETTNER

Die neue Lodenkollektion aus robustem und hochqualitativem Mehler-Loden.

- Lodenjacke mit Wollfleece gefüttert für ein angenehmes Körperklima
- Praktische Lodenweste mit vielen Details
- Robuste Kniebundhose
- Funktionelle Lodenhose mit Besätzen aus gewachster Baumwolle



Kettner

16 x in ÖSTERREICH und auch in...

KLAGENFURT
Feldkirchner Str. 136-138/Top 5
9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-475
klagenfurt@kettner.com

www.kettner.com

Ausblick

Schon Knollseisen (2012) forderte die Verwendung von bleifreier Munition in der Jagd, so wie sie bei Wasservögeln und aktuell auch in ihren Lebensräumen bereits umgesetzt wird. Um nochmals auf die Bartgeierdame „Nicola“ zu verweisen gibt sie uns aber noch etwas auf ihrem letzten Weg mit: Es konnte nachgewiesen werden, dass sie auch zusätzlich beschossen wurde. Bleischrot in ihrem Körper war der Beweis dafür, dass Großvögel noch immer Schussopfer werden. Oft gehörte Ausreden wie Verwechslung und mangelnde Artenkenntnis zählen hier wohl nicht, da es keine Greifvogelart dieser Größe und in diesen Lebensräumen gibt, die jagdbar wäre.

Es gibt keinen adäquaten Grund auf die Weiterverwendung bleihaltiger Jagdgeschosse und -schrote zu bestehen, wenn einem die gesundheitlichen Auswirkungen auf die Tierwelt und vor allem auch auf den Menschen bewusst sind. Die Gesundheitsschädlichkeit von Blei ist vielfach erwiesen und führte ja auch schon in der Vergangenheit zu Alternativen (Kraftstoffe, Wasserleitungen etc.), warum sollte das nach über 20 Jahren Forschung und Wissenszuwachs nicht auch bei der Jagdmunition gelingen? Lösungsansätze

wurden schon vor über zehn Jahren erarbeitet (z. B. Zieschank & Krone 2011, Eisank 2013) und reichen von Selbstorganisation und Selbstverpflichtung jagdausübender Personen über Verantwortung von Munitionsherstellern und Gastwirten, bis hin zu staatlich gesteuerten Maßnahmen. Gerade Nationalpark- und oben genannte Forstverwaltungen gehen hier aufgrund ihrer Vorbildwirkung bereits diesen Weg und zeigen, dass eine bleifreie Jagd möglich und sinnvoll ist. Die Jagdausübenden brauchen natürlich auch Gewissheit und müssen von der Praxistauglichkeit bleifreier Geschosse überzeugt und durch die verantwortlichen Stellen unterstützt werden. Wie Hackländer et al. (2015) beispielhaft anführen sind Informationsveranstaltungen (Maurer 2014), Hintergrundberichte (Steinhauser 2015a, 2015b), Testangebote an Schießständen (Korioth 2012) oder auch kostenfreie Ausgabe von bleifreier Munition an wechselwillige Jäger (SIEG et al. 2009), die Voraussetzung dafür.

Ein Mindestanfordernis zur Bleireduzierung im Jagdbetrieb die jeder Jagdausübende selbst und schnell umsetzen kann, sollte aber die Beseitigung oder „fuchssichere“ Abdeckung des Aufbruchs darstellen, damit Aasfres-



Dieser junge Steinadler von der Adlerwarte fliegt garantiert „bleifrei“. Es wäre beruhigend zu wissen, wenn auch seine Artgenossen in freier Wildbahn „unbelastet“ durchstarten könnten.

ser, die ja eine Gesundheitsfunktion in der Natur einnehmen, dieser großen Gefährdung nicht mehr ausgesetzt sind – und im besten Fall nicht mehr zur Pflege auf Landskron „landen“. ♦

Literatur

Aus Platzgründen wird die Literaturliste nicht mehr gedruckt, sondern liegt in der Redaktion auf. Sie wird auf Wunsch als PDF zugesandt.

Rehleber Tiroler Art

Peter Moser, Chef des gleichnamigen Restaurants Moser in Guttaring, präsentiert der Jahreszeit entsprechende Wildrezepte – guten Appetit und Mahlzeit!

2 Portionen

Zubereitungszeit: 1 Stunde

Kochzeit: 1 ½ Stunden

Schwierigkeitsgrad: mittel

Zutaten

1 Rehleber
½ Rote Paprika
½ gelbe Paprika
6 Scheiben Bauchspeck
4 große Kartoffeln
1/8 l Schlag
1 gestrichenen TL Paprikapulver
1 gestrichenen TL Mehl
2 Spritzer Essig
200 ml Rindssuppe
Salz, Pfeffer, Majoran, Thymian,
Kümmelpulver, Petersilie

Zubereitung

Die Kartoffeln mit der Schale ca. 1 Stunde mit Wasser und Salz weichkochen. Anschließend schälen und in einer Pfanne mit geschmolzener Butter schwenken. Mit Salz und Petersilie würzen.

Die feine Haut von der Leber abziehen und weiter zuputzen – dicke Gefäße unbedingt ausschneiden. Die Leber in 4-5 mm dicke Scheiben schneiden. Um den besten Geschmack zu erzielen, wird folgend immer die gleiche Pfanne verwendet. Als ersten Schritt wird der Speck in dünne Scheiben geschnitten und knusprig angebraten. Beide Paprika

waschen, das Kerngehäuse entfernen und in 2 cm breite Stifte schneiden. Leicht salzen und ebenso leicht anbraten. Im vorgeheizten Backrohr bei 50 Grad warm stellen.

Die Leber mit Pfeffer, Majoran, Thymian und Kümmelpulver würzen und in der Pfanne 3-4 Minuten bei mittlerer Hitze anbraten. Bei Bedarf etwas Öl hinzufügen. Ab und an mit einem Küchenfreund umrühren, damit die Leber nicht anbrennt. Wenn die Leber fast durch ist, ebenso im Backrohr warm stellen.

Paprikapulver und Mehl für ca. 30 Sekunden in die Pfanne geben, anschließend mit Essig ablöschen und mit der Rindssuppe aufgießen. Um ca. die ½ der Menge reduzieren lassen. Den flüssigen Schlag hinzugeben und bei Bedarf etwas Paprikapulver für die Farbe ergänzen. Die Soße für ca. 1 Minute kochen, bis sie sämig ist. Danach mit Salz abschmecken. Für eine luftige Konsistenz kann die Soße mit dem Pürierstab gemixt werden.

Zu guter Letzt die fertiggebratene Leber salzen und anrichten.

Tipp

Bei Leber und Paprika zählt die Devise „Weniger ist mehr“. Mit geringer Hitze erreicht man das beste Ergebnis.



EXKLUSIV
MESSER & WAFEN

2 Tage mit Messermachern
ein Messer nach Ihren Wünschen
ab 6 bis 99 Jahre
Messerbaukurs 380,- exkl. Materialien
Damastschmiedekurs 880,- all inkl.

Erhältlich unter: Tel.: +43 660/760 11 33
office@exklusiv-schurian.com

SCHURIAN
MANUFAKTUR

Gewerbestraße 5, 9560 Feldkirchen

Wildbrethygiene und Zoonosen



Foto: UllrichMedia/Shutterstock.com

Am 15. Juni 2024 lud die Bezirksgruppe St. Veit zu einem Vortrag im Gasthof Lindenuwirt in Kappel am Krappfeld. 33 JagdaufseherInnen und interessierte JägerInnen besuchten diese Veranstaltung und folgten mit großem Interesse den Vortragenden Tierärzten Mag. Kurt Matschnigg und Mag. Martina Staubmann.

Text und Fotos: Mag. med. vet. Martina Staubmann, M. Wadl

Die Wildbrethygiene als sehr wichtiger, aber manchmal leider vernachlässigter Teil des Jagdbetriebs wurde von Mag. Kurt Matschnigg vorgetragen.

Von zentraler Bedeutung ist die Lage des Schusses. Ein Stück, dessen Gescheide durch einen Waidschuss eröffnet wurde, hat nicht nur eine höhere Keimbelastung des Wildbrets, es muss auch dementsprechend versorgt werden. Vom großzügigen Ausschärfen des Ein- und Ausschusses bis zum ordentlichen Reinigen mit Trinkwasser und rascher Kühlung. Einige eindrucksvolle, aber nicht zum Essen an-

regende Bilder von erlegtem Wild zeigten, wie es nicht gemacht werden sollte. Leider sind solche Stücke immer wieder in Wildsammelstellen zu finden. Um Zoonosen ging es in meinen Vortrag. Das unterschätzte Risiko im Umgang mit Wildtieren sorgt dafür, dass Jäger einem sehr hohen Zoonose-Risiko ausgesetzt sind. Vom Anstieg der Zoonose-Fälle in Österreich, neu auftretende Krankheiten bis hin zu aktuellen Krankheitsausbrüchen im In- und Ausland wurde berichtet. Aktuelle Aufstellungen zeigen, dass manche Zoonosen vermehrt auftreten. In Zukunft wird es wichtig sein, mehr auf

krankhafte Veränderungen zu achten, diese auch anzuzeigen und an Programmen teilzunehmen, die die Ausbreitung von Zoonose-Erregern in unseren Wildtieren überwachen.

Zoonosen – ein unterschätztes Risiko

Zoonosen sind Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen und vom Menschen auf das Tier übertragen werden können. Da Jäger einem hohen Zoonose-Risiko ausgesetzt sind, ist es umso wichtiger, über diese Krankheiten aufzuklären und zu informieren.



Tollwut: Fälle der letzten fünf Jahre in Europa. Die Wahrscheinlichkeit der Einschleppung/Einwanderung infizierter Tiere ist groß. 2023 wurde erstmals die Fledermaus-Tollwut in Österreich nachgewiesen.

Übertragung von Zoonosen

Zoonosen werden von Krankheitserregern (Viren, Bakterien, Parasiten, Pilze und Prionen) ausgelöst. Hauptübertragungsquelle auf uns Menschen sind Lebensmittel. Kontaminiert, also mit Keimen verschmutzt, zum Beispiel durch einem Waidschuss oder durch mangelnde Hygiene beim Versorgen/Zerwirken und mangende Kühlung. Auch zu wenig erhitztes Wildbret stellt eine große Gefahrenquelle dar. Manche Zoonosen werden durch bloßen Kontakt und über Wunden, Kratzer und Bisse übertragen. Manche sogar durch Einatmen, wiederum andere durch Stechinsekten.

Des Jägers Pflichten

Eines der Ziele des Kärntner Jagdgesetzes ist: „Einen artenreichen, gesunden, geschlechtlich ausgewogenen und den Lebensraumverhältnissen angemessenen Wildbestand zu erzielen und zu erhalten.“ Gemäß einem weiteren Abschnitt ist „Wild, das infolge einer Verletzung großen Qualen oder Siechtum ausgesetzt, krank oder seuchenverdächtig ist, zu erlegen und anzuzeigen“. Außerdem müssen wir als Lebensmittelunternehmer dafür Sorge tragen, dass nur qualitativ hochwertiges und sicheres Wildbret in den Lebensmittelverkehr kommt. Veränderungen, die auf eine Zoonose oder Wildseuche schließen lassen, sind umgehend dem amt-

lichen Tierarzt vorzulegen. Auf Anzeichen wie Verhaltensstörungen, Abmagerung, Lymphknoten- und Milzschwellung, Eiter/Abszesse und Veränderungen der Organe ist absolut zu achten und sollte auf keinen Fall ignoriert werden. Einen Wildkörper, der solche Veränderungen aufweist, dennoch in den Lebensmittelverkehr zu bringen, kann Konsequenzen nach sich ziehen. Auch falsches Entsorgen wie im Revier zu belassen, ist für einen gesunden Wildbestand sicherlich nicht von Vorteil. Manche Zoonosen bleiben nicht nur im Wildbestand, sondern können auf Haus- und Nutztiere übertragen werden und somit auch andere Personengruppen infizieren.

Zoonosen und der Jäger

Jäger haben im Vergleich zu anderen Personengruppen eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit, mit Zoonose-Erregern in Kontakt zu kommen und zu erkranken. Zoonosen lösen beim Menschen meist Fieber, Durchfall, Erbrechen aus. Manche Erreger können enorme gesundheitliche Schäden hervorrufen. Eine hohe Dunkelziffer von Zoonose-erkrankten Personen ist sehr wahrscheinlich. Warum Jäger besonders gefährdet sind, erklärt sich durch den regelmäßigen Kontakt mit Wildtieren, übergangene Krankheitserscheinungen, sorgloser Umgang und Ignorieren von Vorsorgemaßnahmen, aber auch durch fehlende Aufklärung zum Thema Zoonosen.



BO Stefan Wurzer, Mag. Kurt Matschnigg, Schriftf. Prim. Dr. Gabi Gollmann-Marcher, Mag. Martina Staubmann und LO.

Zoonosen in der Zukunft

Man rechnet damit, dass sich manche Zoonosen in Zukunft häufen und auch nicht heimische Erreger auftreten werden. Gründe dafür sind der internationale Tier- und Lebensmittelverkehr, weltweiter Tourismus und Populationswachstum mancher Tierarten. Leider gibt es nur wenige Studien, die die Häufigkeit und Verbreitung von Zoonose in unseren heimischen Wildbestand untersuchen. Umso mehr können wir Jäger einen großen Beitrag leisten und Veränderungen melden. Wir sollten uns stets unserer Verantwortung gegenüber uns selbst, unseren Mitmenschen und unseren Wild-/Haus-/Nutztieren bewusst sein. Sollten Sie Fragen zum Thema Wildtierkrankheiten haben senden Sie uns bitte die Frage oder ein Bild an diese Adresse: office@jagdaufseherkaernten.at



Tuberkulose: Abszesse in Lunge und Lymphknoten. TBC ist in Tirol, Vorarlberg und Bayern in Wildbeständen verbreitet. Eine Ausbreitung ist möglich.



Fuchsbandwurm: Tumöröse Entartung einer Leber. Zahlen infizierter Menschen in Österreich steigen jährlich. Eine Erklärung ist die steigende Raubwild- und Nagerpopulation.



Brucellose: Schwellung und eitrige Entzündung der Geschlechtsteile und Organe. Es gibt Naturherde in der Steiermark, Niederösterreich und Burgenland. Steigende Schwarzwildpopulation erhöhen die Gefahr der Ausbreitung.

SPIEGEL · NEUVERGLASUNGEN · BILDERRAHMEN
REPARATURVERGLASUNGEN · BLEI- UND MESSING-
VERGLASUNG · HEBEBÜHNENVERLEIH · POKALE

9470 St. Paul i. Lav.
Bahnhofstraße 2

Die Seite des Landesobmannes...

vermittelt am Ende dieses Jahrtausends weder Vereins- noch hoch Jagdpolitisches sondern etwas einzigartig Außergewöhnliches, ja eigentlich Unvorstellbares – etwas zum Schmunzeln und Staunen. Am 23. September d.J. trat ich um 07.00 Uhr morgens als Kommandant des Polizeiwachzimmers Annabichl in Klagenfurt meinen Dienst an, als wir bereits zum ersten Einsatz auf den Friedhof Annabichl beordert wurden. Ein Autofahrer sah angeblich kurz zuvor einen kapitalen Hirschen in den Friedhof wechseln. Mehr ungläubig als ernsthaft nahmen wir den Funkspruch zur Kenntnis und ich traute meinen Augen nicht, als ich kurze Zeit später, mitten am Klagenfurter Zentralfriedhof, auf den in der Morgensonne dampfenden Gräbern, zwischen Grabsteinen und Laternen einen kapitalen Zweiundzwanziger in Anblick bekam. Bestaunen Sie nun in der folgenden Fotoreportage:

„Die Pirsch auf den Friedhofshirsch!“

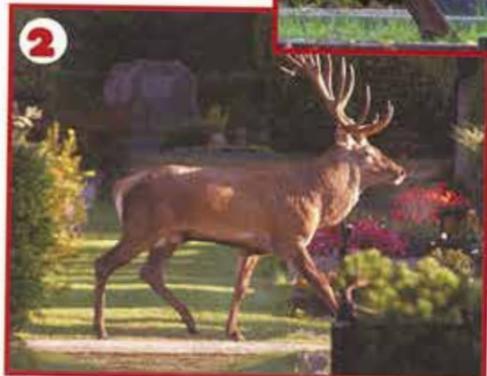


Foto 1: Mystisch und skurril zugleich war der Anblick dieses Kapitalen mitten am Klagenfurter Zentralfriedhof, zwischen Grabsteinen, Laternen und den in der Morgensonne dampfenden Gräbern. War es Zufall oder von unbekannter Hand gelenkt, dass der Hirsch vor dem Grab von Norbert Pika (auf ungarisch heißt Pika – Hirsch) verhoffte? **Foto 2:** Aus dem Gehege des Wildparkes Mageregg stammte er nicht, dass ergaben die am Ort und Stelle über Funk und



Telefon geführten Erhebungen. Also galt es für den LO, diesmal als polizeilicher Einsatzleiter rasch zu handeln, wurde der Hirsch doch ob der vielen Schaulustigen immer nervöser und begann am Friedhof umherzuziehen. Ein Auswechseln oder Gefahren für ahnungslose Friedhofsbesucher waren nicht auszuschließen. **Foto 3:** Ein Jahrhundertereignis schlecht hin. Wohl niemand hätte gedacht, daß sich jemals ein Hirsch in die Landeshauptstadt und noch dazu auf den größten Gottesacker verirren würde. **Foto 4:** Gerald Eberl, unser Jagdaufseherkamerad und Verwalter des Jägerhofes Mageregg, war Gott sei Dank sofort erreichbar und in kürzester Zeit mit seinem Narkosegewehr vor Ort. Die erste Ampulle traf den Mächtigen in die Schulter, doch es dauerte beinahe 45 Minuten, bis er unter „polizeilicher Aufsicht“ langsam müde wurde.



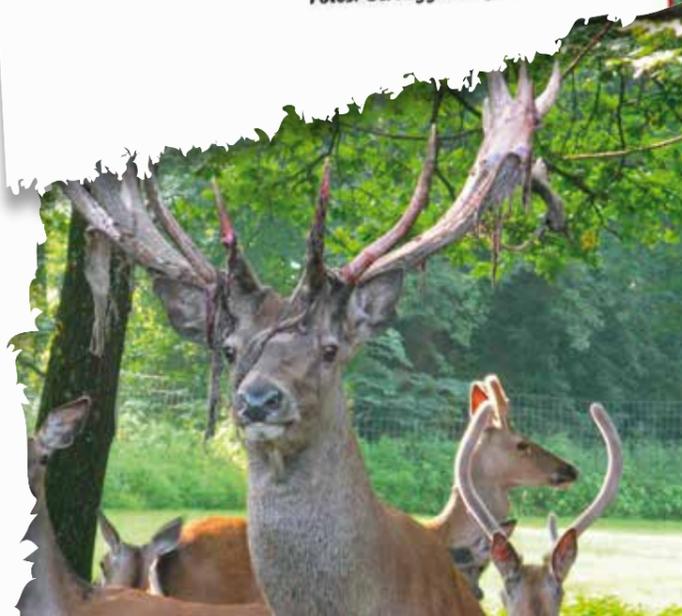
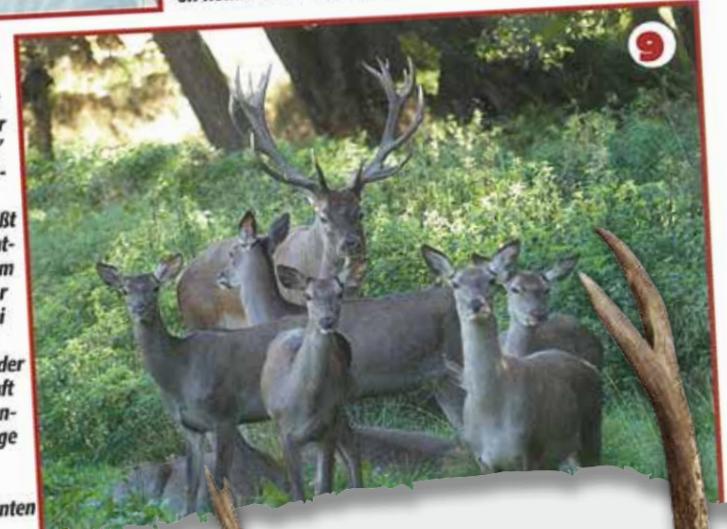
Foto 5: Erst die zweite Ampulle zwang den Kapitalen nach mehr als einer Stunde am Friedhofszaun in die Knie. **Foto 6:** Sechs Mann verladen den betäubten „Unbekannten“ auf einen von der Friedhofsverwaltung zur Verfügung gestellten Tieflader und mit einer Polizeieskorte ging die Fahrt in den Wildpark Mageregg. **Foto 7:** Von Gerald Eberl seiner Transportfesseln entledigt, brauchte der vorerst noch unbekannte Hirsch doch einige Stunden, um sich in seiner neuen Umgebung von der Narkose zu erholen. **Foto 8:** Es war „der“ Polizeieinsatz des Jahrhunderts, stellte der Einsatzleiter Bezirksinspektor Bernhard Wadl gegenüber der Presse fest. Eine heikle und keinesfalls alltägliche Situation konnte durch besonnenes Handeln aller Beteiligten zum



Wohle für Mensch und Tier bewältigt werden – oder so „verhaftet“ man einen 22-Ender! **Foto 9:** Er heißt „Toni“ und entflo aus einem Rotwildgatter in Mieger bei Grafenstein. Einige Tage der Wanderschaft

durch fremde „Hochwildfreizeonen-Revier“ hat er schadlos überstanden. Der neue „Harem“ sei ihm deshalb vergönnt und Mageregg möge noch viele Jahre seine Heimat bleiben.

Fotos: Gert Eggenberger und ORF-Kärnten



Das Alter des „verhafteten“ Friedhofshirschen wurde damals auf acht bis zehn Jahre geschätzt. Einige Wochen nachdem er ins Wildgatter des Schlosses Mageregg verbracht worden war, hat sich ein Rotwildgatterbetreiber aus Mieger/Grafenstein bei der Kärntner Jägerschaft als Besitzer des Hirsches gemeldet.

Schließlich wurde der Hirsch dem Besitzer zur Blutauffrischung für das Gatter in Mageregg abgekauft und hat sich dort noch einige Jahre fortgepflanzt. Im Oktober 2007 ist er letztlich im Gatter ca. 18-jährig an Altersschwäche verendet. Sein letztes Geweih wurde vom Verwalter ausgekocht und ist nach wie vor im Foyer des Verwaltungsbäudes in Mageregg als besonderes Erinnerungsstück ausgestellt. Der heute im Gatter lebende Alphahirsch ist sein Enkel, zehnjährig und zeigt 24 Enden.

Fotos: LO und Gerald Eberl



Natur erleben, Natur sehen, Natur spüren

Gemeinsam mit der Volksschule Reichenfels in Abstimmung mit Direktorin Barbara Uckermann und den Jagdaufsehern des Hegering Reichenfels wurde heuer am 29. Mai 2024 mit den Volksschulklassen erste und zweite Klasse das Projekt „Natur erleben, Natur sehen, Natur spüren“ gestartet.

Text und Fotos: Franz Kühweidler

Federführend übernahm dieses Projekt Johannes Mostögl unter der Mitarbeit von Andreas Pichler, Fabian Sturm, Bernhard Urbani und seitens der Volksschule Barbara Uckermann und Frau Stückler.

In zahlreichen Zusammenkünften wurde für unsere kleinen Mädels und Burschen ein facettenreiches Programm (im Wald der Familie vlg. Zangger) mit drei Stationen erstellt, die folgenden Themen zugeordnet wurden.

Im Themenblock eins (Station 1) wurde den Kindern das Verhalten in der Natur erklärt. Die Natur spüren in einzelnen Parcours, in denen die Kinder barfuß durch ein Bachbett gingen, sich über Steine, über den Nadel- und Moosboden bewegten. Spielerisch wurden ihnen die Verhaltensregeln in der Natur erklärt. Alle waren mit Freude und Begeisterung dabei.

Im Themenblock zwei (Station 2) Fauna, wurden den Kindern unsere wildlebenden Tiere in Bildern und auch mit Anschauungsmaterial vorgestellt, das alle angreifen konnten, zudem wurden

ihnen akustische Laute der Tierwelt unserer Wälder und Wiesen vorgespielt. Mit sehr großer Begeisterung und reger Mitarbeit konnten sie Eindrücke, die sie vorher noch nie gesehen und gehört hatten, mitnehmen.

Im Themenblock drei (Station 3) Flora, wurden den Schülern unsere Baumarten (Nadel- und Laubholzarten) vorgelegt und die Unterschiede erklärt. Ihnen wurden einzelne Koniferen (Zapfen der Nadelbäume) in die Hand gegeben, die sie zu den jeweiligen Bäumen zuordnen konnten. Zusätzlich wurde unseren kleinen Schülern auch der Bodenbewuchs mit den einzelnen Gräsern im Wald und die Äsungsaufnahme dieser Gräser von Wildtieren erläutert.

Ein Highlight des Vormittags war die Verkostung von Wildwürsten, die von unseren jungen Teilnehmern mit über-

einstimmenden „Mmmh“ genossen und gedankt wurde. Ein herzliches Dankeschön für das Sponsoring der Würste an unseren Jagdaufseherkollegen Hannes Sturm, der somit für das schmackhafte Highlight gesorgt hat.

Zum Abschluss unseres Projektes wurde mit allen Kindern noch eine Bastelstunde eingelegt, wo mit Naturmaterialien, die sie am Vormittag im Wald gefunden hatten, ein Traumfänger gebastelt wurde. Die Kinder konnten ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Seitens des Abfallwirtschaftsverbandes Lavanttal wurden Stoffsäcke gesponsert, um allerlei Gesammeltes aus dem Wald mit nach Hause nehmen zu können.

Ein herzlicher Dank ergeht an den Grundbesitzer, die Volksschule Reichenfels und an die Jagdaufseher des Hegering Reichenfels für diese Darbietung. ♦

Wenn Kinderherzen in der Natur strahlen, sollte die nötige Zeit aufgewendet werden, um die Begeisterung fortzuführen.

14. Finkensteiner Gespräche

Text: LO · Foto: Martina Baumgartner

Am 21. Juni d. J. luden LL der KBW BH Mag. Hannes Leitner und LO Bernhard Wadl vom KJAV wiederum einige Führungsfunktionäre bzw. Mitglieder der Kärntner Bergwacht und des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes zu den bereits 14. Finkensteiner Gesprächen im GH Baumgartnerhof hoch über dem Faaker See.

Erstmals teilgenommen hat auch der junge Bundesvorsitzende der Österr. Berg- und Naturwachten, Michael Hallegger, MSc, aus St. Jakob im Rosental, der sich einleitend kurz vorstellte. In einem Rück- und Ausblick berichteten LL BH Mag. Johannes Leitner und LO Bernhard Wadl über die gemeinsamen Aktivitäten im abgelaufenen und die geplanten Aktionen im laufenden Arbeitsjahr. Im besonderen Fokus standen dabei ein geplanter Schwerpunkteinsatz mit Rangern im Biosphärenpark

Nockberge (Zirben- und Pilzschutz, verbotenes Mountainbiken, campieren im freien Gelände) im kommenden Juli und die geplante Staatsgrenzbegehung im September d.J. im Bereich der Karnischen Alpen (Zollner). Einen weiteren Schwerpunkteinsatz sollte in diesem Sommer auch im Bereich der Dobrowa bei Eberndorf/Globasnitz stattfinden. Dieses weitreichende Waldgebiet wird jährlich im Juli/August von zahlreichen Heidelbeerpflückern, widerrechtlich mit Kraftfahrzeugen, abseits der öffent-

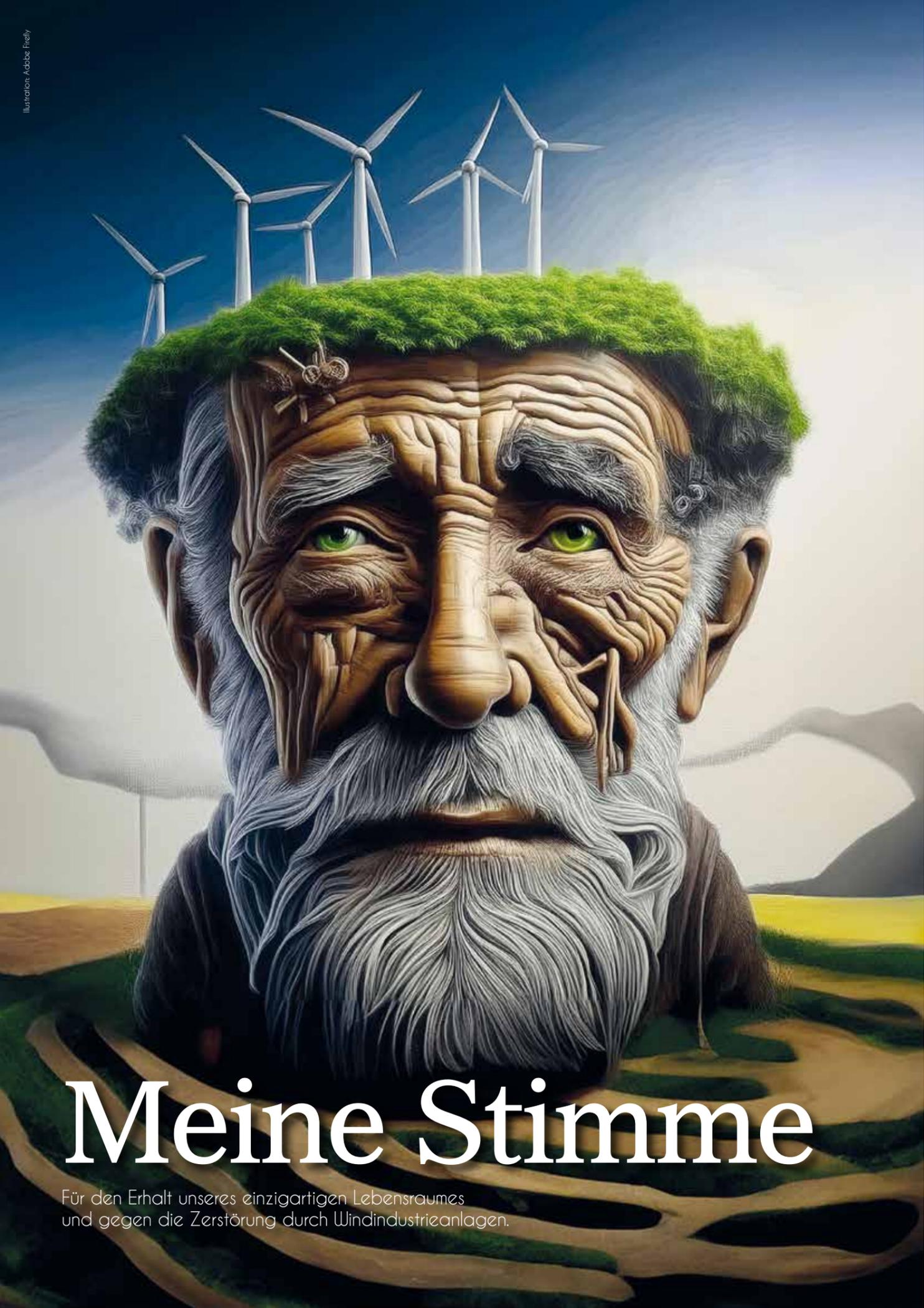
lichen Wege befahren und Fahrzeuge auf Waldflächen zum Parken abgestellt. Auch ausländische Fahrzeughalter können, wenn erforderlich, aufgrund gegenseitiger internationaler Verfahrensabkommen zur Anzeige gebracht werden.

Für eine zukünftige Mitüberwachung der Hunde-Sperr-Verordnung durch die Bergwächter werde weiterhin bei der Landespolitik mit Nachdruck interveniert werden. Zur Sprache kamen auch Vollzugsfragen, die gegenseitige Assistenz bei Amtshandlungen und die wichtige Öffentlichkeitsarbeit, die vom Landesleiter als ausgezeichnet gelobt wurde. Dem Verband wurden vom Bergwächterchef auch noch 1.000 Stück Pilzschutz-Infofolder angeboten, die von den Jagdschutzorganen im kommenden Sommer und Herbst zur Verteilung gelangen sollen. Die Besprechung endete mit einer kurzen Vorausschau auf das 15. Zusammentreffen im kommenden Jahr und einem gemeinsamen Mittagessen. ♦



Teilnehmer der 14. Finkensteiner Gespräche. V. l.: Jürgen Misotitsch, Erhard Maier, Michael Hallegger, MSc, EM Kurt Buschenreiter, BO Ing. Horst Koffler, BO-Stv. Dr. Walter Tischler, LO Wadl, LO-Stv. Dr. Josef Schoffnegger, Helmut Huber und LL Mag. Hannes Leitner.

POGANITSCH, FEJAN & RAGGER RECHTSANWÄLTE GMBH



Meine Stimme

Für den Erhalt unseres einzigartigen Lebensraumes und gegen die Zerstörung durch Windindustrieanlagen.

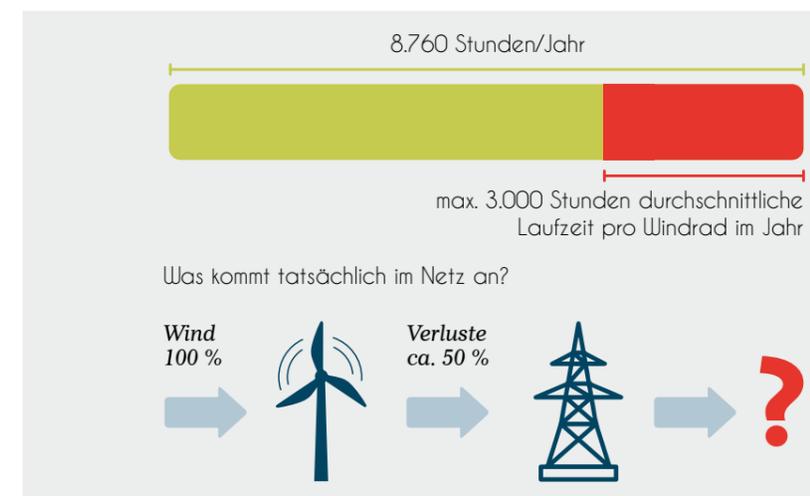
Der Kärntner Jagdaufseher-Verband ist seit der Gründung der Bürgerinitiative „Kärntner Berge ohne Windräder“ aktives Mitglied. Als eine Organisation/Verband (NGO), die sich bereits seit 50 Jahren der Jagd, intakten Wildtierlebensräumen und unserer einzigartigen Kärntner (Alpin-)Landschaften verpflichtet fühlt, können wir nicht kommentar-, reaktions- und kritiklos zur Kenntnis nehmen, wie unsere weitgehend noch unversehrten Almen, Bergrücken und wertvollsten Jagdreviere unwiederbringlich – im Namen der Energiewende – mit Windkraftanlagen zerstört werden sollen. Landesobmann

Mythen, Märchen und Fakten

Der Wind und die Sonne schicken keine Rechnung:

Das klingt gut! Das Erwachen kommt dann, wenn Ihr Energieunternehmen Ihnen die Rechnung präsentiert!

Windpark „XY“ erzeugt Strom für 40.000 Haushalte:



Energiewende mit Augenmaß:

Bis zu 4 ha Freiflächen-PV-Anlagen ohne Mitspracherecht der Gemeinde und der vor Ort lebenden Bevölkerung und über 220 m hohe Windindustrieanlagen auf unseren Bergen (mehr als doppelt so hoch wie der weithin sichtbare Pyramidenkogel) sind definitiv kein Augenmaß.

Energiewirtschaft ist internationaler Stromhandel:

Der gesamte in Kärnten erzeugte Strom wird zuerst an der Börse verkauft und dann wird der benötigte Strom zurückgekauft. Kärnten ist mit Wasserkraft, Biomasse, Photovoltaik und den Pumpspeicherkraftwerken bestens aufgestellt. Windkraft ist – volkswirtschaftlich betrachtet – in Kärnten um 10 – 20 % zu teuer.

Kärnten darf nicht zur Energiekolonie Europas werden!

Wir brauchen die Windindustrieanlagen, sonst ist man für die Atomenergie:

Die Energiekonzerne bedienen sich am internationalen Markt am günstigen Atomstrom, um die Gewinne zu maximieren. Das wird auch weiterhin – egal wie viel Windindustrieanlagen errichtet werden – so bleiben.

Drohende Strafzahlungen an die EU bei Nichterreichung der Klimaziele:

Kärnten ist europaweit ein Musterschüler und kann auch ohne die Installierung von Windkraft das Ziel erreichen. Für eine zuverlässige Stromversorgung werden im Hintergrund „Schattenkraftwerke“ mit einer beständigen Energieerzeugung gebraucht. Die notwendige Doppelgleichzeitigkeit verteuert den Strompreis immens.



Kein Berg in Kärnten ist mehr vor der Zerstörung sicher!



Gewaltige Naturzerstörung für die Baustelle nur eines Windparks.



Stahlbetonfundament für ein Windrad.



Natur- und Umweltschutz ist der beste Klimaschutz – nur ohne Windräder.

Raubbau an der Natur

Windindustrieanlagen haben die geringste Energieeffizienz und den höchsten Grundverbrauch!

Wer haftet für eventuelle Spätfolgen? Trinkwasserverunreinigung, Gefahr von Ölaustritt, Eiswurf, Brand, technisches Gebrechen, Abrieb der Rotorblätter bzw. deren Entsorgung. Bei einer Insolvenz der Betreibergesellschaft haftet der Grundeigentümer. Die Gewinne werden privatisiert und die Verluste sozialisiert!

1. Energiewendegesetz

Im 1. Kärntner Energiewendegesetz wird der Erzeugung erneuerbarer Energien das überragende öffentliche Interesse eingeräumt, Natur- und Umweltschutz werden nachrangig behandelt. Die Kärntner Landesverfassung Art. 7a und 7b wird ausgehebelt und die Erhaltung des Kärntner Landschaftsbildes wird in den Gesetzestexten gestrichen. Durch die Errichtung von Windindustrieanlagen kommt es zu massiven Veränderungen natürlicher Lebensräume, zu einem Identitätsverlust und zur Zerstörung unserer Heimat.

Die Bürgerbewegung „Kärntner Berge ohne Windräder“ setzt sich für einen

sparsamen Umgang mit den Ressourcen, für die Nutzung aller Einsparungspotentiale und für einen Ausbau der Erneuerbaren unter Berücksichtigung der Ökologie und des Landschaftsbildes ein.

Zum Aufwachen und Nachdenken

Seit mehreren Jahren übernimmt die Bürgerbewegung mit den Bürgerinitiativen Kuchalm/Metnitz, „Gegenwind im Nockgebiet“, „Für ein windradfreies Lavanttal“, Hochrindl und „Gegenwind im Gegendtal“ die Aufgabe, die Bevölkerung über die kritischen Aspekte der Windenergieerzeugung aufzuklären. Die Politik hat kein Interesse daran, den Diskurs darüber zu führen und die Medien kommen dem Auftrag der objektiven Berichterstattung nicht nach. Jeder von uns ist gefordert, sich seiner täglichen Handlungen bewusst zu werden. Die beabsichtigte Zerstörung der Kärntner Kulturlandschaft durch die „erneuerbare Energie“, die geplante Renaturierung der EU (Stilllegung von bis zu 20 % der land- und forstwirtschaftlichen Fläche) bzw. die Probleme mit dem Wolf (Verlust der Almbewirtschaftung) werden weitreichende Folgen für uns ALLE haben. „Kärntner Berge ohne Windräder“ fordert

alle Bewohner auf, endlich aufzuwachen und gegen diese Entwicklung entschieden aufzutreten! Kärnten ist ein Tourismusland! Der Gast und auch wir Einheimische erwarten uns ein gepflegtes Landschaftsbild, ein unverwechselbares Bergerlebnis und eine intakte Natur zur Erholung. Setze ein Zeichen und mach es in deiner Familie und im Freundeskreis zum Thema, sprich und diskutiere darüber. Sei mutig, folge deinem Herzen und wehre dich gegen die Zerstörung und setze dich für ein Miteinander und den Erhalt unseres einzigartigen Lebensraumes ein! Erhebe deine Stimme, bevor es zu spät ist!



Wollen wir, dass in Zukunft unsere Heimat so aussieht?

Informationen

Bürgerbewegung
„Kärntner Berge ohne Windräder“
Sprecherin: Christa Hintermann
www.gegenwindinkaernten.at
www.gegenwind-nockberge.at

Spendenkonto:
GEGENWIND, IBAN
AT78 3938 1000 0032 5233



„Alternative Energien sind sinnlos, wenn sie genau das zerstören, was man durch sie schützen will: die Natur.“

Reinhold Messner



Auf der Plattform unter dem Wildensteiner Wasserfall: Hanshelmut Helm, Mag. Gert Günauer und Bernhard Wadl.

Auf Einladung des Kärntner LO Bernhard Wadl trafen sich die Landesobmänner der österreichischen Jagdaufseher-Verbände vom 7. bis 8. Juni d. J. am Kärntner Klopeiner See zum neunten Mal.

Text: LO · Fotos: M. Wadl

9. Landesobmänner-Treffen

Aufgrund verschiedener Umstände konnten die LO von Vorarlberg (Manuel Nardin), Tirol (Ing. Thomas Pedevilla) und Salzburg (Christoph Burgstaller) nicht anreisen. Gekommen sind der LO-Stv. des SJSV Mag. Gert Grünauer mit Ehefrau Petra (mit Freunden) und LO Ing. Hanshelmut Helm vom Steirischen Aufsichtsjäger-Verband mit Lebenspartnerin Andrea. Es handelte sich somit um ein „LO-Treffen light“! Nach einem herzlichen Empfang mit Begrüßungsgetränk im Haus von Bernhard und Marianna Wadl am Ufer des Klopeiner Sees ging es in die Gemeinde Gallizien zu einem gemütlichen Abendessen im Gasthof „Wildensteiner-Hof“. Im Zuge dessen wurde seitens der anwesenden Obmänner ein reger Erfahrungsaustausch zum Geschehen in den einzelnen Verbänden gepflogen. Unter anderem ging es dabei

um einen zukünftigen gemeinsamen Messeauftritt bei der Hohen Jagd in Salzburg, eine gemeinsame, einheitliche Verbandskleidung sowie Versicherungsfragen für die einzelnen Verbände. Eine kurze Wanderung zum Wildensteiner Wasserfall, der nur wenige hundert Meter oberhalb von Wildenstein/Gallizien vom Bach des Hochobir speist rund 54 Meter in freiem Fall zu Boden stürzt, rundete das gemeinsame Abendessen bei Rudi Tomaschitz im GH „Zenkli“ mit begleitender Umrahmung eines Kleingruppensingens Kärntner Chöre ab. Bei der folgenden, finalen Nachbesprechung im „Hotel zur Sonne“ am Klopeiner See wurden noch weitere wichtige Themen besprochen. Auch wenn dieses Treffen nur im „Kleinform“ ausgerichtet werden konnte, wäre es höchst erfreulich und zukunfts-

weisend, dieses LO-Treffen wieder vollzählig mit allen amtierenden Landesobmännern abhalten zu können. Es ist wichtig, dass die österreichischen Jagdaufseher-Verbände jährlich oder alle zwei Jahre im Rahmen solcher Zusammenkünfte bundesländerübergreifend auftreten, um ihre Probleme, Anliegen und Forderungen auch weiterhin zu kommunizieren, transportieren bzw. umzusetzen. ◆



Empfang der Gäste auf der Terrasse von Marianna und Bernhard Wadl am Ufer des Klopeiner Sees.

Salzburgsound

Die Musikgruppe und Party-Band – für Jägerbälle und -feste, Feuerwehrbälle und -feste, Zeltfeste und Kirchtage aller Art, aber auch private Geburtstagsfeiern u. v. m. Sie unterhalten im perfekten Oberkrainer-Stil mit allen Evergreens von „Slavko Avsenik“, den „Alpen Oberkrainern“ oder „Ansamble Mihelic“, vielen Eigenkompositionen, aber auch aktuellen österreichischen, deutschen und internationalen Schlagermelodien – bis zum wilden Rock von den „Rolling Stones“! Unter dem Motto „Vom Oberkrainer bis zur geilen Party“ sind die fünf Musiker bereits seit 2011 auf den Bühnen Europas unterwegs: Joachim Krottmaier

aus Graz/Seiersberg (Trompete, Schlagzeug, Gesang), der Chef Günther Pacher aus Zederhaus/Salzburg (Bandleader, Gesang, Akkordeon, Steirische Harmonika, Keyboard), seine Frau Teja Lampret-Pacher (Sängerin, Gitarristin, Keyboard und Frontfrau der Gruppe), David Lampret (Gesang, Klarinette, E-Gitarre, E-Bass) und Domen Lampret (Bariton, E-Bass, Posaune, Gesang).

Kontakt: info@salzburgsound.at
Günther Pacher
9111 St. Peter b. Völkermarkt
Tel. 0650/8632686





Schießweiterbildung

Im Ausbildungskurs 2024 der Aufsichtsjäger wurde vom Waffenvortragenden Mag. Heimo Wolte eine Schießweiterbildung vom 26. bis zum 28. April 2024 auf der Schießstätte in Jois im Burgenland angeboten.

Text und Fotos: Alois Krainer, MSc, MBA

Bei perfektem Schießwetter konnte Mag. Heimo Wolte am 26. April 2024 aus den Reihen des Ausbildungskurses zehn begeisterte „junge Aufsichtsjäger“ in Jois begrüßen.

Ziel war es, das jagdliche Schießen mit der Flinte und mit der Büchse richtig zu erlernen und Ziel- und Schießfehler zu korrigieren. Schwerpunkte der Veranstaltung war das ergänzende Erlernen des richtigen Flintenschusses am Jagdparcour, das Compak-Sporting sowie die Abgabe und das Anbringen eines ordentlichen Kugelschusses. Nach kurzer Einweisung und Stand-

einteilung wurde vorerst mit dem Trockentraining begonnen, welches für alle Teilnehmer sehr wichtig war.

Umgang mit der Flinte

Ausgehend von der Grundposition wurde mittels intensiver Einzelschulung der komplexe Bewegungsablauf des dynamischen Flintenschusses erarbeitet und ausführlich trainiert. Besonderes Augenmerk wurde auf die Sicherheit beim Betreten des Standes, beim Laden sowie der Handhabung der Waffen gerichtet.

Kurz darauf ging es für alle voll ins Rennen, wobei das Schießen auf Einzeltauben und Rollhasen geübt wurde. Anschließend wurde der Schwierigkeitsgrad mit Dubletten erweitert, wobei uns unsere Grenzen relativ rasch aufgezeigt wurden.

Umgang mit der Büchse

Am Kugelstand wurden die Schießfertigkeiten der zehn Teilnehmer mit verschiedenen Büchsen trainiert. Bei den Disziplinen „Stehend angestrichen“, „Stehend mit fixem Bergstock“ und



Beim Kugelschießen



Die Trainingsgruppe in Jois.

„Liegend frei“ wurden auf eine Rehscheibe in eine Entfernung von 100 Meter mehrere Trainingsschüsse abgegeben. Auch beim Kugelschießen wurden von den Teilnehmern sehr unterschiedliche Ergebnisse erzielt und von der gesamten Gruppe ein Lernpotenzial erkannt.

Wettbewerb und Siegerehrung

Am letzten Schießtag wurde ein Wettbewerb aller Teilnehmer durchgeführt, wobei das Erlernte perfekt umgesetzt werden konnte.

Um den Wettbewerb spannend zu halten, wurde die Gruppe am Vortag in zwei Mannschaften aufgeteilt, wobei die jeweiligen Teamführer für die Vorbereitung auf den anstehenden Wettkampf verantwortlich zeichneten. Die Mannschaftsführer des Teams „Kirchtagsgruppe“ und des Teams „Mole West“ entschieden sich für unterschiedliche Vorbereitungsvarianten, welche in den Abendstunden für viel Spaß sorgten. Schlussendlich kann angemerkt werden, dass die Vorbereitung für den Ausgang eines Wettbewerbes entscheidend sein kann.

Schießtraining – eine für jedermann notwendige Weiterbildung.

Bei der Siegerehrung und einem abschließenden Essen bedankte sich der Organisator bei allen Teilnehmern für ihr diszipliniertes Verhalten am gesamten Trainingswochenende. Ich bedanke mich im Namen der „jungen Aufsichtsjäger“ für die Organisation und Durchführung einer perfekten und meines Erachtens für jedermann notwendigen Weiterbildung. ♦

LESERBRIEFE

Man lernt nie aus

Sehr geehrter Herr Obmann!
Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion des Kärntner Jagdaufsehers!

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift möchte ich Ihnen zu dieser herzlich gratulieren. Als Naturbeobachter und Naturliebhaber schätze ich Ihre fachlich profunden Beiträge zu den verschiedensten Themen aus unserer Pflanzen- und Tierwelt. Als Vogeliebhaber interessiere ich mich natürlich besonders über die Vorstellungen einzelner Vogelarten. Die Beiträge bestätigen wieder einmal, dass man nie auslernen kann. Die Bereicherung der Artikel mit Meisterphotos ist ein besonderer Genuss. Wichtig für mich ist überdies die Diskussion aktueller Themen, wie jüngst die Wolfs- und Windraddebatte. Ohne emotionale Blindheit werden in ihrer Konsequenz oft unbedachte zeitgeistige Strömungen aus fachlicher Sicht behandelt. Es ist durchaus legitim und wichtig zu hinterfragen, ob die Energiewende auf Kosten der Natur und der Landschaft durchgeführt werden muss. Windparks auf unseren Bergrücken benötigen breite Zufahrtsstraßen, um die Teile der Windräder anliefern zu können, der erzeugte Strom muss über Leitungen in Leitungstrassen ober- oder unterirdisch abtransportiert werden. Alles auf Kosten naturnaher Wälder und Almen bzw. deren Böden. Gleichzeitig will man große Flächen „renaturieren“, also für Landwirte außer Nutzung stellen. Diese Widersprüche müssen diskutiert werden, wie Obmann Wadl in seiner Ansprache zur 50. Landesvollversammlung verdeutlichte. Ich wünsche Ihnen noch weitere gute Ideen zur Gestaltung Ihrer interessanten Zeitschrift. Mit sonnigen Grüßen aus der europäischen Kulturhauptstadt Salzkammergut/Bad Ischl.

Landesforstdirektor von Salzburg i.R., DI Dr. Ludwig Wiener

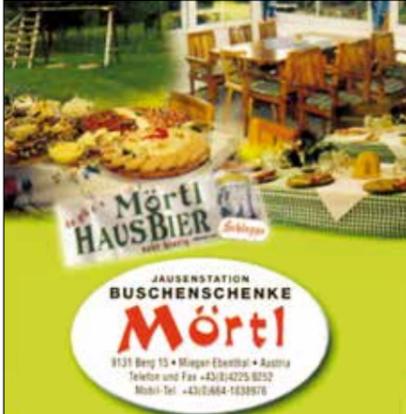
Großartige Aufmachung und Themenvielfalt

Sehr geehrte Redaktion,

obwohl selbst nicht Jagdaufseher, aber jahrzehntelanger begeisterter Jäger, bewundere ich immer wieder die großartige Aufmachung und Themenvielfalt ihres Nachrichtenorgans. Besonders gefiel mir im letzten Heft der Beitrag über die Jagd- und Jagdaufseherausbildung in Südtirol.

Über ein Mitglied ihres Verbandes habe ich regelmäßig im Rahmen unserer Chorproben Zugang zu den neuesten Nachrichten und werde diese Gelegenheit auch weiter nutzen.

MR. Dr. Franz Ferstner,
Ehrenobmann Chor der Kärntner Jägerschaft



**BUSCHENSCHENKE
MÖRTL**

Das Ausflugsziel inmitten des Miegerer Jagdgebietes

Für alle Jäger und Naturliebhaber

Anfragen unter
(04225) 8252 oder
(0664) 1838976

**Geöffnet ab 15.00 Uhr -
Montag und Dienstag Ruhetag**

Jahreshauptversammlung der Kärntner Berufsjägervereinigung

Text: Walter Pucher · Fotos: Christian Waldmann

Am 14. Juni konnte Obmann R.J. Walter Pucher eine gut gelaunte Schar von Kärntner Berufskollegen im Grünen Saal im Schloss Mageregg begrüßen.

Der Einladung folgten neben LJM Dr. Walter Brunner der Präsident der LAK Ing. Harald Sucher, KAD Mag. Christian Waldmann und der Obmann des KJAV Bernhard Wadl. Nach dem Bericht des Obmannes sowie des Kassenberichtes vom Kassiers R.J. Hubert Tolazzi folgten die Grußworte der Ehrengäste, danach gab es wie immer eine Reihe von Fachgesprächen zu verschiedenen jagdlichen Themen und Anliegen aus allen Landesteilen. Die Diskussionen wurden anschließend beim Mittagessen, zu dem die Jägerschaft eingeladen hatte, rege fortgesetzt.

Erfreulich für die Kärntner Berufsjägervereinigung ist, dass im Jahr 2024 zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden.

Es sind dies der neue Berufsjäger Christian Steiner aus Obervellach, der beim Nationalpark Hohe Tauern beschäftigt ist und die Berufsjägerprüfung mit „ausgezeichneten Erfolg“ bestanden hat und der Leiter der BFI Spittal a.d. Drau DI Dr. Ernst-Hans Lackinger. Somit haben wir einen Mitgliederstand von 48 ordentlichen Mitgliedern.

Für 2024 wurde wieder ein Jagdcup in Zusammenarbeit mit der Landarbei-

terkammer Kärnten ausgeschrieben, der heuer in Obervellach im Mölltal auf der neu adaptierten Schießstätte stattfinden wird. Dieser Jagdcup findet immer einen regen Zuspruch bei den Berufsjägern.

Ein großer Dank der Kärntner Jägerschaft und dem Hausherrn LJM Dr. Walter Brunner für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, die finanziellen Unterstützungen und für offene Ohren bei den Anliegen der Kärntner Berufsjägervereinigung.

Die Kärntner Berufsjäger hoffen auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit. ◆



Der neue Berufsjäger Christian Steiner mit Obmann Walter Pucher.

Kärntner
SPARKASSE



Die TeilnehmerInnen des diesjährigen Schwerpunkteinsatzes in den Nockbergen.

Schwerpunkteinsatz

Am vergangenen 13. Juli wurde wiederum ein Schwerpunkteinsatz mit Rangern, Bergwächtern und Jagdaufsehern im Biosphärenpark Nockberge durchgeführt.

Text: LO · Fotos: M. Wadl

Um 9.00 Uhr trafen sich alle Einsatzkräfte zur Ablaufbesprechung im Biosphärenparkbüro Ebene Reichenau. Die Begrüßung und Einleitung erfolgte durch den Einsatzleiter LL-Stv. Ing. Franz Moser (Bergwacht) und LO Bernhard Wadl (KJAV). Der Fokus war auf den Zirben- und Pilzschutz, verbotenes Mountainbiken und Campieren und die Einhaltung der Hundehalte-

vorschriften gerichtet. In der Folge teilten sich die Anwesenden in mehrere Teams auf und bestreiften die Bereiche links und rechts der Nockalmstraße, der Turrach (drei Seeweg) und Hochrindl-Lattersteig. Um 13.00 Uhr trafen sich alle Einsatzkräfte zur Abschlussbesprechung in Ebene Reichenau.

Es war wiederum ein äußerst professioneller Einsatz der drei Organisationen mit Aufklärung und Abmahnung einiger Naturnutzer. Organmandate oder Anzeigen mussten nicht ausgestellt bzw. erstattet werden. Schwerpunkteinsätze dieser Art werden in den kommenden Sommer- und Herbstmonaten in Kärntens sensiblen Schutzlandschaften öfter durchgeführt werden. ◆



Auf Streife im „Rosental“ der Nockberge. LO Wadl, LO-Stv. Dr. Schoffinger und LL-Stv. Ing. Franz Moser.

Von der Auerhahnbalz bis zum Silvesterhirsch

von Hans Obertaxer

Die Jagdgeschichten eines Försters und Jägers mit Herz und Verstand, der Demut vor dem Schöpfer und Ehrfurcht vor der Natur in seinen Geschichten auszudrücken vermag, erzählen von „erlebtem Jägerglück“, das keineswegs allein durch Beutemachen entsteht. Neben spannenden Geschichten von Jagderlebnissen im Bergwald, in der Au und in Ungarn beeindruckt vor allem seine Rückblicke in die Vergangenheit, sowie das Erleben der Natur und der idyllisch schönen Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten. Gekonnt fängt der Autor die Stimmungen bei Ansitz und Pirsch ein und zieht so den Leser in seinen Bann – als ob man bei der Auerhahnbalz oder bei der Hirschbrunft mit dabei wäre. Hans Obertaxer ist seit über 20 Jahren Hegeringleiter in seiner Heimatgemeinde und übt die Jagd im oberen Drautal (Kärnten) aus.

Leopold Stocker Verlag, ca. 160 Seiten, ca. 40 Fotos, 3 x 20,5 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-2254-9, ca. 22 Euro



CONVISIO
refining business

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung

Mag. Krall – Mag. Neubert – Mag. Slamanig

A-9431 St. Stefan im Lavanttal, Alte Straße 2

Tel.: +43 (0) 4352 / 36 256 Fax: DW 4

E-Mail: wolfsberg@convisio.at

www.convisio.at

CONVISIO Wolfsberg
Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung GmbH





Der Jagdaufseher-Vorbereitungskurs 2024.

Jagdaufseher-Prüfung 2024

Für 60 „JungjagdaufseherInnen“ gab es im vergangenen Frühjahr eine anstrengende Zeit des Zuhörens und des Lernens im Rahmen des Jagdaufseher-Vorbereitungskurses, welcher am 13. Jänner im Lehrsaal im „Jägerhof Mageregg“ begann und drei Monate die volle Konzentration der Kandidaten abverlangte. Am 24. und 25. April (schriftlich) und vom 13. bis 17. Mai war die Zeit gekommen, das erworbene Wissen bei den Prüfungen unter Beweis zu stellen. Am 27. Juni um 17.00 Uhr war schließlich der Tag gekommen, um im Park des Jägerhofes Mageregg die Prüfungszeugnisse entgegenzunehmen und ordentlich zu feiern.

Text: Marianna Wadl · Fotos: Alfred Blaschun

VD Dr. Mario Deutschmann moderierte diese würdige Feier in routinierter Weise und begrüßte alle Ehrengäste, Prüfungsabsolventen und Angehörige. Ein Berufs- und 60 nebenberufliche JagdaufseherInnen konnten an diesem Tag geehrt werden und ihre verdienten Zeugnisse entgegennehmen.

Ansprachen der Ehrengäste und des Kursleiters

Kommissionsvorsitzende MMag. Renate Scherling, Kursleiter Erich Furian, Ljm.-Stv. Georg Helmigk und LH-Stv. und Jagdreferent Martin Gruber zollten in ihren Ansprachen den Kandidaten großen Respekt für die erbrachten Leis-

Gratulation!

- Sebastian Aberger, Maria Saal
- DI Dr. Maximilian Arbeiter, Kolbnitz
- Alexander Astner, Reisach
- Alba Auer, Friesach
- Werner Manuel Baumgartner, Spittal an der Drau
- Robert Bitter, Mölbling
- Ramona Deckensattl, Neumarkt in der Steiermark
- Patrick Dolzer, Steuerberg
- Andreas Domanig, Sachsenburg
- Ing. Bernhard Doppelhofer, Prebl
- DI Barbara Eschenauer, St. Veit an der Glan
- Mag. Elisabeth Christine Glanzer Bakk. BA, Rosegg *
- Lorenz Graftschafter, Gnesau
- Patrick Grundnig, St. Andrä im Lavanttal *
- Hans-Peter Haber, Eberstein
- Stephan Bernd Hergge, Maria Rojach *
- Ing. Josef Hutter, Bad St. Leonhard im Lavanttal *
- Wolfgang Kogler, St. Veit an der Glan
- Konrad Kornberger, St. Salvator *
- Alois Krainer MSc MBA, Wolfsberg
- Mag. Angela Kramer, St. Michael *
- Martin Gottfried Kreuter, Althofen
- Ingo Krobath, Mühlendorf
- DI Alexander Johannes Ladinig, Maria Saal *
- Robert Ladinig jun., Diex *
- Florian Leiner, Kappel am Krappfeld *
- Dominik Lessiak, Moosberg
- Hartwig Josef Lipusch, Bad Eisenkappel
- Emanuel Luschnig, Sittersdorf
- Adolf Maier, Bad St. Leonhard im Lavanttal
- Leopold Mayerdorfer, St. Stefan im Gailtal
- Sebastian Mössler, Radenthein
- OMR Dr. Walter Nagele, Friesach
- Gerhard Neunegger, Eisentratten *
- Ralf Neuwirth, Kirchbach
- Michael Ortner, Afritz am See
- Mst. Matthäus Oschounig, Wernberg
- Stefan Pacher, Flattach
- Patrik Pansy, St. Michael ob Bleiburg
- Ing. Markus Pirker-Rodrix, Wölfnitz
- Jakob Pleschiutschnig, Ruden *
- Heribert Probst, BEd, Maria Rojach
- Robert Reiner, Himmelberg *
- Werner Schellander, Kötschach-Mauthen
- Dipl. Ing. Mathias Schwarzl, BSc., Eitweg *
- Hannes Schwinger, Hüttenberg
- Christoph Singer, Krems in Kärnten
- Niko Smrtnik, Feistritz ob Bleiburg
- Karina Thaler, Flattach *
- Volker Tischhart, St. Georgen im Gailtal
- Viktoria Toff BSc., St. Veit an der Glan
- Joseph Unterlechner, Afritz am See
- Ing. Bernd Vogl, Lieserbrücke
- Magdalena Weichsler, Lind im Drautal
- Sebastian Weissensteiner, Ebene Reichenau *
- Andrea Winkler, Weißensee
- Martin Winkler, Weißensee
- Johannes Wurmitsch, Reisach *
- Valentin Wurmitsch, Kötschach-Mauthen
- Thomas Andreas Zitterer, Feldkirchen in Kärnten *

* mit Auszeichnung bestanden

Berufs- und Jagdaufseherprüfung mit Auszeichnung bestanden:
Christian Steiner, Obervellach



Das perfekte Ambiente und herrliche Sommerwetter im Schlosspark Mageregg waren wie geschaffen für eine würdevolle Zeugnisübergabe und Jagdaufseher-Prüfungsfeier 2024.



VD Dr. Mario Deutschmann moderierte die Feier und Kommissionsvorsitzende MMag. Renate Scherling sprach als erste Grußrednerin.



Das vollgefüllte Festzelt vor dem Schloss Mageregg mit den „JungjagdaufseherInnen“ ...



... zahlreichen Angehörigen und Ehrengästen in Erwartung der beginnenden Feier.



Martin Gruber



Erich Furian



Mag. Angela Kramer



Die JHBG „Bärental“ mit Kursleiter Erich Furian begrüßte die Anwesenden mit Jagdhornklängen.



Es folgte der „Chor der Kärntner Jägerschaft“ mit dem musikalischen Leiter Ing. Horst Moser.

tungen und luden alle ein, in ihrem zukünftigen Aufgabenbereich kompetent und mit fundiertem Fachwissen einzuschreiten. MMag. Renate Scherling erinnerte, dass die schwierige Prüfung eigentlich erst die Vorbereitung

dafür war, den verantwortungsvollen Jagdschutzdienst zu versehen, bei dem es unter Umständen auch zu heiklen Situationen kommen könnte. Kursleiter Erich Furian bedankte sich bei seinem Stv. Mag. Mario Cas, allen

Kursvortragenden und Mitgestaltern des Kurses und gratulierte allen Prüfungsabsolventen zu ihrer Leistung und ihrem großen Engagement im Namen des KJAV und des anwesenden LO Bernhard Wadl. Er sprach auch die



Das abschließende Erinnerungsgruppenfoto beim „Hubertus Platz“ im Park von Mageregg war der letzte Höhepunkt dieses Zeugnistages.



Die Gratulanten des jungen Berufsjägers. LH-Stv. Martin Gruber, Ljm.-Stv. Georg Helmigk, Berufsjäger-Obm. Walter Pucher, RevJ Christian Steiner, Kursleiter Erich Furian und LO Bernhard Wadl.



ausgezeichnete Betreuung während des Kurses und die faire Prüfung durch die Kommission. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind alle JungjagdaufseherInnen dem KJAV beigetreten. Jagdmusikalisch umrahmt wurde diese Feier vom Chor der Kärntner Jägerschaft unter der Leitung von Ing.

Horst Moser und der Jagdhornbläsergruppe Bärental unter Obmann Helmut Themessl und Hornmeister Franz Feichter. Für die perfekte Gastronomie sorgte das „Blattschuss-Team“ um Jägerhofwirt Wolfgang Senft. Fotodokumentiert wurde die Feier von Fredy Blaschun (www.fenstergucker.com). ♦

vielen anwesenden Angehörigen an, dass die für die ganze Familie belastende Zeit des Lernens und der Prüfungen nun endlich vorbei sei. Im Namen der Prüfungsabsolventen bedankte sich Mag. Angela Kramer für die



Mit Stolz und großer Freude präsentierten sie – die neuen „JungjagdaufseherInnen“ – ihre schwer verdienten Prüfungszeugnisse.

Jagdaufseherkurs und -prüfung 2025

Die Termine der nächsten Jagdaufseher- und Berufsägerprüfungen werden gem. der §§ 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12 und 14 des Gesetzes über die Berufsäger- und Jagdaufseherprüfung, LGBl. Nr. 50/1971, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 65/2012, vor den bei der Kärntner Jägerschaft eingerichteten Prüfungskommissionen folgend festgesetzt:

Schriftliche Prüfung: 23. und 24. April
Mündliche Prüfungen: 12. bis 16. Mai



Zum Nachweis der gem. §§ 7 und 14/2 des Gesetzes über die für die Berufsäger- und Jagdaufseherprüfung erforderlichen Voraussetzungen sind einem formlosen schriftlichen Ansuchen um Zulassung zur Prüfung beizulegen:

- Geburtsurkunde (vollendetes 18. Lebensjahr)
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- Abschlusszeugnisse der besuchten Schulen
- Strafregisterbescheinigung (nicht älter als drei Monate)
- Ärztliches Zeugnis über die körperliche und geistige Eignung für den Jagdschutzdienst
- Jagdprüfungszeugnis

Für die Jagdaufseherprüfung ist außerdem die Vorlage eines Jagderlaubnisscheines, mit welchem eine mindestens 3-jährige jagdliche Tätigkeit nachgewiesen wird oder dreier Jagderlaubnisscheine, mit welchen jeweils eine einjährige jagdliche Tätigkeit nachgewiesen wird.

Weiters sind die Jagdkarte (Original oder Kopie) sowie der Nachweis über die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages zur Kärntner Jägerschaft und der Haftpflichtversicherungsprämie für den dreijährigen Zeitraum der Verwendung im Jagddienst beizubringen. Wenn

nicht vorhanden, kann dies auch vor Ort (Landesgeschäftsstelle der Kärntner Jägerschaft) überprüft werden.

Für die Berufsägerprüfung gelten zusätzlich zu den oben genannten Erfordernissen:

- a) Die Beibringung einer Bestätigung über eine mindestens dreijährige hauptberufliche Verwendung als Jagdpraktikant in einem anerkannten Praxisbetrieb (mit Tagebuch). Auf diese dreijährige Praxis sind Zeiten eines erfolgreich abgeschlossenen, mindestens 10-wöchigen Kurses an einer forstlichen Lehranstalt oder an einer forstlichen Ausbildungsstätte zur Heranbildung für die Aufgaben als Forstschutzorgan (§ 11 Abs. 2 lit. c des Kärntner Landesforstgesetzes 1979, LGBl.Nr. 77, i.d.g.F.) und Zeiten einer erfolgreich abgeschlossenen Forstfachschule (§ 117 des Forstgesetzes 1975, BGBl.Nr. 440, i.d.g.F.) anzurechnen; gegebenenfalls sind daher entsprechende Nachweise (Zeugnisse oder Bescheinigungen) hierüber vorzulegen;
- b) Die Beibringung von Nachweisen (Zeugnisse oder Bescheinigungen) über den erfolgreichen Besuch von

zwei jagdlichen Fachkursen für Berufsäger;

- c) Die Beibringung eines Nachweises einer der gem. § 11 Abs. 2, lit. b bis d des Kärntner Landesforstgesetzes 1979, LGBl.Nr. 77, i.d.g.F., notwendigen Voraussetzungen für die Bestätigung als Forstschutzorgan, soweit dies nicht schon gem. Pkt. a) erfolgt ist;
- d) Die Beibringung eines Nachweises, dass der Prüfungswerber während der Verwendung als Jagdpraktikant mindestens durch volle zwei Jahre im Besitz von gültigen Jagdkarten war (Vorlage der diesbezüglichen quittierten Einzahlungsnachweise) bzw. bei Verwendung als Jagdpraktikant in einem anderen Bundesland: entweder eine diesbezügliche Bestätigung der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde oder die Vorlage der diesbezüglichen Jahresjagdkarten (Original oder Kopie).
- e) Falls der Prüfungswerber die Voraussetzungen für die Punkte a) u. b) nicht erfüllt, jedoch mindestens 10 Jahre im Jagdschutz tätig war, kann er einen Antrag auf Nachsicht von den Voraussetzungen dieser ersten beiden Punkte an den Landesjäger-

meister von Kärnten stellen, dem eine Bestätigung über eine mindestens 10-jährige Verwendung im Jagdschutzdienst anzuschließen ist. Der Antrag und die Beilagen sind gem. § 14 Gebührengesetz 1957, i.d.g.F. entsprechend zu vergebühren (Antrag € 14,30 Beilagen je Bogen € 3,90, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage, soweit diese Beilagen nicht schon früher vorschriftsmäßig vergebührt wurden). Mit dem Zulassungsbescheid wird ein Zahlschein für die Entrichtung der Gebühren mitgesandt. Der Prüfungsstoff für die Jagdaufseherprüfung umfasst die in den §§ 4 und 7, für die Berufsägerprüfung die in den §§ 4 und 6 der Verordnung des Landesvorstandes der Kärntner Jägerschaft vom 4.11.2004, Zl. JAB-JP/76/1/2004, zuletzt geändert mit der Verordnung vom 17.2.2005 Zl. JAB-JP/318/1/2005, mit welcher nähere Bestimmungen über die Berufsäger- und Jagdaufseherprüfung erlassen wurden, angeführten Gegenstände. Die

Jagdaufseher-Vorbereitungskurs 2025

Im Auftrag der Kärntner Jägerschaft veranstaltet der Kärntner Jagdaufseher-Verband für die Jagdaufseherprüfungskandidaten einen Vorbereitungskurs. Dieser umfasst 16 Kurstage, die jeweils am Wochenende (Samstag und Sonntag) stattfinden. 15 Kurstage werden im Jägerhof Mageregg (Lehrsaal) und ein Tag an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Ossiach abgehalten. Gleichzeitig mit dem Bescheid der Ktn. Jägerschaft über die Zulassung zur Jagdaufseher-Prüfung ergeht nach Erhalt des positiven Prüfungszulassungsbescheides die Einladung zum Vorbereitungskurs. Das Anmeldeformular ist auf unserer Homepage abrufbar und sollte so bald als möglich abgegeben werden. Der Kurs beginnt am Samstag 11. Jänner und endet am Sonntag, 6. April 2025. Der Stundenplan kann voraussichtlich ab November auf der Homepage des KJAV eingesehen werden.

Als Kursleiter fungiert Erich Furian und als sein Stellvertreter Mag. Mario Čas. Alle Prüfungswerber sind zur Teilnahme am Kurs des KJAV herzlich eingeladen, bietet dieser doch eine optimale Vorbereitung auf die Prüfung.

Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen und einen mündlich-praktischen Teil. Spätestens vor Beginn der Prüfung ist die Einzahlung der Prüfungsgebühr in der Höhe von € 60,- nachzuweisen.

Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist bis spätestens 15. Oktober 2024 an die Kärntner Jägerschaft, Mageregger-

str. 175, 9020 Klagenfurt, zu richten. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Landesjägermeister von Kärnten mit Bescheid aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes über die Berufs- und Jagdaufseherprüfung. Telefonische Auskünfte erteilt die Mitarbeiterin der KJ Birgit Wascher unter Tel. 0463/511469 DW26. ◆

IHR PARTNER FÜR JAGD UND WAFFEN

... mit hauseigener Büchsenmachermeisterwerkstätte

WAFFENDOC

Reparatur - Service - Munition - Zubehör

Restaurierung von Schusswaffen

Alte Schätze in neuem Glanz!

Das Restaurieren und Veredeln alter oder stark gebrauchter Schusswaffen zählt zu unseren Spezialitäten. Bringen sie ihre Schätze zur kostenlosen Begutachtung zu uns!

Büchsenmachermeister Gregor Unterberger

9710 Feistritz an der Drau - Kreuzner Straße 215 | Telefon: 0660 5243425 | E-Mail: unterberger@waffendoc.at

www.waffendoc.at

Mit 105 anwesenden Delegierten, zahlreichen Ehrengästen und Mitgliedern der BG Hermagor war diese Versammlung sehr gut besucht.



50. Landesvollversammlung

Verlauf

Samstag, 13. April 2024, Beginn um 9.30 Uhr, im Rathaussaal Kötschach-Mauthen, Bezirk Hermagor

Text: Birgit Gattuso, Bernhard Wadl · Fotos: Alfred Blaschun

Zur 50. Landesvollversammlung des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes lud der Landesvorstand zahlreiche Ehrengäste, die 146 Delegierten und alle Mitglieder der Bezirksgruppe Hermagor. Die Tagesordnung war mit der schriftlichen Einladung samt Stimmkarten folgend vorgegeben:

Eröffnung und Begrüßung

Die Jagdhornbläsergruppe „Poludnig-Hermagor“ eröffnete auf ein Zeichen des Landesobmannes mit Jagdhornklängen die 50. Landesvollversammlung. LO Bernhard Wadl begrüßte alle Anwesenden mit einem kräftigen und

herzlichen „Weidmannsheil“ zur Jahrestagung 2024 im Rathaussaal von Kötschach-Mauthen, der ca. 200 Teilnehmer gefolgt waren.

Dem LO war es eine besondere Freude und Ehre, auch in Kötschach wieder zahlreiche, hochrangige Ehrengäste begrüßen zu können. So LTP und Bgm. Andreas Scherwitzl, SPÖ, NAbg. Gabriel Obernosterer, ÖVP, Bgm. und LPO Erwin Angerer, FPÖ, NAbg. Mag. Christian Ragger, FPÖ, LWK-Präs.



LO Bernhard Wadl eröffnete pünktlich die 50. Jubiläumslandesvollversammlung im Rathaussaal von Kötschach-Mauthen und hieß alle Teilnehmer herzlich willkommen.

Siegfried Huber, Bgm. Mag. Josef Zopoth, Landesleiter-Stv. der KBW, Ing. Franz Moser, Landesforstdirektor DI Christian Matitz, Ing. Sepp Obweger, Almwirtschaftsvereinsobmann, Herbert Jungwirth, MBA, vom OÖ Alpenverein, Bezirkspolizeikommandant-Stv. und HRL, CI Paul Schnabl, BJM. Raphael Gressel, Hermagor, die Ehrenmitglieder Kurt Buschenreiter, Willi Loibnegger und Rupert Moser, den Gastreferenten aus Südtirol, Dr. Benedikt Terzer, den Hermagorer Alt-BO Walter Fankhauser und alle Bezirksobmänner und deren Stellvertreter, mit Delegierten und Ersatzdelegierten aus den einzelnen Bezirken.

Sehr erfreut war der LO über die Anwesenheit der persönlichen Freunde, Prim. i.R. Prof. Dr. Reinhard Lenzhofer aus Kötschach und Johann Wuggenig aus Irschen.

Als mitwirkende Kulturgruppe, war die Jagdhornbläsergruppe „Poludnig-Hermagor“ unter der Obmannschaft von Vinzenz Rauscher und der musikalischen Leitung von Matias Thurner präsent. Verantwortlich für die ausgezeichnete Gastronomie zeichnete der Jagdaufseher-Kamerad Christoph Kastner mit seinem Cateringer-Team. Unser bewährter Alfred Blaschun war wiederum für eine umfangreiche Fotodokumentation präsent.

Entschuldigt haben sich aus verschiedenen Gründen: LH Dr. Peter Kaiser, LH-Stv. Martin Gruber, LJM Dr. Walter Brunner, LJM-Stv. Ing. Stephan Kulturetzer, LO Christoph Burgstaller vom



Empfang der zahlreichen hochrangigen Ehrengäste.



Die JHBG „Poludnig“ zeichnete für die jagdmusikalische Umrahmung verantwortlich und eröffnete mit der „Begrüßung“ die Jagdaufseher-Tagung.

Salzburger Jagdschutzverein, der Tiroler Ljm-Stv. Artur Birlmair und der LO des Tiroler Jagdaufseher-Verbandes, Ing. Thomas Pedevilla, LO Ing. Hanshelmut Helm vom Steirischen Aufsichtsjäger-Verband, LL der Ktn. Bergwacht, Mag. Johannes Leitner, die Ehrenmitglieder Ing. Max Fischer, ÖR Hans Ramsbacher und Dr. Helmut Arbeiter sowie die Landesvorstandsmitglieder Ing. Klaus Lassing und Ing. Stephan Pirker.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Mit der Anwesenheit von 105 (von 146) Delegierten war die Beschlussfähigkeit der 50. Landesvollversammlung gegeben.

Der LO bedankte sich für die gute Beteiligung und die perfekte Registrierung am Eingang durch das Landesvorstandsmitglied sowie IT- und HP-Betreuer Damijan Kölich und Mariana Wadl.

Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
2. Gedenken an die verstorbenen Jagdaufseher-Kameraden.
3. Ansprache und Bericht des Landesobmannes.
4. Grußworte der Ehrengäste.
5. Bericht des Landeskassiers zur Kassengebarung 2023.
6. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Landesvorstandes.
7. Vortrag von Dr. Benedikt Terzer, Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes zum Thema: „Jung- und Jagdaufseher-Ausbildung, aktiver Jagdschutzdienst und rechtliche Stellung der Jagdaufseher in Südtirol“.
8. Behandlung eingelangter Anträge von Delegierten.
9. Ehrungen.
10. Allfälliges (Verlosung eines Wildabschusses) und Diskussion.



Die Tische mit den Ehrengästen.



Jetzt stellte der LO den Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung um den Punkt 8a): „Unterstützung eines Kandidaten für die Wahl in die Funktion eines Landesjägermeister-Stellvertreters im Rahmen des Landesjägertages 2024!“ Dem Antrag wurde in der Folge von den Delegierten einstimmig stattgegeben.

Gedenken an die verstorbenen Jagdaufseher-Kameraden

Alle Anwesenden erheben sich von den Plätzen und Bernhard Wadl verlas die Namen jener 19 Jagdaufseher-Kameraden, die im abgelaufenen Verbandsjahr (seit der 49. LVV) verstorben sind. Die Jagdhornbläsergruppe „Poludnig“ intonierte zum Gedenken die Signale „Jagd vorbei“ und das letzte „Ha la li“.

Ansprache und Bericht des Landesobmannes

Der Bericht des Landesobmannes wurde in der Juni-Ausgabe 2024 vollinhaltlich veröffentlicht.

Grußworte der Ehrengäste

Bgm. Mag. Josef Zoppoth zeigte sich sehr erfreut, dass die LVV in Kötschach-Mauthen ausgetragen wird und bedankte sich für die Einladung. Er hielt fest, dass die natürlichen Rahmenbedingungen an ihre Grenzen stoßen, weil sich die Anforderungen im

Laufe der Zeit geändert haben. Er betonte, dass wir in Kärnten einen begrenzten Lebensraum haben und dass es viele Interessensgruppen gäbe. Kötschach-Mauthen hat ein Gemeindegebiet von 154 km², davon sind ca. 8 % Siedlungsgebiet.

Man könnte meinen, dass es für alle genug Platz gebe, dem ist aber nicht so. Unsere Natur- und Kulturlandschaft müsse mit vielen Interessensgruppen wie Forstwirtschaft, Almwirtschaft, Energiewirtschaft, Jagd, Mountainbiker, Schitourengeher usw. geteilt werden. Was die Politik und die Jagdaufseher hierbei verbindet ist, dass sie unter den vielen Interessensgruppen für Ruhe zu sorgen haben. Expertenwissen sei bei all diesen Aufgaben gefragt. Er bedankte sich bei der Politik und den Interessensvertretungen für die gute Zusammenarbeit und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Der Hermagorer BJM **Raphael Gressel** nahm gerne als Vertreter für die Kärntner Jägerschaft teil. Er erwähnte, dass im Kärntner Jagdgesetz seit 1950 verschiedene Funktionen der Jagdaufsicht

normiert sind. Der Verband sei für ihn und die Kärntner Jägerschaft die „Speerspitze“ der Jäger. Er erwähnte die gute Zusammenarbeit der Kärntner Jägerschaft mit dem KJAV im Bezirk Hermagor. Einen ganz besonderen Dank richtete er an den Bezirksobmann Sigi Wallner für die exzellente Zusammenarbeit. Er betonte auch, dass der KJAV ausgesprochen gut organisiert und im Vergleich mit anderen Bundesländern unerreicht sei. Er erwähnte das Thema Rotwildbejagung und zitierte den § 1 des Kärntner Jagdgesetzes, in dem bereits die Ziele der Kärntner Jägerschaft festgelegt sind. Er vertrat die Meinung, dass die Spitze des Eisbergs erreicht und eine stärkere Bejagung absolut notwendig sei, da Kälber in den Monaten Oktober und November zunehmend ein zu geringes Körpergewicht von nur 17 bis 19 Kilogramm aufweisen würden. Natürlich gebe es mehrere Faktoren, die die Jäger nicht beeinflussen könnten. Ein Faktor jedoch sei die zum Teil extrem hohe Wilddichte beim Rotwild. Primäre Aufgabe der Jäger sei der Erhalt eines vitalen Wildbestandes. Er teilte auch die bereits gesagten Worte des

„Unsere Natur- und Kulturlandschaft muss mit vielen Interessengruppen geteilt werden – was die Politik und die Jagdaufseher hierbei verbindet ist, dass sie unter den vielen Gruppen für Ruhe zu sorgen haben.“

Bgm. Mag. Josef Zoppoth



Die Delegierten der Bezirksgruppe St. Veit



Die Delegierten der Bezirksgruppe Spittal

Bürgermeisters, dass wir Jäger die höchst ausgebildeten Naturnutzer sind. Es gelte daher mit gutem Beispiel als sogenannte „Speerspitze“ voranzugehen, damit die Kärntner Jägerschaft erhalten bleibe und wir in eine gemeinsame Zukunft gehen können, die dem § 1 des Kärntner Jagdgesetzes entspreche. Er bedankte sich bei den Anwesenden für ihre Arbeit und wünschte allen ein Weidmannsheil für 2024.

Ing. Franz Moser als Vertreter der Kärntner Bergwacht überbrachte die Grüße des Landesleiters Mag. Hannes Leitner. Er bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit dem KJAV und berichtete von den vielen gemeinsamen Aktivitäten, so u. a. den gemeinsamen Grenzbegehungen. Er erwähnte, dass die Bergwacht das Naturschutzgesetz und die Jagdaufseher das Jagdgesetz mit Unterstützung der Exe-

kutive zu exekutieren haben. Er wünschte der Versammlung noch einen guten Verlauf und verabschiedete sich mit einem Weidmannsheil.

CI **Paul Schnabl** vom BPK Hermagor überbrachte die Grüße der Landespolizeidirektorin Dr. Michaela Kohlweis. In der Kärntner Jägerschaft und in den Revieren seien die Jagdaufseher die „Polizei“. Er erwähnte, dass das Jagdschutzorgan in Ausübung seines Dienstes den Status eines Beamten habe und bei Verstößen nach dem Jagdgesetz eine Anzeigepflichtung habe, da es sonst einen Amtsmissbrauch begehen würde. Ein Amtsmissbrauch (Strafrechtdelikt) werde stärker bestraft als ein Vergehen nach dem Kärntner Jagdgesetz. Die Zusammenarbeit Jagdaufseher, Jäger und Polizei überschneide sich überwiegend bei Wildunfällen. Er bedankte sich für das gute Zusammenwirken und wünschte

allen Jägerinnen und Jägern ein unfallfreies Jagdjahr 2024.

Ing. Sepp Obweger vom Kärntner Almwirtschaftsverein berichtete zum Thema „Großraubwild – Wölfe“, dass seitens des Vereines eine länderübergreifende Resolution zum Herdenschutz an den Umweltkommissar in Straßburg übergeben wurde. Er erwähnte das Jahr 2023 mit den ca. 400 Nutztierissen auf den heimischen Almen. Weiters berichtete er von der österreichischen Almwirtschaftstagung 2023 in Millstatt, zu der zwei ranghohe Vertreter aus Brüssel angereist waren. Mit den Vertretern wurde eine Vorortbesichtigung auf den Almen mit ausführlicher Darstellung der Thematik durchgeführt. Im Dezember 2023 wurde seitens der EU-Kommission eine Empfehlung, den Schutzstatus des Wolfes zu lockern, abgegeben. Im Februar 2024 wurde von den Landes-



Die Delegierten der Bezirksgruppe Klagenfurt



Die Delegierten der Bezirksgruppe Völkermarkt

ERFAHRUNG • KOMPETENZ • ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj
Baumanagement GmbH

Bauen Sie auf uns.

9536 St. Egyden
Tel. 0676 70 72 093
office@bm-stroj.at

Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

hauptleuten ein einschlägiger Beschluss unterzeichnet, dass Österreich für einer Abänderung betr. Herdenschutz in der Berner Konvention zustimme. Noch im April d. J. soll das neue Gesetz für Alm- und Weideschutz beschlossen werden. Im letzten Jahr wurde die Anzahl der Risse bereits um ein Drittel reduziert und er sprach hierfür einen großen Dank an die Politik aus. Ein besonderer Dank ergehe an das Land Kärnten, die Kärntner Jägerschaft und LO Bernhard Wadl, die bereits im Vorfeld ganz viel Arbeit zum Herdenschutz geleistet haben.

Landesforstdirektor **DI Christian Matitz** berichtete von den vielen Vorgaben aus Brüssel, die in der Praxis teils nicht umsetzbar seien. Die Forstwirtschaft sei in Brüssel nicht mehr vertreten – die Aufgaben wurden in die Rats-Arbeitsgruppe Umwelt integriert. Er erwähnte, dass der Wald der Lebensraum für viele Wildarten sei und im Zuge des Klima-

wandels auch diese eine Veränderung der Landschaft erleben und ihr Verhalten ändern müssen. Er berichtete von der teils dramatischen Situation im Mölltal, wo das Wild keine Deckung mehr habe. Er betonte, dass der Schutzwald wichtig sei und es einen geben müsse. Viele Fragen gäbe es noch zur richtigen Baumart, die gepflanzt werden soll. Er vertrat auch die Meinung, dass die Natur ohnehin vieles aus eigenem regeln werde. Als Jäger und Jagdaufseher wünschte er der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Landwirtschaftskammer-Präsident **Siegfried Huber** ist gerne der Einladung gefolgt. Er erwähnte die Problematik mit der Kontaminierung der Weidewiesen durch Hunde. Bei der nächsten Vollversammlung in der LWK möchte er das Thema wieder aufgreifen und hoffe auf eine positive Lösung des Problems mit Hilfe der Politik im Landtag. Er bekundete, dass er als



Bjm. Raphael Gressel als Vertreter der KJ.



LL-Stv. der KBW, Ing. Franz Moser.

Präsident der LWK zur aktuellen Wolfsregelung in Kärnten stehe und dass bereits zehn Wölfe erlegt wurden. Weitere Herausforderungen seien für ihn der Biber und die bereits große Anzahl von Schwänen im Bereich Völkermarkt, für die bereits Lösungen angedacht werden. Für ihn ist der eingeschlagene Weg, die gute Zusammenarbeit vieler Interessensvertreter, der richtige Weg, um gemeinsame Probleme lösen zu können. Er bedankte sich für das gute Zusammenwirken und verabschiedete sich mit einem Weidmannsheil.



BPK-Stv. CI Paul Schnabl.



Almwirtschafts-obmann Ing. Sepp Obwegger.



LFD DI Christian Matitz.



LWK-Präsident Siegfried Huber.



LPO und Bgm. Erwin Angerer, FPÖ.



NR-Abg. Gabriel Obnosterer, ÖVP.

Bgm. und Landesparteiobmann **Erwin Angerer** bezog sich auf die Rotwildthematik in Oberkärnten und erwähnte, dass er seit 40 Jahren Jäger und auch Jagdaufseher sei und dass es schon immer Diskussionen zu diesem Thema gab.

Er erwähnte, dass Kärnten in seiner Wildartenvielfalt und Bejagungsmöglichkeiten nicht überall gleich sei. Für ihn wäre es daher sinnvoll, bevor solche Entscheidungen wie die neue Rotwildbejagungsregelung getroffen werden, dass man mit den zuständigen Jägern, Jagdaufsehern, Hegeringleitern und Bezirksjägermeistern der jeweiligen Bezirke Kontakt aufnehme. Diese Vorgangsweise würde bestimmt zu besseren Lösungen führen. Nicht zielführend sei es, sich in der eigenen Interessensgruppe zu schwächen. Es gebe ohnehin von außen genug Gegenwind. Er bekundete, dass „alles, was die Jagd betreffe, für ihn seitens der Politik im Landtag es nur ein Miteinander gebe“.

Der Abgeordnete zum österreichischen Nationalrat **Gabriel Obnosterer** erwähnte, dass in der Öffentlichkeit hauptsächlich über die Uneinigkeiten in der Politik und viel zu wenig über die Einigungen berichtet werde. Er kenne seit seiner Kindheit die lustigen und ernstesten Gesprächsthemen der Jäger im Lesachtal.

Er bedankte sich bei den Jagdaufsehern für ihre Tätigkeiten als „Polizei“ im Wald und dass sie für den Zusammenhalt der Natur und Kultur sorgen.

Der 3. Landtagspräsident und Bgm. **Andreas Scherwitzl** überbrachte die herzlichen Grüße vom LH Dr. Peter

Kaiser. Er bedankte sich, dass er als Nichtjäger bei der Landesvollversammlung dabei sein dürfe. Er betonte, dass kein Blatt Papier zwischen die Kärntner Landtagsparteien passe, was das Thema „Wolf“ betreffe. Er würdigte Alt-Landesrat Hans Ramsba-

cher, der durch seine Beharrlichkeit in der Politik dieses Thema immer wieder aufs Tapet gebracht habe und somit als ein großer Wegbereiter gelte. Auch der Beschluss des Alm- und Weideschutzgesetzes im Kärntner Landtag erfolgte von allen Parteien einstimmig.



„Ich bin der Meinung, dass der Rotwildbestand nur über den Abschuss der weiblichen Tiere geregelt werden kann.“

Andreas Scherwitzl, LTP und Bgm., SPÖ



Die Delegierten der Bezirksgruppe Villach



Die Delegierten der Bezirksgruppe Hermagor



Die Delegierten der Bezirksgruppe St. Veit



Die Delegierten der Bezirksgruppe Feldkirchen

Wildeinkauf



www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59
 Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24
 8700 Leoben, Waltenbachstraße 10
 Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4
 e-mail: office@wild-strohmeier.at

Er betonte unmissverständlich, dass sich die Alm- und Weidewirtschaft nicht mit dem „Wolf“ vertrage. Daher habe die Politik die Verpflichtung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Landwirtschaft und der Tourismus in Kärnten erhalten blieben.

Zum Thema „Rotwildabschussplanung NEU“ erwähnte er, dass der Forst, insbesondere der Schutzwald, aufgrund mehrerer Faktoren gefährdet sei und daher am System etwas geändert werden müsse. Er vertrat auch die Meinung, dass der Rotwildbestand nur über den Abschuss der weiblichen Tiere geregelt werden könne und diese Aufgabe bezüglich einer geordneten Regelung von der Kärntner Jägerschaft als Körperschaft öffentlichen Rechts als „Hausaufgabe“ zu erledigen sei.

Auch was die Bestellung von Jagdschutzorganen am Beginn einer neuen Jagdpachtperiode betreffe, werde es eine gesetzliche Präzisierung geben müssen, da es seitens einiger Bezirksverwaltungsbehörden bei der letzten Jagdpachtvergabe zu Missverständnissen bei der Bestellung von Jagdschutzorganen gekommen sei.

Auch über eine ganzjährige Hundeanleihe-Verordnung werde seitens der Politik noch rege diskutiert. Er verab-



LK Mag. Gerhard Memmer.



LR-Prüfer Gerfried Leitgeb.



Gastreferent und GF des Südtiroler Jagdverbandes Dr. Benedikt Terzer.



LVM Mag. Martin Grünwald.

schiedete sich mit den Worten „Jagd ist Freude – Jagd ist Verantwortung“ und betonte, dass bei Jagdschutzorganen der Fokus ganz besonders auf „Jagd ist Verantwortung“ liege! Sein abschließender Dank galt allen Anwesenden.

LO Bernhard Wadl sprach allen Ehrengästen für ihre geschätzte Teilnahme und ihre anerkennenden und wertschätzenden Grußworte einen herzlichen Weidmannsdank aus.

Bericht des Landeskassiers zur Kassengebarung 2023

Der Landeskassier Mag. Gerhard Memmer begrüßte die Anwesenden und verlas seinen in drei Themenbereiche gegliederten Kurzbericht:

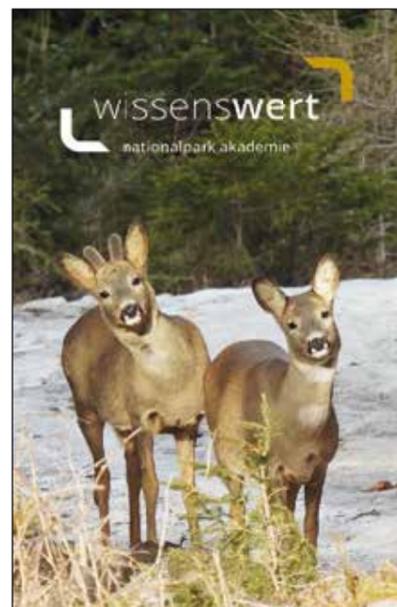
- die Einnahmen/Ausgabenrechnung 2023;

- den Vermögensstatus zum 31.12.2023;
- den aktuellen Mitgliederstand.

Die Summe zahlender Mitglieder betrage derzeit 2.233. 98 Prozent von ihnen hätten bis zum Tag der LVV den Mitgliedsbeitrag für 2024 bereits bezahlt. Der Landeskassier bedankte sich sehr herzlich bei seiner Stellvertreterin Marianna Wadl für die hervorragende Unterstützung sowie bei den Bezirkskassieren für ihre gewissenhafte Arbeit.

Er bedankte sich bei allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit und wünschte einen guten Anblick und Weidmannsheil im Jagdjahr 2024.

Der LO bedankte sich beim Landeskassier für die ausführliche Berichterstattung der Kassengebarung und auch bei seiner Stellvertreterin für die perfekte und sparsame Verwaltung der Landeskassa.



28. Wildtiermanagementtagung Jagdstrategien – viele Wege führen nach Rom?

3. und 4. Oktober 2024
Gemeindesaal 9963 St. Jakob in Deferegggen

Vortragende: Konstantin Börner · Armin Deutz · Stefan Fellinger · Thomas Huber · Matthias Meyer · Robert Prem · Aldin Selimovic · Bruno Wolfsfellner

Moderation: Thomas Huber

Kosten: € 70,- (exkl. ÜN/Verpflegung, inkl. digitaler Tagungsband und Buffet)
50 % Ermäßigung für SchülerInnen, StudentInnen und SeniorInnen
Anmeldung bis 25. September 2025 per Mail: nationalparkakademie@hohetauern.at
oder online: www.hohetauern.at/bildung

www.hohetauern.at

Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassiers und des Landesvorstandes

Der Rechnungsprüfer Gerfried Leitgeb begrüßte die Anwesenden und berichtete, dass er gemeinsam mit Rechnungsprüfer Dietmar Streitmaier sämtliche Buchhaltungsunterlagen für das Jahr 2023 geprüft habe. Er bestätigt die ordnungsgemäße Buchführung und Rechnungsgebarung und stellte an die Vollversammlung den Antrag auf Entlastung des Landeskassiers sowie des gesamten Vorstandes des KJAV. Die Entlastung des Landeskassiers und des Vorstandes erfolgte einstimmig durch Erheben der Delegiertenstimmkarten. Bernhard Wadl sprach auch beiden Rechnungsprüfern für ihren jahrelangen Einsatz und ihre stets sorgfältige Prüfertätigkeit einen herzlichen Weidmannsdank aus.

Gastreferat

Das Gastreferat von Dr. Benedikt Terzer, Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes zum Thema „Jung- und Jagdaufseher-Ausbildung, aktiver Jagdschutzdienst und rechtliche Stellung der Jagdaufseher in Südtirol“. Dieses hochinteressante Gastreferat wurde in der Juni-Ausgabe unserer Verbandszeitung vollinhaltlich veröffentlicht.

Behandlung eingelangter Anträge von Delegierten

Da keine Anträge eingelangt sind, konnte dieser Tagesordnungspunkt entfallen.

Unterstützung eines Kandidaten für die Wahl in die Funktion eines Landesjägermeister-Stellvertreters im Rahmen des Landesjägartes 2024

Mag. Martin Grünwald (aktives Landesvorstandsmitglied der KJ und des KJAV) gab seine Kandidatur für die freiwerdende Funktion des 1. Landesjägermeister-Stellvertreters beim kommenden Landesjägartag 2024 bekannt und stellte sich nochmals kurz den Delegierten vor. In der folgenden Abstimmung fand seine Ankündigung/Kandidatur mit großer Mehrheit (bis 7 Stimmenthaltungen) die Unterstützung bzw. Zustimmung der Delegierten.

Das Wildbret

Vom Aufbrechen bis zur Zubereitung

von Armin und Uschi Deutz



Wildbret ist ernährungsphysiologisch wertvolles, naturbelassenes Fleisch, das wunderbar schmeckt und zunehmend an Beliebtheit gewinnt. Das Buch beschreibt alles Wissenswerte zur Gewinnung von erstklassigem Wildbret: von der Versorgung des erlegten Wildes über Wildbrethygiene und Lebensmittelrecht bis hin zur detaillierten Zerwirkkunde mit zahlreichen Schritt-für-Schritt-Fotos. Über 50 ausgewählte einfache und schmackhafte Rezepte für die Zubereitung von Wildfleisch vervollständigen dieses praktische und umfassende Handbuch.

Die Autoren: Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz ist Veterinärmediziner, Fachtierarzt für Wild- und Zootiere und ist als Amtstierarzt im Bezirk Murau/Steiermark tätig. Er ist Autor vieler erfolgreicher Bücher. Dr. Ursula Deutz ist Tierärztin und Jägerin.

Leopold Stocker Verlag, ca. 160 Seiten, durchgehendfarbig bebildert, 16,5 x 22 cm, Hardcover, ISBN 987-3-7020-2255-6, ca. 33 Euro

Erscheinungstermin: September 2024

Bezugsquellen

Leopold Stocker-Verlag, Hofgasse 5, 8010 Graz, 0316/821636
www.stocker-verlag.com

Naturwissenschaftlicher Verein Kärnten,
9020 Klagenfurt, Museumgasse 2, 050/53630574,
nvw@landesmuseum.ktn.gv.at, www.naturwissenschaft-ktn.at

LGS Jägerhof Mageregg: Mageregger Straße 175,
9020 Klagenfurt 0463/597065, office@jagdaufseher-kaernten.at



G. Sabitzer

ST. MARGARETHEN/LAVANTTAL
Tel. 04352/36320

Offizieller Ausstatter Ihrer jagdlichen Lebensfreude
Eigener Schießstand! Schießbetrieb jeden Mittwoch
von 16.00 bis 20.00 Uhr und nach Absprache!

Ehrungen auf der Tagesordnung

LO Bernhard Wadl war es wiederum eine besondere Freude, nachfolgenden Personen nach einstimmigem Beschluss des Landesvorstandes ein Verdienst- bzw. Ehrenabzeichen zu verleihen:

Mag. Dr. Sigrid Müller (Landesschriftführer-Stv.) das Bronzene Verdienstabzeichen.

Oskar Buchacher (stv. Landesvorstandsmitglied) das Bronzene Verdienstabzeichen.

Alfred Blaschun (langjähriger Fotograf vieler Veranstaltungen des KJAV) das Silberne Ehrenzeichen.

Herbert Jungwirth, MBA (Naturschutzbeauftragter des OÖ Alpenvereines und langjähriger Vortragender zur Thema Windkraft in Österreich/Kärnten) das Goldene Ehrenzeichen.

Allfälliges (Verlosung eines Wildabschusses) und Diskussion

Unter Aufsicht von Notar und LO-Stv. Dr. Josef Schoffnegger und der Ziehung durch die „Glücksfee“ Marianna Wadl erfolgte die Verlosung einer Einladung auf eine Murreljagd im Bereich des Nassfeldes/Matschiger Alm, gesponsert von der BG Hermagor.

Der LO gratulierte dem Gewinner und Delegierten der BG Spittal, Christof



Die Geehrten bei der 50. Jubiläumslandesevollversammlung „vor den Vorhang“: Herbert Jungwirth, Mag. Dr. Sigrid Müller, Oskar Buchacher und Alfred Blaschun.

Fradnig aus Lind/Drau, recht herzlich und überreichte ihm den Gutschein. Es gab keine dringenden Diskussionspunkte und Anfragen von den Delegierten und somit schloss der LO die 50. Jubiläumslandesevollversammlung mit einem kräftigen Weidmannsheil und herzlichen Weidmannsdank. Dieser gebührte ganz besonders dem Hermagorer BO Sigi Wallner und seinem Team für die hervorragende Organisation und Ausrichtung dieser Landesvollversammlung.

Die JHBG „Poludnig“ setzte traditionsgemäß den jagdmusikalischen Schlusspunkt. Die diesjährige Jagdauf-

seher-Tagung endete um 12.30 Uhr und klang mit einem gemeinsamen Mittagessen aus. ♦

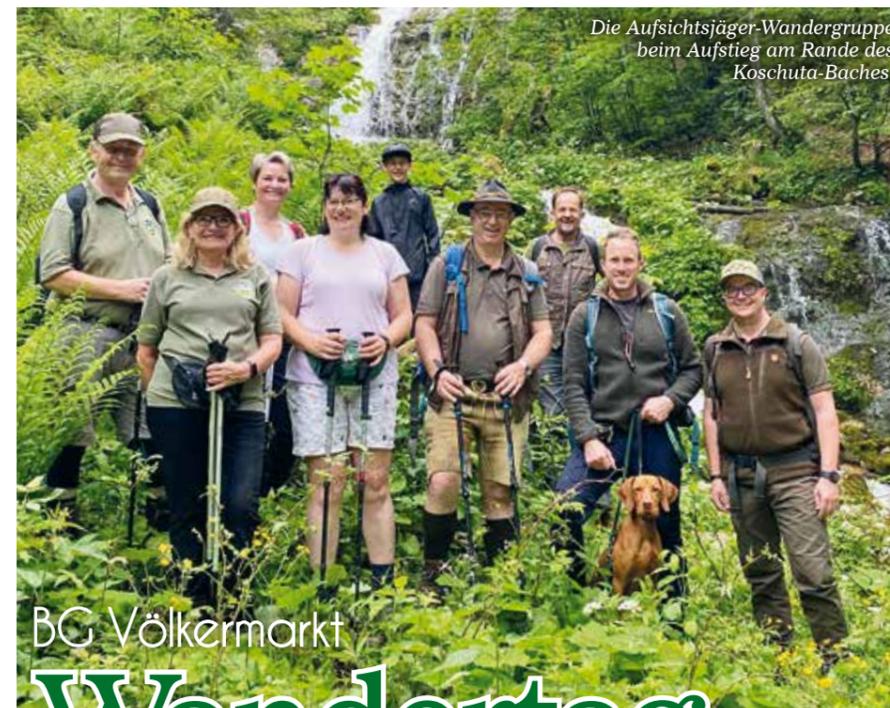


Der Gewinner einer Murreljagd in den Gailtaler Alpen, Jagdaufseher-Kamerad und Delegierter der BG Spittal, Christof Fradnig aus Lind im Drautal.

Besonderen Weidmannsdank dem Hermagorer BO Sigi Wallner und seinem Team für die hervorragende Organisation und Ausrichtung der 50. Landesvollversammlung.



Bezirkskassier Manuel Luser und der Cateringer Christoph Kastner mit Team zeichneten für die ausgezeichnete Gastronomie und Betreuung der Versammlungsteilnehmer in Kötschach verantwortlich.



Die Aufsichtsjäger-Wandergruppe beim Aufstieg am Rande des Koschuta-Baches.

BG Völkermarkt
Wandertag

Am 16. Juni d. J. lud der Völkermarkter Bezirksvorstand mit BO Ing. Patrick Grutze seine Mitglieder zu einer kameradschaftlichen Wanderung in die südlichste Gemeinde Österreichs. Rund 15 Mitglieder (inkl. Familienmitglieder) nahmen daran teil.

Text und Foto: M. Wadl

Ausgangspunkt der Wanderung war die Volksschule in Zell-Pfarr. Nach der herzlichen Begrüßung durch den BO ging es unter ortskundiger Führung des Bezirkskassiers RevJ. Helmut Bozic entlang der ca. 5,5 km langen Mautstraße – teils ziemlich steil bergauf, aber durch einen herrlichen Mischwald – zu dem auf 1.300 Meter Seehöhe gelegenen „Koschuta-Haus“ der Kärntner Naturfreunde. Am Rande des steil abfallenden Koschuta-Baches wurde für ein Gruppen-

foto kurz Halt gemacht. Nach etwa eineinhalb Stunden und einem regen Erfahrungsaustausch unterwegs haben alle Teilnehmer das Ziel erreicht und wurden dort bereits von drei Jagdaufseher-Kollegen erwartet, die aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters die Bergstraße mit fahrbaren Untersätzen „erklommen“ haben ... Jetzt stand der gemütliche und kulinarische Teil der Veranstaltung an. Im Rahmen des gemeinsamen und schmackhaften Mittagessens, köstlich zubereitet von der freundlichen Gastwirtschaft der Familie Michael Schütz, waren interessante Gespräche, Erzählungen und jagdliche Anekdoten der letzte „Tagesordnungspunkt“. Mit positiver Stimmung in geselliger und kameradschaftlicher Runde klang dieser wunderbare Wandertag aus. Für das kommende Jahr wurde eine Wanderung auf den Hochobir oder die Topitza ins Auge gefasst. ♦



Endlich ein Gipselfoto aller Teilnehmer beim Koschuta-Haus auf 1.300 m Seehöhe.

KÄRNTNER JAGDAUFSEHERVERBAND
BEZIRKSGRUPPE KLAGENFURT

Einladung zum
JAGDLICHEN SCHIEßEN

mit Jagdwaffen und Faustfeuerwaffen und anschließendem Dämmerchoppen

Samstag, 14. September 2024
Schießzeit 13–17 Uhr

Schießstätte des Schützenvereines Grafenstein

Ziel der Veranstaltung:

- Sichere Handhabung der Faustfeuerwaffen schulen
- Schießen auf verschiedene Distanzen üben

Disziplinen:

- I: Je 2 Schuss mit jagdlichem Kaliber auf Gamsscheibe (ohne Ringe) aufgelegt und 2 Schuss auf Gamsscheibe (ohne Ringe) mit freiem Bergstock.
- II: 5 Schuss mit Faustfeuerwaffe (eigene FFW bzw. am Stand vorhanden).

Wertung:

Je ein Sieger bei Kugel und Faustfeuerwaffe; weitere Sachpreise werden unter den Anwesenden verlost!

Die Schießordnung ist einzuhalten! Der Veranstalter übernimmt keine Haftung!

Teilnahme:

Für alle Mitglieder der KJ

Nenngeld:

€ 25,- (Standgebühr, Essen und 1 Getränk im Nenngeld enthalten)

Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung am 21. September 2024 statt!

Auf Euren Besuch freut sich die Bezirksgruppe Klagenfurt des KJAV, BO Johannes Schifrer und sein Team



R. Kurt Buschenreiter

Unser Ehrenmitglied – ein junggebliebener 80er!
Fotos: Alfred Blaschun und Carmelitta Buschenreiter

Am 23. Juni d. J. feierte Kurt Buschenreiter seinen 80er. Er war schon seit frühester Jugendzeit von Flora und Fauna begeistert und eng mit ihr verbunden. Das und einige Jägerbekannte in seinem Umfeld haben ihn motiviert, im Jahre 1971 in Kärnten die Jagd- und im Jahre 1975 die Jagdaufseher-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abzulegen.

Gleich danach trat Kurt Buschenreiter über die Bezirksgruppe Villach auch dem KJAV bei. Im Kärntner Jagdaufseher-Verband sollte er ab 1976 die Funktionen eines Schriftführers und Kassiers, eines BO-Stellvertreters und in der Folge elf Jahre die Funktion des Bezirksobmannes von Villach ausüben. Seit 2001 verstärkte Kurt Buschenreiter als Mitglied den Landes-

vorstand und übte darüber hinaus von 1992 bis 2006 die Funktion des stellv. Kursleiters aus.

Ab 2006 übernahm er letztlich die Leitung des Kurses, die er bis zur Jagdaufseher-Ausmusterung und -prüfung am 6. Juni 2014 innehaben sollte.

Mit Vollendung seines 70. Lebensjahres entschloss er sich, diese Funkti-

on zurück- und in die Hände seines Stellvertreters und Nachfolgers Erich Furian zu legen.

Begeisterter Hobbyornithologe und exzellenter Kenner der Vogelwelt

Der passionierte Jäger, Jagdaufseher und Hundeführer Kurt Buschenreiter versah in den vergangenen Jahrzehnten auch in mehreren Revieren im Raum Villach-Land gewissenhaft den Jagdschutz und zieht heute im Gemeindejagdrevier Maria Gail nach wie vor seine jagdliche Fährte.

Der begeisterte Hobbyornithologe und profunde Kenner der heimischen Vogelwelt ist auch Mitautor mehrere Auflagen des Kärntner Brutvogelatlas. Mindestens so oft wie er seine Büchse auf die Schulter hängt und zur Jagd ausrückt, ist er auch mit Spektiv und Fernglas an Kärntens (Wasser-)Landschaften zur Vogelbeobachtung und -bestimmung unterwegs.

Unzählige Fachbeiträge zu diesem, aber auch vielen jagdlichen Themen hat er darüber hinaus für unsere Zeitung verfasst. Auch ist er trotz seines Alters einer ständigen Weiterbildung höchst aufgeschlossen und bei vielen im Lande angebotenen Fachseminaren und Veranstaltungen als interessierter Zuhörer und Diskutant anzutreffen.

Ein Sir der alten Schule

R. Kurt Buschenreiters exzellentes Wissen war mehr als drei Jahrzehnte Teil der erfolgreichen Jagdaufseher-Ausbildung in Kärnten. Dieses ausgeprägte Fachwissen, verbunden mit der Eigenschaft, sich immer wieder auch sehr kritisch zu verschiedenen jagdlichen Auswüchsen und zu mancher Handlung und Entscheidung in der heimischen Jagdpolitik zu äußern, haben ihm Respekt und Anerkennung (auch Kritik) in Jäger- und Funktönrskreisen dieses Landes verschafft. Der ausgepickte Kugel- und Flintenschütze, begeisterte Schnepfen- und Taubenjäger und nunmehrige Achtziger hat bis 2021 in verschiedenen Funktionen am Aufbau und der so erfreulichen Entwicklung unseres Kärntner Jagdaufseher-Verbandes beigetragen und mitgewirkt.

Seither ist er in den Sommer- und Herbstmonaten als begeisterter Wanderer und interessierter Beobachter (so 32 Gipfelsiege im vergangenen Jahr) fast täglich in den Kärntner Nockbergen unterwegs.

Der KJAV wünscht seinem Ehrenmitglied, langjährigen und prägenden Funktionär, Freund und Gönner noch zahlreiche Lebensjahre bei bester Gesundheit, Wohlergehen, Zufriedenheit



Ein jugendlicher Jubilar mit seiner Carmelitta im Jahr 1999.



Der Jagdaufseher-Ausbildungsleiter a. D., Funktionär seit 1976 und Ehrenmitglied bei der Übergabe der Kursleitung an seinen Nachfolger Erich Furian im Jahr 2014.

mit seiner charmanten Ehefrau, Jagd- und Lebensbegleiterin Carmelitta. Dazu noch zahlreiche jagdliche Freuden auf Tauben, Schnepfen, aber auch auf Geiß und Kitz. ♦



GUNS & RIFLES





Das neue Geschäftslokal in Völkermarkt mit hauseigener Büchsenmacherei

Restaurationen Maßschäftungen Schnelle Reparaturen

CWC Guns & Rifles OG • Hans-Wiegele-Straße 9 • A-9100 Völkermarkt • +43 (0) 4232 94 100 • office@cw-guns.at • www.cw-guns.at

BESTE AUSSTATTUNG VOM GEWEHR BIS ZUR BEKLEIDUNG UND ZUBEHÖR:





Text: Landesobmann
Fotos: Alfred Blaschun, privat

Am 8. Juni 1954 als Sohn der „Rosentaler Jäger- und Jagdaufseher-Institution“ Oswald Lassnig geboren wuchs Klaus Lassnig zusammen mit seinem Zwillingbruder Peter und Bruder Oswald im elterlichen Haus in Pirk bei Rosegg direkt unter dem Mittagkogel auf. Bei einem Vater – passionierter Jäger und Jagdaufseher, begeisterter Jagdterrier Führer und -Züchter, treffsicherer Flinten- und Kugelschütze, Gründungsmitglied des KJAV und höchst geachteter Jägerschafts- und Jagdaufseher-Verbandsfunktionär – war es naheliegend, dass seine Söhne schon in frühester Jugendzeit die Passion ihres Vaters erben sollten.

Klaus, der im Alter von 26 Jahren die Jungjägerprüfung und drei Jahre später die Jagdaufseher-Prüfung mit „Ausgezeichnet“ ablegte, erlernte den Beruf eines technischen Zeichners. Nach Absolvierung der Abend-HAK und -HTL war er viele Jahre Geschäftsführer bei der Firma Schmidt-Armaturen in Villach und dort für die Auslandsgeschäfte verantwortlich. Im Jahre 1993 bot sich ihm die Möglichkeit, die Geschäftsführung des Abwasserverbandes Wörthersee-West zu übernehmen. In dieser Zeit absolvierte er an der Fachhochschule Spittal auch das Studium für das Baumanagement. In dieser sehr verantwortungsvollen Position war der diplomierte Ingenieur seither für die Kanalisation und Abwasserentsorgung von vier Gemeinden und somit auch für ein Millionenbudget verantwortlich.

Ing. Klaus Lassnig

Unserem Landeskassier
a. D. zum 70er.

Die große Liebe, Heirat und Familiengründung

Im Jahre 1981 heiratete Klaus Lassnig seine große Liebe Renate, eine gebürtige Pörschacherin (selbst Jägerin), und wurde in den Folgejahren Vater einer Tochter und zweier Söhne, die mittlerweile alle drei ihr Studium sehr erfolgreich abgeschlossen haben und außerhalb Kärntens (Schweden und Steiermark) berufstätig sind. Renate – ohne Zweifel der „Ruhepol und die gute Seele“ im Hause Lassnig – hat ihre berufliche Karriere nach der Geburt ihrer Kinder zurückgestellt, um

sich voll und ganz der Erziehung und Entwicklung des Nachwuchses widmen zu können. Mittlerweile hat sich die Familie um drei Enkelkinder vergrößert. Große Herzlichkeit und Gastfreundschaft strömt einem stets bei jedem Besuch im Hause Lassnig am „Pirker Sonnenhang“ entgegen.

Der Weg zum KJAV

Unser JA-Kamerad und Landesvorstandsmitglied zieht seit mehr als 45 Jahren im Gemeindejagdrevier Rosegg seine jagdliche Fährte als beeedetes



Der Jubilar mit seinem Jagdterrier und Prüfungssieger „Lux vom Gassnergraben“.

Jagdschutzorgan und sehr aktives Mitglied der Jagdgesellschaft Rosegg. Auch er führt wie einst sein Vater mit großer Passion einen Deutschen Jagdterrier. So wurde er mit seinem jüngsten Jagdgefährten, Jagdterrier „Lux vom Gassnergraben“, am 14. Oktober des Vorjahres bei der Schweißsonderprüfung in Kappel am Krappfeld mit Fährtenhund, hervorragender österreichischer Prüfungssieger. Seine jagdliche Passion gilt unter anderem der herbstlichen Flintenjagd auf Ringeltauben und Schnepfen. Natürlich trat auch Klaus wie schon sein Vater Oswald (der im Jahre 2007 im hohen Alter von 93 Jahren verstorben ist) gleich nach der erfolgreichen Ablegung der Jagdaufseher-Prüfung 1983 als Mitglied dem Verband bei.

Seit 1988 in verschiedenen Funktionen dem KJAV verantwortlich

Im Jahre 1988 erteilte ihn aus dem Vorstand der Villacher Bezirksgruppe mit dem damaligen BO Günther Janda der Ruf, in die Funktion des stellv. Talschaftsreferenten für das Rosental. Im Jahre 1991 wurde Ing. Lassnig dann von der Bezirksversammlung in die Funktion des Talschaftsführers gewählt. Bei den Neuwahlen im Jahre 1996 übernahm der hohe Jubilar die Aufgabe des Stellvertreters des damaligen Villacher BOs Kurt Buschenrei-



Mit seiner Frau und Jägerin Renate seit 1981 in glücklicher Ehe.

ter. Im Jahre 2001 folgte Ing. Lassnig letztlich der Einladung des LO, in die Funktion eines stellvertretenden Landesvorstandsmitgliedes. Bei der 34. Landesvollversammlung in Grafenstein wurde er im Rahmen einer Nachwahl in das höchst verantwortungsvolle Amt des Landeskassiers und Finanzreferenten des KJAV gewählt. Ing. Klaus Lassnig, mit seinem umfangreichen jagdlichen Fachwissen und seiner großen beruflichen Erfahrung in der Verwaltung großer Budgetmittel als Landeskassier im Landesvorstand verankert zu haben, war für den LO und den gesamten Vorstand beruhigend und motivierend zugleich. Im Jahre 2009 folgte schließlich noch die Bestellung in die Jagdaufseher-Prüfungskommission der Kärntner Jägerschaft. Zwei Funktionsperioden

war Ing. Lassnig auch Delegierter zum Kärntner Landesjägertag. Alle diese Ämter hat Klaus Lassnig mit großem Engagement und absoluter Akribie ausgeübt. Dafür und für viele weitere Leistungen wurde er im Rahmen der 40. Jubiläumslandesvollversammlung in Millstatt im April 2013 mit dem „Goldenen Verdienstzeichen“ und im Jahr zuvor mit dem „Oskar“ des KJAV ausgezeichnet und geehrt. Im Oktober des Jahres 2014 hat Klaus Lassnig seine Funktion als Landeskassier aus persönlichen Gründen zurückgelegt, wurde aber im Jahr 2021 auf Vorschlag des Landesobmannes nochmals in die Funktion eines Landesvorstandsmitgliedes gewählt.

Zum 70er die herzlichsten Glückwünsche

Dein Kärntner Jagdaufseher-Verband sagt anlässlich deines runden Geburtstages, das du am 8. Juni d. J. mit deiner Familie gefeiert hast, einen herzlichen Weidmannsdank für deine unschätzbare Arbeit für den KJAV und das Jagdschutz-, Schieß- und Hundewesen in diesem Land. Wir wünschen dir nachträglich zum Runden alles erdenklich Gute und ein kräftiges Weidmannsheil. Für deine kommenden Lebensjahre viel Gesundheit und Wohlergehen, eine schöne Zeit und natürlich noch zahlreiche, spannende und unfallfreie Pirschgänge im Rosegger Heimatrevier mit Lux, deinem Jagdterrier-Rüden an der Seite. ♦



Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut
trocknen oder einsalzen!
Wir gerben noch alles im
eigenen Betrieb!

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!
Lohngerbungen für Felle aller Art.
Wir gerben Ihre Felle und produzieren
alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen,
Wildsauschwarten, Hirsch, Dachs usw.

3 verschiedene Gerbarten bei Schaffellen
Weiß-, Medizinal- und pflanzliche Gerbung
Verkauf von Lammfellprodukten

Gerberei
RUDOLF ARTNER
Passauerstraße 10 · 4070 Eferding
Tel./Fax 07272/6816

www.gerberei-artner.at · office@gerberei-artner.at

Der KJAV gratuliert

Allen Jubilaren und JA-Kameraden (auch den hier namentlich nicht Genannten), die im vergangenen Quartal einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, herzlichste Glückwünsche! Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil. Der Landesobmann · Der Landesvorstand

... seinem JA-Kameraden, Mitglied seit 1980, langjährigen Landeskassier a.D., aktiven Landesvorstandsmitglied und passionierten Terrierführer, **Ing. Klaus Lassnig, MAS, MSc**, aus Rosegg zu seinem Anfang Juni gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1995, HRL von Grafenstein, **Günter Reautschnig** aus Poggersdorf/Grafenstein, zu seinem Mitte Juni gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1988, Delegierter der BG Spittal a.D., **Christian Zeiler** aus Dellach/Drautal, zu seinem Mitte Juni gefeierten 60er.

... seinem Jagdkameraden und Mitglied seit 1992, **Sylvester Schmid** aus St.

Jakob i. Lesachtal, zu seinem Mitte Juni gefeierten 75er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1982, Kassier der BG Villach und Delegierten zur Landesvollversammlung, **Alois Jarnig** aus St. Georgen i. Gailtal, zu seinem Mitte Juni gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1996, HRL a.D. und Ersatzdelegierter der BG Völkermarkt, Tischlermeister i.R. **Pepe Erschen** aus Eberndorf, zu seinem Mitte Juni gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden, Mitglied seit 1993, BO-Stv. der BG-Villach a.D., HRL a. D., Bezirkspolizeikommandant-Stv. von Hermagor, ChefInsp. **Paul Schnabl** aus Feistritz/Gail,

zu seinem Mitte Juni gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2018, BO-Stv. der BG Wolfsberg und Delegierter zur Landesvollversammlung, **DI Florian Schwarzl**, MSc, aus St. Stefan i. Lavanttal, zu seinem Mitte Juni gefeierten 40er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1975, langjährigen BO der BG Villach a.D., langjährigen Landesvorstandsmitglied und langjährigen Leiter des Jagdaufseher-Ausbildungskurses, **R. Kurt Buschenreiter** aus Villach/Maria Gail, zu seinem Ende Juni gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden, Mitglied seit 2014 und BO-Stv. der BG Spittal, **Michael Oberlader** aus Mörttschach/



Alois Jarnig



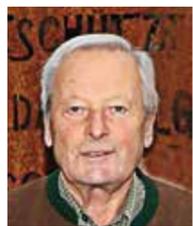
Andreas Wech



Bjm. Johann Waich



DI Florian Schwarzl



Gerald Wiggisser



Ing. Horst Koffler



Michael Oberlader



Paul Schnabl



Josef Erschen



Stefan Dalmatiner



Sylvester Schmid



Günther Reautschnig

Großkirchheim, zu seinem Ende Juni gefeierten 30er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1995, **Ludwig Lassnig** aus Brückl, zu seinem Anfang Juli gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1979, fleißigen Helfer beim quartalsmäßigen Zeitungsversand, HRL a.D., Polizeikriminal-ChefInsp. i.R., **Hans Gerald Wiggisser** aus Klagenfurt, zu seinem Anfang Juli gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2024, Sohn unseres langjährigen

Chefredakteurs und Landesvorstandsmitgliedes a.D., **DI Dr. Maximilian Arbeiter** aus Kolbnitz/Mölltal, zu seinem Ende Juli gefeierten 30er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1990, langjährigen Mitglied des Landesvorstandes a.D., **Andreas Wech** aus Wolfsberg, zu seinem Anfang August gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2008, amtierenden Rechnungsprüfer der BG Feldkirchen, **Stefan Dalmatiner** aus Feldkirchen, zu seinem Anfang August gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2009, Jagdrechtsreferenten der BH-Spittal i.R., **Gerfried Feistritzer**, zu seinem Ende August gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2008, amtierenden und höchst engagierten BO der BG-Villach, **Ing. Horst Koffler** aus Finkenstein, zu seinem Ende August gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 2010, dem amtierenden Bezirksjägermeister von Wolfsberg, **Johann Waich** aus Bad St. Leonhard, zu seinem Anfang September gefeierten 70er.



Jägerhochzeit

Der KJAV wünscht seinem Jagdaufseher-Kameraden und Mitglied **Adrian Jernej** aus Sittersdorf zur Verhehlung mit seiner **Martina** alles erdenklich Gute, eine schöne gemeinsame Zeit und als Jägerhepaar immer guten Anblick und Weidmannsheil!

Verantwortungsvolle Funktion

Der KJAV gratuliert seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied seit 2008, Bürgermeister der Gemeinde Reifbeck, HRL **Ing. Stefan Schupfer** aus Penk im Mölltal, zu seiner erstmaligen Wahl in den Landesvorstand der Kärntner Jägerschaft im Rahmen des Landesjägertages 2024.



Der Kärntner Jagdaufseher-Verband wünscht ihm in dieser verantwortungsvollen Funktion als Vertreter des Bezirkes Spittal viel Einsatzfreude und Erfolg.

Hans Rader – stolze 102 Jahre

Im Rahmen der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Österreichischen Schweißhunde-Verbandes am 15. Juni im Stift St. Georgen am Längsee, nahm auch das Urgestein und Ehrenmitglied OAR i. R. Hans Rader teil, der in diesem Jahr seinen 102. Geburtstag gefeiert hat. Text: LO · Foto: Nadja Bozic

Hans Rader wurde am 25. Juni 1922 in Steindorf am Ossiacher See geboren. Zeit seines Lebens erfüllten seine Familie, die Jagd und vor allem die Schweißhunde sein Leben. Eine schwere und entbehrungsreiche Jugend, der Krieg und die harte Zeit danach konnten ihn nicht von seinem Weg abbringen. Er wurde zur tragenden Säule des Österr. Schweißhundewesens und verfolgt auch heute noch sehr interessiert das laufende Geschehen im Verband. In Kärnten fungierte er von 1974 bis 1980 als Gebietsführer und trug dabei wesentlich zur Aufbauarbeit bei. Er selbst

führte in seinem Jägerleben sechs Schweißhunde und betreute auch seinen Zwinger „Vom Adlerhorst“. Hans fungierte natürlich auch als Formwert- und Leistungsrichter und konnte mit seinen Hunden viele erfolgreiche Nachsuchen erzielen. Jagdlich hat er fast die ganze Welt bereist und im Alter von 85 Jahren noch in Namibia gejagt. Im Jahre 1992 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Er verbringt seinen Lebensabend bestens betreut und umsorgt in seinem Eigenheim auf der Manesen bei Tiffen, hoch über dem Bleistätter Moor. ♦



OAR i.R. Hans Rader im Alter von 102 Jahren als besonderer Ehrengast im Rahmen der JHVS des ÖSHV mit Berufsjäger Rev.J. Helmut Bozic und dessen Frau Nadja.



Eröffnung der 60. Landesvollversammlung durch die JHBG „Bludenz“.

Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane (VdVJSO) 60. Jubiläums-Landesvollversammlung

Am 25. Mai d. J. lud der Landesvorstand des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane seine Mitglieder und Ehrengäste zur 60. Landesvollversammlung in den Gemeindesaal nach Brand ins Brandner Tal/Bezirk Bludenz. Der Verband zählt aktuell 399 Mitglieder.

Text: LO · Fotos: VdVJSO, M. Wadl

Der Einladung folgten ca. 120 Mitglieder inkl. Landesvorstand und Ehrengästen, Landesobmann RevJ. Manuel Nardin eröffnete die Versammlung pünktlich um 10.00 Uhr. Die JHBG „Bludenz“ zeichnete mit ihren Vorträgen für die würdevolle Umrahmung verantwortlich. Unter den Ehrengästen auch die Alt-BO Paul Eberle, RevOj. Manfred Vonbank, Jagdlandesarat Christian Gantner, LAbg. Christoph Bitschi, Landesjägermeister Dr. Christoph Breier, Landwirtschaftskammer-

Vizepräs. DI Hubert Malin, Landeswildbiologe DI Hubert Schatz, LFD DI Andres Amann mit seinem Stv. DI Stefan Philipp, BJM Martin Romberg, sowie die Landesobmänner des TJAV und KJAV, Ing. Thomas Pedevilla und Bernhard Wadl mit Gattin.

Totengedenken und Bericht des Landesobmannes

Der Tagesordnung folgend wurde an die verstorbenen Mitglieder gedacht.

Es folgte die Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Vollversammlung. Der Bericht des Landesobmannes – die Rückschau auf die vergangenen 60 Jahre Verbandsgeschehen und erfolgreiches Wirken war sehr tiefgründig und einprägsam. In einem kurzen Rückblick berichtete der LO, dass der Verband im Jahre 1964 von neun Berufsjägern unter der Führung von Revj. Josef Dietrich gegründet wurde. Von den derzeit 399 Mitgliedern sind 362 als beedete Jagdschutz-



Das Präsidium des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane.



Der gefüllte Gemeinde- und Festsaal mit dem Tisch der zahlreichen, hochrangigen Ehrengäste im Vordergrund.



Die erfolgreichen Absolventen der Jagdschutzprüfung: LR Gantner, Raimund Rauch, Günter Burtscher, DI Hubert Schatz und LO Nardin.



Überreichung des „KJAV-Oskars“ an LO Nardin.



Die Gewinner des Jubiläumsschießens, RevJ. Ing. Franz ...



... und Sohn Josef Mossbrugger.

organe bestellt. In Vorarlberg sind auch noch 34 Berufsjäger in verschiedenen Revieren im Einsatz. Die Jagdschutzorgane seien Profis, die um Rat gefragt werden und auch in der Jägerschaft immer mehr Schlüsselfunktionen übernehmen wie als Vortragende in der Jägerschule oder in Funktionen als Bezirksjägermeister gewählt werden.

Ausbildungsjäger

Der Verband habe keine Nachwuchssorgen. 15 Probejäger haben die Ausbildung begonnen und elf befinden sich bereits im zweiten Jahr der Ausbildung. Der Obmann berichtete auch von einer einheitlichen Berufsjägerausbildung in Österreich, die mittlerweile vom Gesetzgeber auf den Weg gebracht wurde. Ab 2025 sollte es dann soweit sein.

Großer Dank wurde dem Mitglied Erwin Kaufmann ausgesprochen, der als Verhandler beim Kollektivvertrag mit einem Abschluss von 8,85 Prozent sehr erfolgreich war.

Der LO sprach auch noch die in den Startlöchern stehende zukünftige digitale Abschussmeldung an und erwähnte, dass derzeit 290 Jagdschutzorgane als kundige Personen für die Wildtiergesundheit und das Inverkehrbringen erstklassigen Wildbrets verantwortlich sind.

Mit großem Einsatz konnte auch die Bejagung des Kleinen Hahnes beibe-

halten werden. Dazu sei ein laufendes Monitoring mit den jährlichen Zählungen sehr wichtig. Die Birkhahnjagd ist nur in Begleitung eines Jagdschutzorganes erlaubt. Abschließend bedankte sich der Landesobmann bei allen verantwortlichen Behörden und Institutionen im Lande für die langjährige wichtige Unterstützung des Verbandes.

Zeugnisübergabe an Absolventen der Jagdschutzprüfung

Einen Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit der Überreichung der Zeugnisse an drei erfolgreiche Absolventen der Jagdschutzprüfung und die Verleihung von vier Berufstiteln (Revierjäger und Revieroberjäger). Ein weiterer Höhepunkt war die Vorstel-



LO Bernhard Wadl mit LK-Stv. M. Wadl – flankiert von LO M. Nardin und Landeswildbiologen DI Hubert Schatz.

lung eingereicherter Wildökoprojekte und die Verleihung des Preises an das Siegerprojekt. Mit den abschließenden Grußbotschaften der Ehrengäste (LR Christian Gantner, Ljm. Dr. Christoph Breier, LO Bernhard Wadl und LWK-Vizepräs. DI Hubert Malin) endete diese würdige 60. Jubiläumslandesvollversammlung.

Jubiläumsschießen in der Bürser Schlucht

Mit dem folgenden nachmittäglichen Jubiläumsschießen in der Bürser Schlucht, der Überreichung wertvoller Preise und einem kameradschaftlichen und geselligen Zusammensein ging dieser für den Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane gelungene und verbandsgeschichtliche Tag zu Ende. ♦



Besichtigung des Großreviers „Nenzinger Himmel“ mit dem LO und seinem Stv. Bjm. Martin Romberg.

Artur Birlmair

Landesobmann des Tiroler Jagdaufseher-Verbandes a. D.

Im Rahmen der 47. Landesvollversammlung des Tiroler Jagdaufseher-Verbandes am 10. Februar d. J. im Gasthof Adelshof in der Axamer Lizum stellte sich der langjährige Landesobmann Artur Birlmair nach zwölf Jahren in diesem Amt nicht mehr der Wiederwahl. Zum neuen LO des TJAV wurde der selbstständige Baumeister Ing. Thomas Pedevilla aus Gallzein gewählt.

Quelle: Der Tiroler Jagdaufseher, Ausgabe 1/2024 · Foto: Alfred Blaschun

Mit Artur Birlmair gab es während seiner Amtszeit wie schon mit seinem Vorgänger Hans Huber einen langjährigen, engen und freundschaftlichen Kontakt. Vor allem im Rahmen der jährlich stattfindenden LO-Treffen haben wir uns immer ausführlich ausgetauscht. Im Rahmen der vorjährigen Landesvollversammlung und Feier zu „50 Jahre KJAV“ war Artur Birlmair, der seit zwei Perioden auch die Funktion des stellv. Landesjägermeisters von Tirol ausübt, gemeinsam mit Ljm. DI Anton Larcher Ehrenrast in der Schleppe-Arena. Dort hat er LO Bernhard Wadl als Zeichen der Wertschätzung und guten Zusammenarbeit über Jahrzehnte die Ehrenmitgliedschaft zum Tiroler Jagdaufseher-Verband verliehen.

Der KJAV wünscht dem nunmehrigen LO a.D. und amtierenden Landesjägermeister-Stv. Artur Birlmair in weiterer Ausübung dieser überaus verantwortungsvollen und fordernden Funktion, viel Engagement, Kraft, Durchsetzungsvermögen und Erfolg. Darüber hinaus bedanken wir uns für die langjährige, vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit. Nachfolgend auszugsweise sein Abschiedsstatement als scheidender Landesobmann in der aktuellen Ausgabe des Tiroler Jagdaufseher an die Mitglieder des TJAV:

„Geschätzte Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher! Vor nunmehr drei Funktionsperioden durfte ich von meinem Vorgänger Hans Huber einen bestens etablierten und funktionierenden Jagdaufseher-Verband übernehmen. Es war für den neuen Vorstand selbstverständlich Verpflichtung und Ehrensache, die Interessen des Verbandes und seiner Mitglieder nach bestem Wissen und mit vollem Elan weiter voranzubringen.

Im Sinne der fünf der Verbandsarbeiten zu Grunde liegenden Säulen wurden rasch neue Ideen geboren und konnten, auf zwölf Jahren zurückblickend, zum überwiegenden Teil auch umgesetzt werden.

Verbandsintern darf ich die neue Mitgliederkarte, die Schaffung von Einkaufsvorteilen, die Vereinsfahne, das neue öffentlichkeitswirksame Logo, die zweimal jährliche Auflage der neu gestalteten Verbandszeitung, die Erweiterung des Shops, die Homepage, den Auftritt auf Facebook und Instagram, die neue Vereinsprogramm, den Ausbau des Rechtsschutzes und der Rechtsberatung erwähnen.

Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband

Aber auch die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Jägerverband wurden zahlreiche Ideen und Wünsche des Jagdaufseher-Verbandes in Gesetzen und Verordnungen implementiert. So z. B. die neue Jagdaufseher-Ausbildung mit Revierpraxis, die verpflichtende Fortbildung nach § 33a in Tagesveranstaltungen, aber auch online in Modulen, ein erster Schritt zur Abschaffung von Scheinaufsichten durch Festlegung der Obergrenze zu betreuender Reviere, Motivation und Förderung von Schulungen durch Rückerstattung der Kurskosten der TJV-Akademie und die Ausweitung der Förderrichtlinien des

Jagdhundewesens im TJV für alle Jagdhunderassen. Erfolge, welche nicht nur den Jagdschutz, sondern das Ansehen der Jägerschaft stärken und deren Professionalität in der Öffentlichkeit festigen. Auf das gemeinsam Erreichte bin ich besonders stolz, zumal eine derart enge Zusammenarbeit mit dem TJV in früheren Jahren undenkbar gewesen wäre.

Ein sorgenvoller Blick in die Zukunft

Dennoch kamen wir in einem gravierenden Punkt nicht wirklich weiter und blicke ich hier persönlich mit etwas Sorge in die Zukunft. Es ist die praktische Umsetzung und Durchsetzbarkeit des Jagdschutzes. Diesen mit dem Schutz des Wildes vor Wilderei und Raubwild zu definieren, ist, wie wir alle wissen, längst Schnee von gestern. Wenngleich es da und dort noch Einzelfälle von Wilderei gibt. Und muss Wild vor Raubwild geschützt werden oder ist die nicht viel mehr Natur? Jagdschutz sollte künftig viel mehr dem Schutz des Wildes vor Lebensraumverlust, falsch verstandener Hege und sonstigen menschlichen Einflüssen umfassen. Aufgaben wie Monitoring, Überwachung der Altersstruktur und Herstellung eines gesunden, angepassten Wildbestandes oder etwa lebensraumverbessernde Maßnahmen sind die wahren Herausforderungen, wollen wir unser Wild zukünftig schützen.

Wer nicht mit der Zeit geht ...

Ach ja, und da bleibt ja noch die Überwachung der Einhaltung des Jagdgesetzes. Ein vielerorts wohl verständlicherweise zahnloser Tiger, wenn der Übertreter der Vorschriften der eigene Brötchengeber ist. Aber Jagdschutzorgane sind sich der straf- und verwaltungsrechtlichen Konsequenzen ja durchaus bewusst. Vielleicht können wir in Zusammenarbeit mit Jägerverband, Berufsjägervereinigung und Gesetzgeber „echten Jagdschutz“ Leben einhauchen. Vielleicht sollte auch darüber nachgedacht werden, ob Jagdschutz im modernen Sinne nicht vor der zeitintensiven Arbeit der Revierbetreuung losgelöst zu sehen ist und ob jeder revierbetreuende Berufsjäger oder Jagdaufseher auch Jagdschutz ausüben soll/muss. Jedenfalls sollte sich die Jagd das Motto „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ einmal gründlich durch den Kopf gehen lassen. Wenngleich dies nicht totale Unterwerfung anderer Interessen oder den Verlust der eigenen Identität bedeuten soll. Gehen wir also Herausforderungen wie TBC, angepasste gesunde Wildbestände, maßhaltende Fütterung, Information der Öffentlichkeit, Entnahme großer Beutegreifer, klimafitter Bergwald als Lebensraum unseres Wildes usw. gemeinsam an, den richtige Gegner haben wir bereits genug.

Im letzten Akt meiner Funktion als Landesobmann gilt es nun danke zu sagen. Danke für ...

Carinthia II Teil 1

Mag. Dr. Werner Petutsch, Mag. Dr. Andreas Kleewein, Mag. Dr. Susanne Aigner, Dr. Helmut Zwander, Mag. Felix Schlatti

Die Carinthia II ist das Mitteilungsorgan des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten und gilt mit über 214 Jahren als eine der ältesten Zeitschriften im mitteleuropäischen Raum. Sie besteht aus einem jährlich erscheinenden Band, der in zwei Teilen herausgegeben wird. Der erste Teil des Jahresbandes der Carinthia II gilt als der populärwissenschaftliche Teil.

Zur Serie der invasiven Pflanzenarten wird hier der Eisenkraut-Salbei (*Salvia verbenaca*) vorgestellt, der durch den Klimawandel zunehmend nach Norden vordringt. Neben den jährlichen Berichten zum Wettergeschehen in Kärnten, zur landesweiten Wasservogelzählung im Jänner, zum jährlichen Pollenflug und über die hydrologische Bilanz des Jahres 2023, zählt die Abhandlung über die Mineralfunde aus Österreich zu den umfangreichsten jährlichen Beiträgen. Eine weitere umfangreiche Arbeit ist den „Vogelkundlichen Beobachtungen des Vorjahres gewidmet, wobei alle interessanten Vogelnachweise des letzten Jahres zusammengefasst dargestellt sind. Ein Bericht zu der schon über mehrere Jahre durchgeführten Geotag-Veranstaltung im Biosphärenpark Nockberge zeigt dem Leser die unglaubliche Vielfalt an Tieren- und Pflanzen in diesem Gebiet.

Weitere Beiträge aus dem Bereich der Vegetationskunde: neu entdecktes Waldhochmoor im Klagenfurter Becken und Auwälder im Bereich der Gurkmündung. 2023 wurden gleich zwei neue Vogelarten für Kärnten nachgewiesen: der Weißschwanzkiebitz und der Seidensänger. Seit 2021 gibt es wieder eine wissenschaftliche Vogelberingungsstation in Kärnten; das laufende Projekt und die neue Station an der Drau bei Maria Elend werden ausführlich beschrieben. Ein Beitrag befasst sich mit einem Brutnachweis der Heidelerche (in den 1950er-Jahren in Kärnten als Brutvogel ausgestorben) in Unterkärnten. Weiters wird über einen hohen Brutnachweis des Neuntötters an der Waldgrenze in den Nockbergen berichtet und über ein Vorkommen der Großen Quellingfer in den Ossiaher Tauern. Eine Publikation über die Seeforelle zeigt die problematische Bestandssituation in Kärnten und Slowenien, und letztlich beschäftigt sich ein Beitrag über *Morina subinermis*, ein Geißblattgewächs aus der Türkei, das seit über 160 Jahren als verschollen galt.

Naturwissenschaftlicher Verein Kärnten, 400 Seiten, ISBN 978-3-85328-104-8





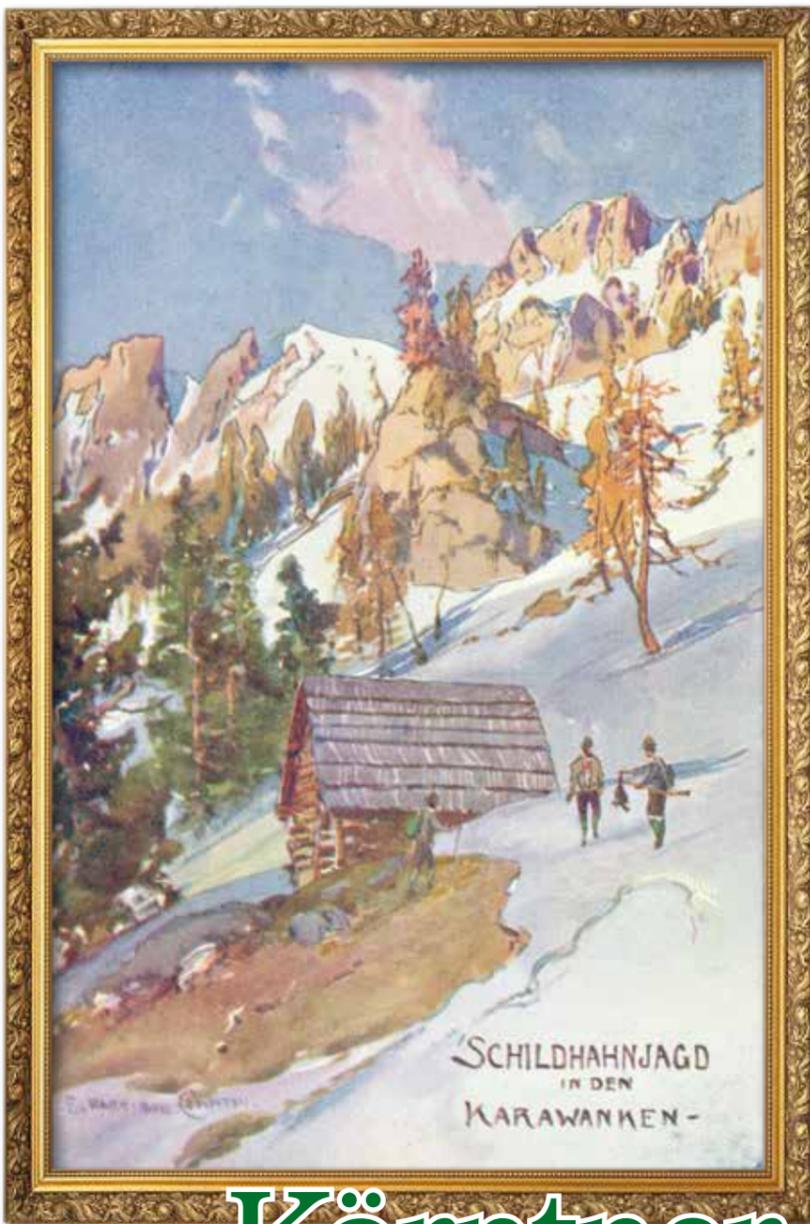
**DACHDECKEREI
BAUSPENGLEREI
FLACHDACHABDICHTUNGEN**

www.dach-peschka.at

PESCHKA - DACH

Dachfachhandel - Vermietung von Hebebühnen

9300 St.Veit an der Glan, Schießstattallee 30
 Telefon: 04212 / 2279 Fax: 04212 / 5076
 Mobil: 0676 / 84 31 83-100 oder 200



Kärntner Jagddarstellungen

Die Jagd in all ihren Facetten war immer wieder ein beliebtes Motiv für Künstler. Ob das Jagdwild selbst, Stillleben des erlegten Beutestückes, Szenen mit dem Jäger bis hin zu Episoden mit Wilderern, fand vieles Einzug in die Kunst. Unter den sehr bekannten Malern seien beispielhaft Peter Paul Rubens, Jan Fyt, Pieter Bruegel oder Lucas Cranach zu nennen, die sich jagdlichen Motiven widmeten. Einer, der sich ebenfalls in diese Reihe eingliedern kann, ist Edward Harrison Compton.

Von Dr. Andreas Klezwain

Edward Harrison Compton war der Sohn des Zeichners, Malers, Grafikers und Illustrators Edward Theodore Compton. Dieser war nicht nur für Edward, sondern auch für die Töchter Marion Compton und Dora Keel-Compton – beide Damen waren Blumen- und Stilllebenmalerinnen – stilbildendes Vorbild.

Edward Harrison Compton wird aufgrund der Übersiedlung seines Vaters von England nach Deutschland als deutscher Maler englischer Herkunft gelistet, obwohl er am 11. Oktober

1881 in Feldafing am Starnberger See geboren wurde und dort auch am 6. März 1960 verstarb. Bereits als Kind verbrachte er viel Zeit im Atelier seines Vaters. Reisen nach England, durch Deutschland, Trient oder zum Gardasee waren der Kunst gewidmet. Ausstellungen seiner Werke gab es z. B. in der Royal Academy of Arts in London, in Bradford und Berlin.

Er war z. B. für Licht und Schattentechniken, den sonnigen Blick durch die Buchenwälder, herbstliche Stimmungen an der Grenze von Wasser

und Wald, Morgen- und Abendstimmungen als seine bevorzugten Themen bekannt. Jedoch widmete er sich auch den Städte- und Gebäudeansichten, die ihn letztendlich nach Velden und somit Kärnten führten. Beauftragt wurde er vom Verschönerungsverein Velden.

Edward Harrison Compton war wesentlich an der Gestaltung des Ehrenbuches des Kurbades Velden am Wörthersee, 1905 herausgegeben vom Verschönerungs-Verein Velden am Wörthersee und geleitet von Karl Kro-



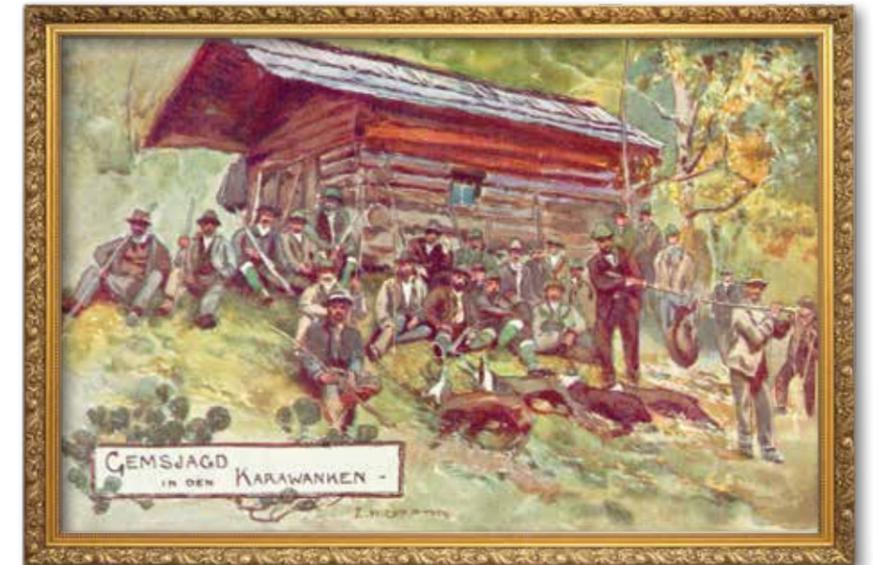
Das von Edward Harrison Compton am 20. Oktober 1891 erstellte Foto, das Motiv „Gemsjagd in den Karawanken“ entstand auf Basis dieser Aufnahme.

bath, beteiligt. Der Aufenthalt führte ihn auch über die Grenzen Veldens hinaus in weitere Regionen Kärntens. Wie lange Compton in Kärnten weilte oder ob er öfters hierher kam ist nicht bekannt. Aufgrund einer Datierung am Foto muss Edward Harrison Compton zumindest im Oktober 1891 in Kärnten gewesen sein.

Im vorhin erwähnten Ehrenbuch sind unter 14 dargestellten Abbildungen, die überwiegend bauliche Motive und sportliche Aktivitäten zeigen, auch drei Motive aus dem jagdlichen Wesen zu sehen.

Compton fotografierte seine Motive in Schwarz-Weiß und brachte sie später mit dem Pinsel farblich zu Papier. Ein Foto blieb erhalten, das man im Jagdstüberl des Hotel Post Wrann in Velden findet. Auf der Rückseite der Fotografie findet man folgende Information zur Jagd von Anton Wrann: „Gamsjagd Rauhe Lahn 20. Oktober 1891. Der Gamsbock an der Stange von 2 Treiber getragen von Ant.[on] Wrann geschossen am höchsten Stand in der Rauhen Lahn hinauf links bei der Lerchen. Sehr gute Stände sind bei den obern und untern Bankl. Fotografie aufgenommen von einem Engländer.“ Dieser Engländer war Edward Harrison Compton. Der mundartliche Ausdruck „Rauhe Lahn“ bedeutet „gefährlicher Lawenstrich“.

Compton hebt sich bei seinen jagdlichen Darstellungen von anderen ab, da er vor allem die Jagdgesellschaft mit ihrer Strecke festhielt. ◆



Die Veldener Jagdgesellschaft mit der Niederwildstrecke aus ihrem Veldener Revier.

Literatur

Siegfried Wichmann: Compton, Edward Theodore und Edward Harrison: Maler und Alpinisten. Belsler, Stuttgart 1999, Thieme/Becker, Band 7, 284 S.
Karl Kroboth, Kurbad Velden am Wörthersee – eine Perle des Kaerntnerlandes. „Ehrenbuch Veldens“. Herausgegeben vom Verschönerungsverein Velden am Wörther See, 1905, 264 S.

MALZEIT
Moderne Raummalerie

Mario MORI Malermeister
Gattersdorf 48, 9102 Mittertrixen
Tel.: 0664 /5224897 od. 04231 /31148
E-Mail: mario.mori@aon.at

Jagdhornbläsergruppe Heiligenblut

50 Jahre Hubertusmesse, 45 Jahre Jagdhornbläsergruppe
Heiligenblut am Großglockner.

Text: Anton Daberer · Fotos: Archiv der Jagdhornbläsergruppe

Am 3. November 2024 feierte der Hegering Heiligenblut die Hubertusmesse zum 50. Mal. Angefangen hat es vor 50 Jahren durch die Initiative von Josef Glantschnig sen. und Lorenz Schmidl. Unser Hochwürden Pfarrer Ernst Kabasser zelebrierte von da an jedes Jahr die Hubertusmesse.

Mit seinen feinen, aber auch kritischen Predigten trug er viel zum besseren Verständnis zwischen Jägerschaft und Bevölkerung bei.

Die Jagdhornbläsergruppe versucht durch die musikalische, nun seit 22 Jahren auch durch die gesangliche Unterstützung, an der Umrahmung der Heiligen Messe mit beizutragen. Die

Bläsergruppe trat zum ersten Mal in dieser Besetzung am 4. November 1979 bei der Hubertusmesse auf. Vorher wurde die Messe durch ein Bläserquartett der Trachtenkapelle gestaltet.

Die Gründung war eigentlich ein Zufall. Im Herbst 1978 saßen im damaligen

Gasthof Schober am Stammtisch Hans Pichler sen., Hans Granögger, Kapellmeister, äußerer Ponholzer, vlg. Jaggele und Hoisn Toni. Im Gespräch ging es um die garantierte musikalische Gestaltung der Hubertusmesse durch ein Bläserquartett der Trachtenkapelle. Hans Ganögger schlug den Ankauf eines Waldhorns in Estimmung durch den Hegering für die Trachtenkapelle vor. Im Gegenzug garantierte die Trachtenkapelle die musikalische Gestaltung der Hubertusmesse. Hoisn Toni meinte zu Hans Pichler sen., damals Hegeringleiter, zur Gestaltung der Messe gehöre eine Jagdhornbesetzung. Er erinnerte Pichler daran, dass er in seinem Kaufhaus die nötigen Jagdhörner sowieso hätte.

Darauf sagte Hans Pichler zum Hoisn Toni: „Stell eine Bläsergruppe zusammen!“

Im Jahr 1979 gründete Anton Daberer mit Peter Daberer, Vinzenz Fleißner, Johann Glantschnig und Peter Bernhardt die Gruppe. Seither sind 45 Jahre ins Land gezogen.

Am 3. November 2024 wurden nach dem feierlichen Amt im Dorfstüberl beim gemütlichen Beisammensein verdiente Bläser ausgezeichnet.

Derzeit bei der Jagdhornbläsergruppe

Christoph Wallner, Mario Wallner, Christian Kramser, Stefan Kosian: Fürst-Pless-Horn Bläser. Vinzenz Fleißner, Stefan Lackner, Martin Lackner, Hermann Kosian sen., Anton Daberer, Johann Kramser, Melchior Wallner und Phillip Wallner: Parforcehörner. Peter Rupitsch: Zugposaune für den besonderen Klang. Musikalischer Leiter, Christian Kramser. ♦



Gründung der Jagdhornbläser im Jahr 1979: Peter Daberer, Johann Glantschnig, Anton Daberer, Vinzenz Fleißner, Peter Bernhardt.



TOYOTA YARIS CROSS HYBRID



BIS ZU
10 JAHRE
TOYOTA RELAX
GARANTIE

BEREIT FÜR ALLES, WAS IHR TAG BRINGT.

Mehr Platz, mehr Weitblick und ein markantes Design: der Yaris Cross Hybrid bietet trotz seiner kompakten Abmessungen ein echtes SUV-Gefühl. Durch mehr Bodenfreiheit und die erhöhte Sitzposition haben Sie immer alles im Blick. Als **2WD** und **4WD** erhältlich, damit kommen Sie, Ihre Familie oder Ihr Business überall hin.

Prompt lieferbar! Jetzt vorbeikommen und sofort losstarten.

Normverbrauch kombiniert 4,4 - 5,1 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert 101 - 115 g/km. Gemessen nach WLTP. Gilt ausschließlich für Hybridvariante. Symbolfoto.

Autohaus Kinzel
Klagenfurt

Völkermarkter Straße 145
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43 463 322 31
E-Mail: office@kinzel.at
www.kinzel.at



Verlobungs- & Eheringe aus Meisterhand
Eheringe selbst fertigen im Workshop!


SOMMER
DIE GOLDSCHMIEDE

Jagdschmuck & Trachtenschmuck
Wir verarbeiten Ihre Trophäen!



CHRISTIAN SOMMER, RAUTERPLATZ 2, A-9560 FELDKIRCHEN, +43 (0)676 700 2828, INFO@GOLDSCHMIEDE-SOMMER.AT
WWW.GOLDSCHMIEDE-SOMMER.AT




**Sommer's
EDLES**
WWW.EDLES.AT



Hochzeitsmode "Tian van Tastique"
Exklusiv in Österreich

Tracht & Mode
für Damen, Herren und Kinder

SOMMER'S EDLES, ELISABETH SOMMER, RAUTERPLATZ 3, A-9560 FELDKIRCHEN, +43 (0)650 235 8484, INFO@EDLES.AT
WWW.EDLES.AT